

A. Hoppe

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT



1937 1. August-Heft

17. Jahrgang Nr. 15

INHALT

Deutsche Wirtschaftskurven S. 577

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

- Der Schafbestand Anfang Juni 1937 S. 578
Die Edelpelztierhaltung 1937 S. 579
Milchanlieferung u. -Verwertung im April 1937 S. 580
Der Stand der Feldfrüchte Anf. August 1937 S. 580
Der Stand der Gemüsekulturen Ende Juli 1937 und Erntemittlungen bei Pflückerbsen und Erdbeeren S. 582
Zuckererzeugung und -Absatz im Mai und Juni 1937 S. 583
Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Mai 1937 S. 583

HANDEL UND VERKEHR

- Die deutsche Handelsflotte Anfang 1937 S. 584
Der Schiffsverkehr über See im Juni und im 1. Halbjahr 1937 S. 585
Die See- und Binnenschiffahrtsfrachten im Juni 1937 S. 586
Der Personenverkehr der Straßenbahnen im Juni 1937 S. 587

PREISE UND LÖHNE

- Die Großhandelspreise im Juli 1937 S. 588
 Großhandelsindexziffern
 Preisregelungen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse
Die Lebenshaltungskosten im Juli 1937 S. 590
 Reichsindexziffern — Einzelhandelspreise
Die Lebenshaltungskosten in der Welt im 2. Vierteljahr 1937 S. 591
 Indexziffern der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten
Arbeitseinsatz u. Arbeitslosigkeit im Juli 1937 S. 593

FINANZEN UND GELDWESEN

- Die Steuereinnahmen der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) 1936/37 S. 594
Ertrag der Tabaksteuer im Juni 1937 S. 597
Bürgersteuer und Steuerkraft S. 598
Die Reichsschuld im Juni 1937 S. 600
Die Ausgabe von Wertpapieren im Juni 1937 S. 600
Konkurse und Vergleichsverfahren im 1. Halbjahr und im Juli 1937 S. 601
Die Wechselproteste im Juni und 1. Halbjahr 1937 S. 602
Die Lebensversicherungen Ende April 1937 S. 602
Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften im 4. Vierteljahr 1936 S. 603

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

- Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Juni und 1. Halbjahr 1937 ... S. 607
Die Ehestandsdarlehen im 2. Vierteljahr 1937 S. 608
Fremdenverkehr im Juni 1937 S. 608
Gebiet und Bevölkerung der ostasiatischen Staaten S. 609

VERSCHIEDENES

- Die Volksschulen im Jahre 1936 S. 610
Die Straßenverkehrsunfälle im 2. Vierteljahr 1937 S. 613
Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende Juni 1937 S. 614
Deutscher Witterungsbericht für Juli 1937 S. 615

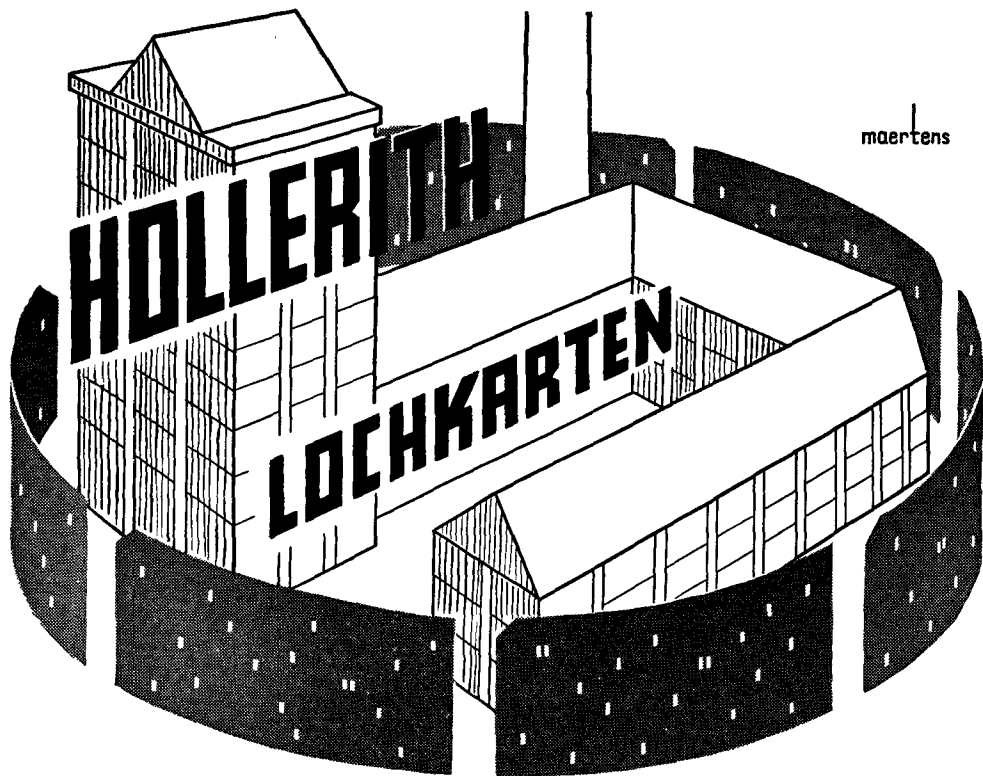
Wirtschaftsdaten Juli 1937 — Bücheranzeigen

Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68

Bezugspreis für das Inland: Ein Halbmonatsheft 75 Reichspfennig, vierteljährlich (6 Hefte) 4,50 Reichsmark



UMFASSEN ALLE BETRIEBSZAHLEN

DEUTSCHE HOLLERITH MASCHINEN GESELLSCHAFT M·B·H·BERLIN-LICHTERFELDE

Rechnungsführung und Statistik in der Krankenversicherung

Stand: 1. April 1937

von **Dr. Otto Paul**
Abteilungsleiter im Reichsverband der Ortskrankenkassen
Preis RM. 2.80

Führer durch die Organisation der gesamten Sozialversicherung

Stand: 1. April 1937

von **Dr. Otto Paul**
Abteilungsleiter im Reichsverband der Ortskrankenkassen
Preis RM. 3.80

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik,
Paul Schmidt, Berlin SW 68

Staats- und Verwaltungsrecht im Dritten Reich

von

Dr. Otto Meißner und **Dr. Georg Kaisenberg**
Staatssekretär und Chef der Präsidentskanzlei Mitglied des Bundesamts für das Heimatwesen

Die große zusammenfassende Darstellung des
Staats- und Verwaltungsrechts der Gegenwart

Umfang 352 Seiten / Ganzleinen RM. 12.—

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft
und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Die gegenwärtige Lage der Weltwirtschaft

Von Ministerialdirektor **Dr. Reichardt**, Präsident des Statistischen Reichsamts

Die Darlegungen in dieser Schrift bauen sich auf wertvollem Material aus allen Ländern auf, das in dieser Fülle nur dem Leiter eines großen Amtes, wie es das Statistische Reichsamt ist, zur Verfügung steht.

Der Verfasser zeigt die Problematik der weltwirtschaftlichen Lage, indem er nach einem Rückblick auf die Vorkriegszeit die durch Krieg und Friedensdiktate eingetretenen Wandlungen darstellt; er entrollt dann das Bild der Weltwirtschaft der Gegenwart in den Kapiteln »Das neue Gesicht der Weltwirtschaft« und »Die einzelnen Länder«. Der Schlußteil bringt eine Zusammenfassung der gegenwärtigen Gesamtlage.

Die Ausführungen, durch Tabellen und graphische Darstellungen belebt, sind vielfach grundlegend auch für die Gewinnung eines Urteils über die weitere Entwicklung der zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen der Länder.

Preise: Einzel RM. 0.75, bei 100 Stück RM. 0.55 je Stück, bei 200 Stück RM. 0.45 je Stück, bei 500 und mehr Stück RM. 0.35 je Stück

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

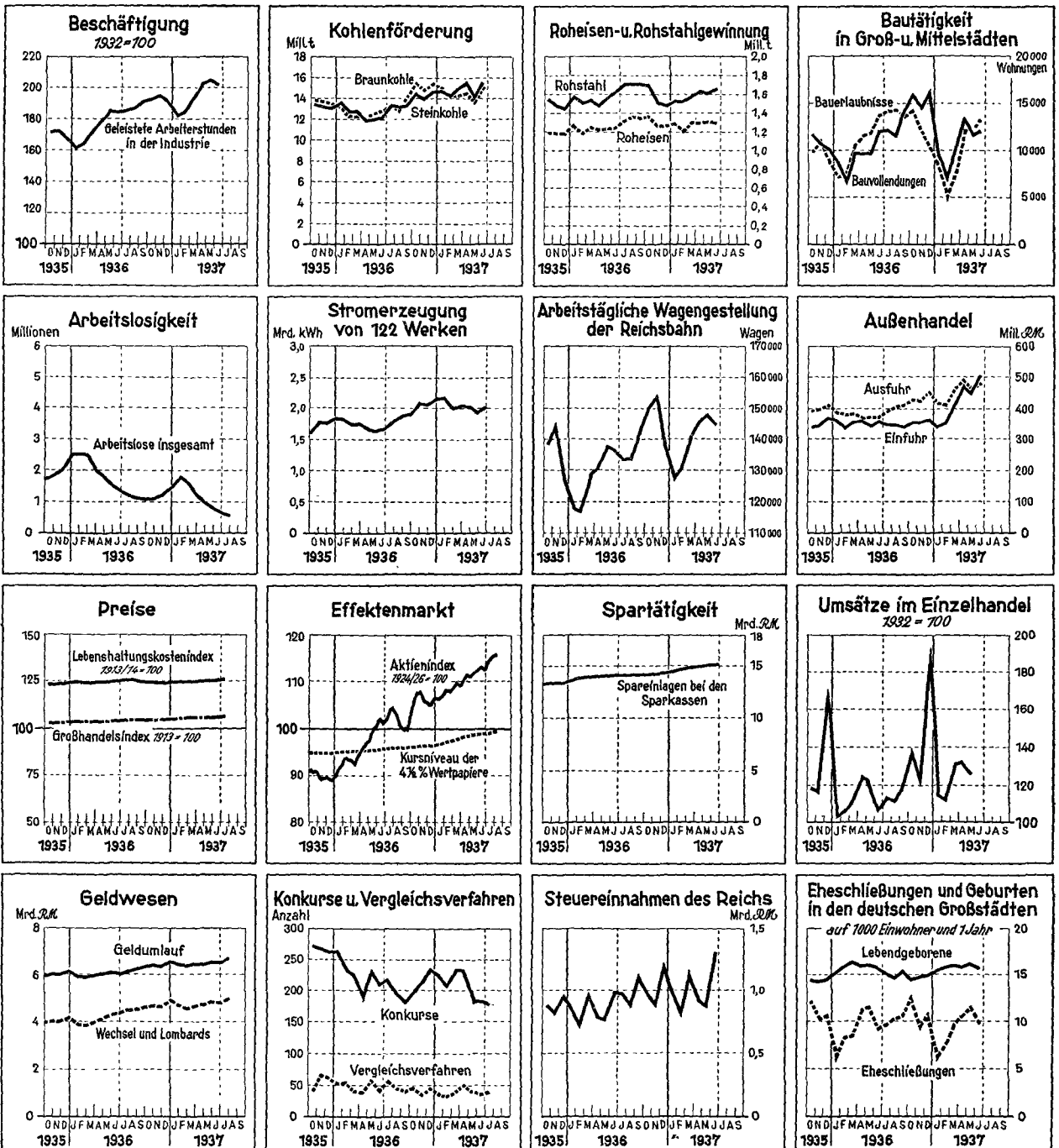
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN NO 43, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1937 1. August-Heft

Abgeschlossen am 16. August 1937
Ausgegeben am 18. August 1937

17. Jahrgang Nr. 15

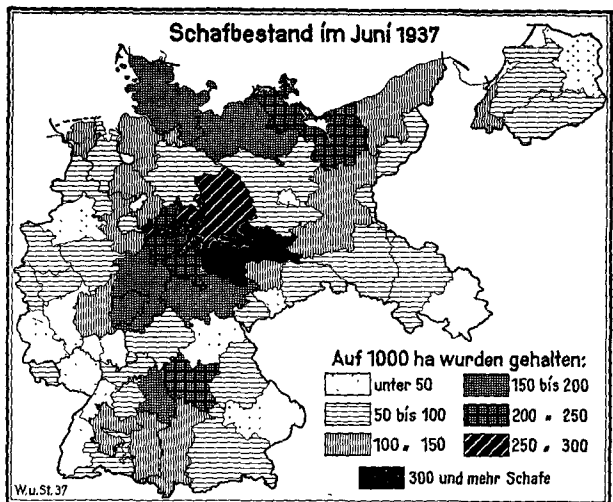
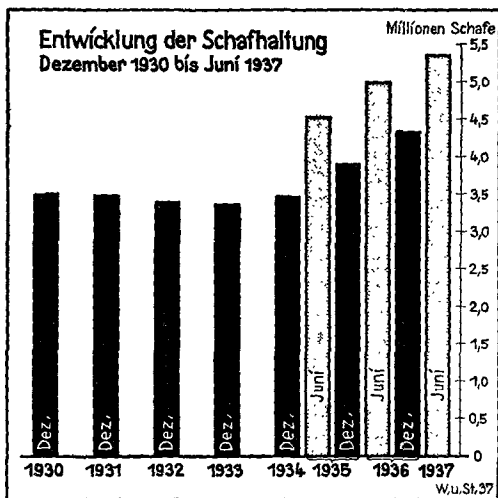
DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Der Schafbestand Anfang Juni 1937

Mit der Schweinezählung Anfang Juni 1937 war wie im Vorjahr wieder eine Sonderzählung der Schafe verbunden. Danach wurden im Deutschen Reich insgesamt 5,4 Mill. Schafe gehalten. Im Vergleich mit der vorjährigen Junizählung ergibt sich somit ein Mehrbestand von 367 000 Tieren = 7,4 vH. Der Sommerbestand an Schafen hat sich demnach auf Grund der Förderungsmaßnahmen der Reichsregierung weiter erhöht. An der Aufwärtsentwicklung der Schafhaltung waren die Jungschafe (unter 1 Jahr alt) mit einer Gesamtzunahme von 100 000 Tieren = 5 vH beteiligt. Unter den über 1 Jahr alten Schafen ist die Zahl der männlichen Tiere um rd. 77 000 Tiere = 17,5 vH gestiegen, an älteren weiblichen Tieren wurden insgesamt 191 000 Stück = 7,5 vH mehr festgestellt.



Neben der Vermehrung des Schafbestandes ist auch die Zunahme der Schafhaltungen bemerkenswert. Nach der Junizählung 1937 sind im Deutschen Reich insgesamt 16 000 Schafhaltungen (6,4 vH) mehr gezählt worden als zur gleichen Zeit des Vorjahrs.

Ergebnisse der Schafzählung vom 3. Juni 1937	Zahl der Schafhaltungen	Unter 1 Jahr alte Schafe	1 Jahr alte und ältere		Gesamtzahl der Schafe	
			Schafbocke u. Hammel (Schöpse)	Mutterschafe und Zibben	3. Juni 1937	4. Juni 1936 ²⁾
Preußen	189 244	1 375 267	277 643	1 771 866	3 424 776	3 218 149
Ostpreußen	22 686	116 279	13 878	129 008	259 165	257 615
Stadt Berlin	514	2 026	344	950	3 320	2 766
Brandenburg	13 152	157 422	25 601	215 971	398 994	388 499
Pommern	26 463	220 649	42 973	302 100	565 722	557 546
Grenz- u. Posen- Westpr.	2 812	22 916	5 476	35 008	63 400	63 466
Niederschlesien	8 341	74 158	11 838	102 356	188 352	174 455
Oberschlesien	748	10 705	1 253	15 064	27 022	24 115
Sachsen	20 450	274 850	58 320	372 787	705 957	646 919
Schleswig-Holst.	12 514	121 392	21 233	116 097	258 722	238 127
Hannover	33 226	167 009	33 794	206 363	407 166	389 155
Westfalen	12 068	62 017	22 477	77 113	161 607	146 298
Hessen-Nassau	15 420	85 956	24 465	125 172	235 593	202 383
Rheinprovinz.	20 736	55 845	14 753	68 536	139 134	116 940
Hohenzollerische Lande	114	4 043	1 238	5 341	10 622	9 865
Bayern	23 206	238 989	105 738	303 284	648 011	590 000
Sachsen	18 922	58 745	10 630	55 397	124 772	112 856
Württemberg.	4 308	96 879	47 175	132 345	276 399	255 705
Baden	3 135	27 522	11 153	32 319	70 994	61 507
Thüringen	13 255	76 660	24 719	103 450	204 829	180 956
Hessen	5 400	22 807	10 886	29 999	63 692	58 198
Hamburg	1 246	3 900	876	4 267	9 043	6 045
Mecklenburg	3 085	121 713	10 475	178 500	310 688	305 059
Oldenburg	5 991	21 282	2 290	16 329	39 901	36 404
Braunschweig	1 623	35 995	5 263	57 114	98 372	89 137
Bremen	136	326	51	308	685	722
Anhalt	2 122	28 457	5 295	38 622	72 374	67 908
Lippe	263	2 440	996	3 428	6 864	6 039
Schaumburg-Lippe	118	379	192	351	922	693
Saarland	1 213	4 005	1 773	5 669	11 447	7 143
Deutsches Reich ¹⁾	273 267	2 115 366	515 155	2 733 248	5 363 769	
Dagegen 4. Juni 1936	256 786	2 015 360	438 430	2 542 731		4 996 521

¹⁾ In den Großstädten mit 100 000 und mehr Einwohnern, in denen — mit Ausnahme von Darmstadt und Mainz — keine Zählung stattgefunden hat, sind die Ergebnisse der Dezemberzählung 1936 eingesetzt worden. Ermittelt wurden in den Großstädten zu Anfang Juni 1937 nur die Schafbestände auf den Nutz- und Schlachtviehhöfen. Im Deutschen Reich waren auf den Nutz- und Schlachtviehhöfen dieser Großstädte vorhanden: im Dezember 1936 6 182, im Juni 1937 4 861 Schafe. — ²⁾ Die am 1. 4. 1937 in Kraft getretenen Gebietsveränderungen auf Grund des Gesetzes über Groß-Hamburg und andere Gebietsbereinigungen sind berücksichtigt.

Vom Gesamtschafbestand Anfang Juni 1937 waren rd. 2,1 Mill. Tiere = 39,4 vH Jungschafe (noch nicht 1 Jahr alt), von denen mehr als die Hälfte, und zwar rd. 1,1 Mill., weibliche Tiere waren. Auch bei den über 1 Jahr alten Schafen machte der Bestand an Mutterschafen und Zibben mit rd. 2,7 Mill. Tieren 51 vH des Bestandes aus. Als trächtig wurden 450 000 Tiere angegeben. An Schafböcken und Hammeln (über 1 Jahr alt) waren rd. 515 000 Tiere = 9,6 vH des Gesamtbestandes vorhanden, darunter 454 000 Hammel (Schöpse).

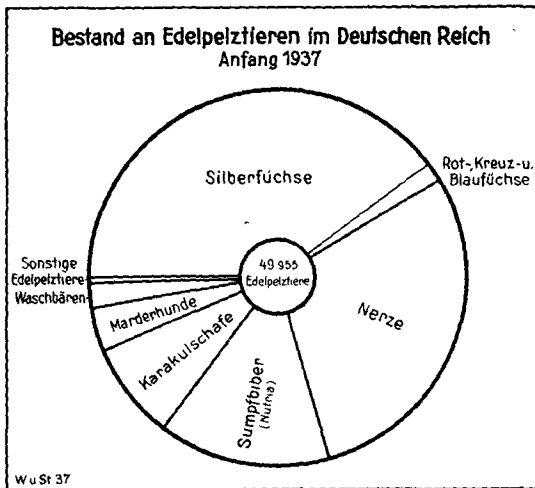
Die Zusammensetzung des Schafbestandes von Juni 1937 hat sich gegenüber der Winterzählung (Anfang Dezember 1936) beträchtlich verändert. Während bei den unter 1 Jahr alten Schafen die Zahl der männlichen Tiere im Dezember 1936 noch erheblich kleiner war als der Bestand an weiblichen Jungschafen, bleibt sie im Sommer 1937 nur wenig hinter der der weiblichen Tiere zurück. Bei den über 1 Jahr alten Schafen ist besonders der starke Rückgang an trächtigen Tieren bemerkenswert, deren Zahl sich von 1,8 Mill. auf 450 000 vermindert hat. Die starken Verschiebungen in der Zusammensetzung des Schafbestandes beruhen darauf, daß die bei der Dezemberzählung festgestellten trächtigen Tiere im Laufe des Winters und im Frühjahr abelammt haben und die geborenen Lämmer bei der folgenden Junizählung als Jungtiere größtenteils erfaßt werden. Von den männlichen Tieren, und zwar sowohl von den jüngeren als auch von den älteren, wird regelmäßig ein größerer Teil geschlachtet, während die weiblichen Tiere für die Nachzucht herangezogen werden.

Am stärksten ist der Schafbestand gegenüber der Junizählung des Vorjahrs zahlenmäßig in der Provinz Sachsen ausgedehnt worden, und zwar um rd. 59 000 Tiere (9,1 vH). Am zweitgrößten ist die Zunahme in Bayern mit rd. 58 000 Tieren (9,8 vH). Von Bedeutung ist der Mehrbestand weiterhin in Hessen-Nassau (33 000 Tiere = 16,4 vH); in der Rheinprovinz (22 000 Tiere = 19,0 vH) und in Schleswig-Holstein (21 000 Tiere = 8,6 vH).

Die Edelpelztierhaltung 1937

Anfang Februar 1937 wurde in der gleichen Weise wie in den Jahren 1931 und 1934 wieder eine Zählung der Edelpelztiere durchgeführt. Danach waren Anfang Februar 1937 im Deutschen Reich insgesamt 1434 Betriebe vorhanden, in denen Edelpelztiere gehalten wurden. Gegenüber der letzten Edelpelztierzählung im Jahre 1934¹⁾ hat sich die Zahl der Betriebe (im Deutschen Reich, ohne Saarland) um insgesamt 580 verringert. Sie geht aber noch über den Stand von 1931 (1074) erheblich hinaus.

Von den über das Reichsgebiet verteilten Edelpelztierbetrieben liegt ein verhältnismäßig großer Teil (201) in Bayern. Die meisten dieser Betriebe befinden sich im Voralpengebiet. Außerdem sind noch viele Betriebe vorhanden in den preußischen Regierungsbezirken Stade (68 Betriebe = 4,7 vH), Liegnitz (77 Betriebe = 5,4 vH) und Breslau (51 Betriebe = 3,6 vH). Ziemlich groß ist auch die Zahl der Edelpelztierbetriebe in Berlin, wo betriebswirtschaftliche Gesichtspunkte für ihre Anlage von Bedeutung sein dürften.



Haltung der wichtigeren Edelpelztierarten	Edelpelztierbetriebe im ganzen	Silberfuchse		Blaufüchse		Nerze		Waschbären		Sumpfbiber (Nutria)	
		Betriebe	Tiere	Betriebe	Tiere	Betriebe	Tiere	Betriebe	Tiere	Betriebe	Tiere
Ostpreußen	62	32	813	1	8	19	365	5	15	17	129
Berlin	104	4	61	—	—	13	704	18	99	77	818
Brandenburg	99	9	1 164	1	2	13	5 603	13	69	65	1 013
Pommern	46	21	335	1	2	12	394	4	15	18	196
Grenzmark Posen-Westpr.	12	3	2 840	1	39	1	11	2	19	3	31
Niederschlesien ..	128	24	638	—	—	24	231	20	92	61	707
Oberschlesien ..	10	1	11	—	—	—	—	2	6	6	286
Sachsen	75	20	299	3	34	6	53	17	88	26	220
Schlesw.-Holst.	64	45	1 490	—	—	5	131	1	2	15	113
Hannover	147	97	1 880	3	8	10	114	12	58	33	546
Westfalen	38	18	631	—	—	2	23	5	21	15	440
Hessen-Nassau ..	46	20	271	1	3	5	16	6	24	22	157
Rheinprovinz ..	76	31	907	—	—	3	37	9	31	39	562
Hohenzoll. Lande	2	2	115	—	—	—	—	—	—	—	—
Preußen ..	909	327	11 455	11	96	113	7 682	114	539	397	5 218
Bayern	201	111	2 935	2	8	8	146	13	65	55	1 122
Sachsen	94	19	458	6	124	31	624	16	82	38	358
Württemberg ..	55	19	501	—	—	7	88	9	113	20	116
Baden	41	12	904	1	20	—	—	5	174	27	199
Thüringen	16	11	564	1	1	4	10	2	8	5	40
Hessen	17	6	91	1	1	2	15	4	23	4	58
Hamburg	4	3	16	—	—	1	8	—	—	—	—
Mecklenburg ..	27	7	2 429	1	126	6	6 003	4	30	9	77
Oldenburg ..	15	12	342	—	—	—	—	5	24	1	5
Braunschweig ..	21	9	109	—	—	—	—	7	53	8	69
Bremen	6	1	6	—	—	—	—	4	8	—	—
Anhalt	16	2	6	—	—	1	12	3	6	10	57
Lippe	9	3	30	—	—	—	—	5	39	2	11
Lübeck	1	1	9	—	—	—	—	—	—	—	—
Schaumb.-Lippe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Saarland	2	1	8	—	—	—	—	1	7	1	7
Deutsches Reich	1 434	544	19 863	23	376	173	14 588	192	1 171	577	7 337

2429 (in 7 Betrieben). In größerer Zahl werden Silberfuchse außerdem noch in Hannover (1880), Schleswig-Holstein (1490) und in Brandenburg (1164) gehalten.

Den nächst hohen Bestand weisen mit 14 588 Tieren = 29,2 vH die Nerze auf. Ihre Zahl hat sich gegenüber 1934 mehr als verdoppelt. Hauptgebiete der Nerzhaltung sind Mecklenburg mit 6003 und Brandenburg mit 5603 Tieren. Größere Bestände sind ferner in Berlin (704) und im Lande Sachsen (624). Der Bestand an Sumpfbibern (Nutria), die im Jahre 1934 am zahlreichsten waren, ist fast um die Hälfte zurückgegangen. Mit 7337 Tieren stehen sie an dritter Stelle und machen 14,7 vH aller Edelpelztiere aus. Die wichtigsten Gebiete der Sumpfbiberzucht sind Brandenburg, Südbayern und Niederschlesien, wo das Vorhandensein geeigneter Gewässer für ihre Haltung besonders günstig ist.

Bei den Karakulschafen hat die bereits früher festgestellte Zunahme weiter angehalten. Von insgesamt 4114 Tieren werden 897 = 21,8 vH in der Provinz Sachsen gehalten. Am nächstgrößten ist ihre Zahl in Braunschweig mit 527 Tieren. Weiterhin spielt die Zucht und Haltung von Karakulschafen noch eine größere Rolle in Brandenburg, in Mecklenburg, in Niederschlesien, in Hannover und in Teilen von Bayern.

Edelpelztierhaltung nach Betriebsgrößenklassen	Betriebe mit								
	bis 3	4 bis 5	6 bis 10	11 bis 20	21 bis 40	41 bis 60	61 bis 80	81 bis 99	100 und mehr
Tierarten	Edelpelztieren der in der Vorspalte genannten Arten								
Silberfuchse	101	64	116	89	77	32	20	15	30
Rotfuchse	69	4	1	1	1	—	—	1	—
Kreuzfuchse ¹⁾ ..	36	6	4	1	1	—	—	—	—
Blaufüchse	9	3	3	5	1	—	1	—	1
Steinmarder	14	1	1	—	1	—	—	—	—
Edel- od. Baummarder	22	1	2	—	—	—	—	—	—
Nerze	33	20	40	39	22	8	1	—	10
Iltisse	19	2	—	1	—	—	—	—	—
Marderhunde	7	4	5	—	—	—	1	—	2
Waschbären	100	35	37	16	2	—	—	1	1
Sumpfbiber ²⁾	130	90	184	94	54	12	7	1	5
Karakulschafe ..	40	5	10	10	12	5	1	4	18
dav. Vollblut-	20	1	2	1	2	2	—	1	6
Kreuzungs- und Landkarak.	20	4	8	9	10	3	1	3	12
Sonstige Edelpelztiere	15	2	5	4	—	—	—	—	—

Bestand der wichtigsten Edelpelztierarten	Betriebe ¹⁾		Zahl der Tiere ²⁾				Veränd. in vH geg. 1934
	1937	1934	1937			1934	
	männl.	weibl.	zus.				
Silberfuchse	544	593	6 250	13 613	19 863	11 129	+ 78,5
Rotfuchse	77	16	65	178	243	43	+ 465,1
Kreuzfuchse (Kreuzungsf.)	48	35	22	131	153	111	+ 37,8
Blaufüchse	23	29	123	253	376	390	- 3,6
Steinmarder	17	41	27	40	67	140	- 62,1
Edel- oder Baummarder ..	25	45	25	35	60	122	- 50,8
Nerze	173	450	4 379	10 209	14 588	6 239	+ 133,8
Iltisse	22	62	26	35	61	238	- 74,4
Marderhunde	19	21	639	1 152	1 791	437	+ 309,8
Waschbären	192	228	502	669	1 171	1 583	- 26,0
Sumpfbiber (Nutria)	577	954	3 319	4 018	7 337	13 367	- 45,1
Vollblut- und Kreuzungs-karakuls	105	61	306	3 808	4 114	2 632	+ 56,3
davon Vollblut-Karakuls	35	23	227	953	1 180	680	+ 73,5
Kreuzungs- und Landkarakuls	70	38	79	2 855	2 934	1 952	+ 50,3
Sonstige Edelpelztiere ³⁾	131	185	..

¹⁾ 1937 einschl. Saarland, 1934 ohne Saarland. — ²⁾ Darunter wurden gezählt 1937: 4 Virginische Iltisse (Fisher), 26 Skunks, 74 Biber, 23 Chinchilla, 3 Fischottern und 1 sibirischer Wolf; 1934: 28 Skunks, 116 Biber, 7 Fischottern, 25 amerikanische Dachse (Silberdachse), 2 sibirische Dachse, 1 Weißfuchs, 1 amerikanisches Opossum, 2 ungarische Steppenwölfe, 1 sibirischer Wolf und 2 Bismarratten; 1931: 90 Skunks, 70 Biber, 94 amerikanische Dachse (Silberdachse), 50 amerikanische Opossum, 6 Weißfüchse, 4 Viscachas und 4 sibirische Steppenmurmeltiere (Bobak).

Unter den Edelpelztierarten sind Silberfuchse (19 863) am zahlreichsten vertreten; ihr Bestand macht 40 vH der Edelpelztiere aus. Im Vergleich mit der letzten Bestandsermittlung (11 129 Tiere) ist die Zahl der Silberfuchse erheblich größer geworden. Insgesamt werden Silberfuchse in 544 Betrieben gehalten, wovon in Bayern allein 111 Betriebe mit 2935 Tieren festgestellt wurden. Fast ebenso groß ist die Zahl der Tiere mit 2840 in der Grenzmark Posen-Westpreußen (in 3 Betrieben) sowie in Mecklenburg mit

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, Jg. 1934, S. 597.

²⁾ Kreuzungsfuchse. — ³⁾ Nutria.

Von den zahlreichen weiteren Edelpelztieren haben auch die Marderhunde (mit 1791 Stück) seit der letzten Zählung größere Verbreitung gefunden; sie werden fast ausschließlich in Brandenburg (1216 Stück) und Mecklenburg (450 Stück) gezüchtet. Auch die Waschbären treten mit 1171 Stück noch in verhältnismäßig großer Zahl auf. Gegenüber 1934 ist aber ein Bestandsrückgang zu verzeichnen.

Der durchschnittliche Tierbestand je Betrieb ist im allgemeinen klein, er stellt sich bei Silberfüchsen auf 37, bei Sumpfbibern auf 13 und bei Karakulschafen auf 39 Tiere je Betrieb. Demgegenüber werden Nerze mit durchschnittlich 84 Tieren je Betrieb gehalten. An Edelpelztierhaltungen mit mehr als 100 Tieren wurden 30 Betriebe mit Silberfüchsen, 10 mit Nerzen und 18 mit Karakulschafen ermittelt. Sumpfbiber (Nutria) wurden

in 5 Betrieben in größerer Zahl gehalten. Teilweise wurde in diesen Betrieben ein Bestand von mehreren 100 Tieren erreicht.

Von der Gesamtzahl der Betriebe mit Edelpelztieren Anfang Februar 1937 sind 594 in den Jahren nach 1933 gegründet worden. Die Edelpelztierhaltung hat somit auch in den letzten Jahren durch Neugründungen an Boden gewonnen. In dem Zeitraum von 1931 bis 1933 liegt die Gründung von 407 Betrieben, die heute noch Edelpelztiere halten und von 1925 bis 1930 von 415 Betrieben. Vor diesen Jahren wurden nur 18 der noch heute bestehenden Betriebe gegründet. Die Haltung von Edelpelztieren ist hiernach ein verhältnismäßig neuer Wirtschaftszweig, der erst in der Nachkriegszeit eine nennenswerte Bedeutung erhalten hat.

Milchanlieferung und Milchverwertung im April 1937

Nach den Berichten an die Hauptvereinigung der deutschen Milchwirtschaft¹⁾ betrug die Milchanlieferung an Molkereien im April 1937 im Durchschnitt täglich 40,9 Mill. kg. Gegenüber dem Vormonat hat sie hauptsächlich infolge der Steigerung der Milchergiebigkeit der Kühe um 5,3 vH, etwas schwächer als jahreszeitlich, zugenommen. Am größten war die Zunahme in den Milchwirtschaftsverbänden Schleswig-Holstein, Rheinland-Westfalen, Niedersachsen und Ostpreußen, während die Gebiete mit verbreiteter Kuhanspannung noch geringe Rückgänge zu verzeichnen hatten.

Betriebsergebnisse der Molkereien im April 1937	Milchanlieferung (Nahm auf Vollmilch umgerechnet)		Frischmilchabsatz		Sahneabsatz ²⁾	Herstellung von			
	1000 kg	Vormonat = 100	1000 kg	Vormonat = 100		Butter		Weichkäse	
					1000 kg	Vormonat = 100	1000 kg		1000 kg
Durchschnitt je Tag									
Ostpreußen	2 933	106,5	269	103,1	16,0	66	103,8	82,1	0,7
Pommern	2 710	103,3	233	100,8	38,4	87	102,5	7,3	13,6
Mecklenburg	1 828	103,9	140	106,5	10,2	57	102,8	2,9	0,7
Schleswig-Holstein	3 934	115,6	629	105,9	33,7	106	114,5	20,0	1,4
Niedersachsen	6 487	109,7	638	101,1	71,2	209	108,4	6,5	4,6
Rheinl.-Westfalen	5 163	110,7	1 537	102,3	70,9	133	113,2	13,2	0,8
Hessen-Nassau	999	99,6	309	102,1	8,1	29	99,9	—	3,0
Kurhessen	764	102,7	75	100,6	9,6	26	103,4	0,1	6,1
Thüringen	1 095	101,5	220	99,3	13,8	37	104,0	—	4,5
Sachsen-Anhalt	2 325	103,4	387	100,0	16,7	74	102,7	—	1,1
Kurmark	2 377	103,2	976	104,4	44,8	50	101,5	1,1	4,5
Sachsen-Freistaat	1 156	100,8	417	102,8	18,6	27	99,1	—	3,7
Schlesien	2 565	100,4	369	98,7	21,1	81	99,9	0,7	15,3
Saarpfalz	421	100,3	180	98,4	4,3	10	105,2	—	0,8
dav. Pfalz	327	100,5	81	100,0	2,5	9	104,9	—	0,8
Baden	633	98,7	276	102,6	8,9	16	98,9	0,1	1,9
Württemberg	1 256	98,0	344	104,2	9,1	40	96,8	0,1	1,0
Bayern	1 832	97,0	659	98,5	25,4	46	96,2	2,1	23,8
Allgäu	2 447	100,6	230	100,3	3,7	51	98,5	52,0	93,5
Deutsches Reich	40 925	105,3	7 888	102,0	424,5	1 145	104,8	188,4	181,0
März 1937	38 865	105,6	7 732	101,3	414,6	1 093	104,3	178,4	194,7

¹⁾ Die weitere Aufgliederung kann im Statistischen Reichsamt eingesehen werden. — ²⁾ Schlag-, Kaffee-, saure Sahne auf Vollmilch umgerechnet.

Der Frischmilchabsatz belief sich durchschnittlich je Tag auf 7,9 Mill. kg (etwa 7,6 Mill. l). Die durchschnittliche Tagesmenge²⁾ stieg vom März zum April um 2 vH, etwas stärker als im Durchschnitt der letzten 6 Jahre. Der Flaschenmilchabsatz nahm um 2,4 vH zu.

Die Buttererzeugung der Molkereien betrug im April 1937 insgesamt 1 145 t je Tag (davon 672 t Markenbutter und 421 t Feine Molkereibutter). Die Zunahme gegenüber dem Vormonat war mit 4,8 vH etwas schwächer als im Durchschnitt der letzten Vorjahre, da die Buttererzeugung in den vergangenen Monaten bereits einen verhältnismäßig hohen Stand erreicht hatte. An der Vergrößerung der Buttererzeugung sind hauptsächlich die Molkereien in den Milchwirtschaftsverbänden Schleswig-Holstein, Rheinland-Westfalen und Niedersachsen beteiligt.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1937, Nr. 8, Seite 297. — ²⁾ Im folgenden werden stets die durchschnittlichen Tagesmengen verglichen, auch wo dies nicht ausdrücklich vermerkt ist.

Die Herstellung von Hartkäse war im April 1937 um 5,5 vH größer als im Vormonat, während im sechsjährigen Durchschnitt eine Zunahme von 10 vH beobachtet worden war. Alle für die Hartkäseerei wichtigeren Gebiete waren an der Zunahme beteiligt. Die Weichkäseherstellung ging im April 1937 gegenüber März fast in demselben Ausmaß zurück wie im Durchschnitt der Vorjahre, nämlich um 7,1 vH.

Im Vergleich mit April 1936 ist die Milchanlieferung an die Molkereien im Berichtsmonat um 8,6 vH gestiegen. Der Frischmilchabsatz nahm um 7,4 vH zu, der in ihm enthaltene Flaschenmilchabsatz sogar um 13,7 vH. Da die Steigerung des Frischmilchabsatzes etwas hinter der Milchanlieferung zurückblieb, konnten die Molkereien größere Mengen Milch verarbeiten. So lag die Butterherstellung um 15,5 vH über den durchschnittlichen Tagesmengen vom gleichen Monat des Vorjahrs; die Hartkäseherstellung war dagegen um 14,5 und die Weichkäseherstellung um 11,3 vH geringer.

Die Vergrößerung des Betriebsumsatzes bei den Molkereien ist zum Teil auf die Ausdehnung des Molkereiwesens im Zuge der Marktordnung, zum Teil auf die Erhöhung des Milchertrages infolge der vorjährigen günstigen Futterernte zurückzuführen.

Der Stand der Feldfrüchte Anfang August 1937

Die Witterungsverhältnisse waren im Juli recht uneinheitlich. Im Süden des Reiches, namentlich in Baden und Württemberg, herrschte — abgesehen vom Monatsanfang — vorwiegend trockenes und heißes Wetter. Dagegen sind im Nordwesten des Reiches, insbesondere in Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Lüneburg, Stade und Aurich, beträchtliche Niederschläge gefallen. Im Reich insgesamt war nach dem Urteil der amtlichen Berichtersteller in etwa 51 vH der Berichtsbezirke ausreichende, in etwa 16 vH der Berichtsbezirke zuviel und in etwa 33 vH der Berichtsbezirke zu wenig Bodenfeuchtigkeit vorhanden.

Da im zweiten Drittel des Juli allgemein trockenes Wetter war, konnte die Wintergerste bereits zum größten Teil eingebracht werden. Nach Auffassung der Sachverständigen ist die Wintergersternte in mehr als $\frac{3}{4}$ des Reichsgebiets beendet. Lediglich in Schleswig-Holstein ist infolge der häufigen Niederschläge die Ernte noch im Rückstand.

In den Gebieten mit vorwiegend trockener Witterung machte auch die Bergung des übrigen Getreides, namentlich des Winterroggens, erhebliche Fortschritte. So ist in den preussischen Regierungsbezirken Allenstein, Frankfurt, Breslau, Liegnitz und Oppeln sowie in Württemberg, Baden und Hessen der Winterroggen zum größten Teil eingefahren. Im Reich insgesamt ist in etwa 20 vH des Reichsgebiets der Winterroggen eingebracht, in etwa 30 vH des Reichs ist mit dem Einfahren noch nicht begonnen worden, im übrigen ist die Bergung in vollem Gang.

Die Anfang Juli niedergegangenen Regenmengen förderten die Entwicklung der Feldfrüchte. Außer Klee und Viehweiden werden sämtliche in die Berichterstattung einbezogenen Fruchtarten zum Teil erheblich besser als normal bewertet. Die Niederschläge im ersten und letzten Drittel des Monats begünstigten vor allem die Entwicklung der Hackfrüchte, deren Stand sich im Vergleich zum Vormonat um mehrere Punkte verbesserte. Die Spätkartoffeln stehen mit der Note 2,4 (Anfang Juli 2,7)

sogar noch besser als zur gleichen Zeit des Vorjahrs, in dem eine Rekordernte erzielt worden ist.

Die Zuckerrüben werden mit der Note 2,4 (Vormonat 2,7) wie im Vorjahre beurteilt. Auch der Stand der übrigen Hackfrüchte berechtigt zu guten Hoffnungen.

Die Feldfutterpflanzen, die Wiesen und Viehweiden, die unter der Trockenheit des Juni etwas gelitten haben, konnten sich trotz der Niederschläge noch nicht wesentlich erholen. Im Vergleich zu dem außerordentlich futterwüchsigen Vorjahr stehen die Futterpflanzen ungünstiger. Gegen 1935, das ebenfalls als gutes Futterjahr angesprochen werden kann, weisen sie allgemein aber noch einen besseren Stand auf. Jedenfalls dürfte in diesem Jahr Futtermangel in keinem größeren Gebiet zu verzeichnen sein.

In den einzelnen Gebieten des Reichs ist der Stand der Feldfrüchte unterschiedlich. Die Abweichungen vom Reichsdurchschnitt betragen 20 vH nach oben und unten. Am besten wird der Stand in den Provinzen Sachsen, Schleswig-Holstein und Hannover sowie in den Ländern Bayern, Württemberg, Baden, Thüringen und Sachsen beurteilt; in diesen Gebieten werden fast sämtliche Feldfrüchte erheblich besser als im Reichsdurchschnitt begutachtet. Nicht so günstig liegen die Verhältnisse in den Provinzen Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinland sowie in den Ländern Mecklenburg und Oldenburg. In den übrigen Gebieten läßt sich eine derartig einheitliche Lage nicht erkennen. In den ostpreussischen Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen weisen fast sämtliche Hülsenfrüchte und Hackfrüchte einen recht guten Stand auf, während die Futterpflanzen, namentlich Klee, erheblich ungünstiger als im Reichsdurchschnitt begutachtet werden. Im Regierungsbezirk Potsdam zeigen, abgesehen von Ackerbohnen, sämtliche Früchte eine gute Entwicklung, dagegen liegen im Regierungsbezirk Frankfurt die Ernteverhältnisse allgemein etwas ungünstiger. In Pommern ist durchweg mit einer guten Hackfrüchtermte namentlich bei den Kartoffeln zu rechnen, dagegen bleiben die wichtigsten Futterpflanzen hinter dem Stand im Reichsdurchschnitt zurück. Es ist bemerkenswert, daß in Schlesien die Aussichten für die Kartoffelernte recht günstig sind, während sie für die Zuckerrüben nicht ganz so gut sind; immerhin kann mit einem über dem Durchschnitt liegenden Ertrag gerechnet werden.

Schädigungen durch tierische und pflanzliche Schädlinge sind in größerem Umfange nicht gemeldet worden. Beim Wintereroggen zeigte sich allerdings kurz vor der Ernte verschiedentlich etwas

Rostbefall, der Notreife verursachte und damit die Körnerentwicklung in diesen Beständen etwas beeinträchtigte. In Gebieten mit starken Niederschlägen, namentlich in Schleswig-Holstein und Mecklenburg, wird umfangreiche Unkrautwüchsigkeit gemeldet. Dem vermehrten Bedarf der Landwirtschaft an geeigneten Arbeitskräften für die Erntezeit ist durch Einsatz von Angehörigen der Wehrmacht, des Arbeitsdienstes und der Landhilfe entsprochen worden.

Stand der Feldfrüchte Anfang August 1937*)	Erbsen aller Art	Ak- kor- bohnen	Wiken	Spät- kar- toffeln	Früh- kar- toffeln	Zuck- ker- rüben	Fut- ter- rüben (Run- keln)	Kohl- rüben	Mohr- rüben	Klee 1)	Lu- zerne	Wiesen ohne Bewässe- rung	Be- wässe- rungs- wiesen	Vieh- weiden
Preußen	2,9	2,7	2,8	2,4	2,7	2,4	2,6	2,7	2,7	3,5	2,8	3,0	2,7	3,2
Reg.-Bez. Königsberg ..	2,6	2,7	2,6	2,3	2,6	2,5	2,3	2,6	2,7	4,3	3,7	3,2	2,9	3,7
» Gumbinnen ..	2,8	2,8	2,7	2,3	2,6	2,5	2,4	2,6	2,8	4,3	3,9	3,3	3,1	3,9
» Allenstein ..	3,4	3,2	3,3	2,5	2,6	2,5	2,6	2,8	2,9	4,3	3,9	3,5	3,1	4,2
» Westpreußen ..	3,1	3,2	3,3	2,6	2,8	2,9	2,8	2,9	3,0	4,2	3,8	3,6	3,4	4,2
Stadt Berlin .....	.	.	.	2,3	3,2	—	2,5	.	2,7	2,9	2,5	3,1	2,5	.
Reg.-Bez. Potsdam	2,8	3,0	2,8	2,4	2,7	2,5	2,5	2,7	2,6	2,8	2,6	2,8	2,4	2,9
» Frankfurt	3,4	3,1	3,5	2,7	3,2	2,9	3,0	3,0	3,0	3,6	3,3	3,4	2,8	3,6
» Stettin	2,8	2,8	2,7	2,4	2,7	2,4	2,5	2,7	2,6	3,2	3,1	2,9	2,7	3,2
» Köslin	2,7	2,7	2,7	2,3	2,6	2,5	2,5	2,7	2,8	3,6	3,5	3,0	2,7	3,4
» Grzm. Posen- Westpreußen ..	3,1	2,8	2,8	2,2	2,6	2,4	2,5	2,8	2,7	3,4	3,3	2,8	2,5	3,2
» Breslau	3,0	3,3	3,1	2,4	2,8	2,5	2,5	2,9	2,7	3,6	3,1	3,3	2,8	3,4
» Liegnitz	3,1	3,1	3,0	2,3	2,7	2,6	2,6	2,8	2,6	3,1	2,8	3,0	2,7	3,1
» Oppeln	2,9	2,9	2,9	2,3	2,7	2,4	2,4	2,8	2,8	3,7	3,3	3,3	2,8	3,4
» Magdeburg	3,1	2,8	2,7	2,4	2,6	2,5	2,5	2,7	2,6	2,5	2,4	2,6	2,4	2,6
» Merseburg	2,8	2,7	2,5	2,2	2,5	2,2	2,3	2,5	2,5	2,7	2,6	2,5	2,4	2,6
» Erfurt	2,5	2,5	2,5	2,3	2,6	2,2	2,2	2,5	2,7	2,8	2,6	2,6	2,4	2,7
» Schleswig	2,7	2,4	2,5	2,6	2,7	2,6	2,5	2,6	2,6	2,8	2,8	2,8	2,7	2,9
» Hannover	2,8	2,6	2,7	2,6	2,8	2,4	2,5	2,7	2,7	2,9	2,7	3,0	2,7	3,0
» Hildesheim	2,8	2,6	2,6	2,4	2,7	2,3	2,4	2,7	2,7	2,8	2,6	2,5	2,4	2,6
» Lüneburg	2,7	2,6	2,6	2,5	2,7	2,4	2,4	2,6	2,5	2,5	2,5	2,6	2,5	2,6
» Stade	2,8	2,8	2,9	2,7	2,9	2,6	2,6	2,5	2,7	2,6	3,0	2,7	2,6	2,7
» Osnabrück	2,8	2,7	2,9	2,7	2,9	2,7	2,5	2,7	2,7	2,9	3,0	3,1	2,7	3,1
» Aurich	3,0	2,6	2,6	2,5	2,6	2,1	2,3	2,7	2,6	2,6	2,4	2,6	2,2	2,6
» Münster	2,9	2,9	2,9	2,7	2,8	2,8	2,7	2,9	3,0	3,0	2,8	3,2	2,9	3,4
» Minden	2,9	2,6	2,8	2,7	2,9	2,6	2,6	2,8	2,8	3,0	2,9	3,0	2,5	3,0
» Arnberg	2,7	2,6	2,7	2,4	2,8	2,4	2,5	2,8	2,9	3,1	2,9	3,0	2,6	3,2
» Kassel	2,8	3,0	2,8	2,3	2,6	2,5	2,6	2,8	2,7	2,9	2,8	3,1	2,5	3,1
» Wiesbaden	2,9	2,9	3,0	2,5	2,8	2,9	2,9	3,1	3,0	3,3	3,2	3,6	2,9	3,6
» Koblenz	3,1	2,9	3,2	2,7	2,9	2,9	3,1	3,2	2,8	3,5	3,2	3,6	3,0	3,7
» Düsseldorf	3,0	2,9	3,0	2,6	2,7	2,7	2,7	3,1	3,0	3,3	3,1	3,4	2,7	3,7
» Köln	2,9	2,9	2,8	2,5	2,7	2,6	2,7	3,0	2,7	3,3	3,1	3,4	2,8	3,5
» Trier	3,1	3,0	3,2	3,0	3,2	3,3	3,3	3,4	3,5	3,6	3,5	3,9	3,1	4,1
» Aachen	3,1	2,6	3,0	2,4	2,5	2,4	2,6	3,1	2,8	3,0	2,9	3,4	2,7	3,5
» Sigmaringen	2,6	2,8	2,5	2,1	2,3	2,1	2,6	2,3	2,3	2,4	2,5	2,5	2,6	2,9
Bayern	2,7	2,5	2,6	2,2	2,5	2,5	2,5	2,6	2,8	2,7	2,7	2,7	2,4	2,7
Oberbayern	2,6	2,3	2,4	2,1	2,2	2,5	2,5	2,6	2,7	2,6	2,5	2,7	2,2	2,7
Niederbayern	2,6	2,6	2,6	2,3	2,4	2,4	2,5	2,7	2,6	2,9	2,6	2,9	2,4	3,0
Oberpfalz	2,6	2,8	2,6	2,2	2,3	2,4	2,5	2,6	2,6	2,7	2,7	2,8	2,3	3,0
Pfalz	3,1	3,1	3,2	2,4	3,0	2,6	3,0	3,1	2,9	3,4	3,1	3,3	2,8	3,4
Oberfranken	2,7	2,6	2,5	2,1	2,5	2,6	2,6	2,8	2,9	2,8	2,7	2,9	2,4	3,0
Mittelfranken	2,7	2,6	2,6	2,1	2,3	2,5	2,5	2,5	2,5	2,7	2,6	2,6	2,3	3,0
Unterfranken	2,7	2,7	2,7	2,2	2,7	2,3	2,3	2,6	2,7	2,6	2,6	2,7	2,4	2,5
Schwaben	2,5	2,4	2,5	2,0	2,2	2,1	2,2	2,4	2,4	2,5	2,4	2,5	2,3	2,4
Sachsen	2,6	2,5	2,5	2,4	2,4	2,3	2,4	2,6	2,6	3,0	2,5	2,6	2,4	2,6
Kreishauptm. Chemnitz	2,5	2,3	2,5	2,4	2,4	2,7	2,5	2,7	2,5	3,1	2,9	2,7	2,5	2,6
» Dresden-Bautzen	2,7	2,5	2,6	2,4	2,5	2,3	2,5	2,7	2,6	3,1	2,5	2,7	2,5	2,7
» Leipzig	2,6	2,6	2,5	2,3	2,5	2,3	2,4	2,4	2,5	2,9	2,5	2,5	2,3	2,5
» Zwickau	2,6	2,6	2,4	2,3	1,8	2,5	2,4	2,5	2,5	3,0	2,5	2,6	2,3	2,6
Württemberg	2,8	2,7	2,6	2,2	2,4	2,6	2,5	2,3	2,6	2,5	2,7	2,8	2,5	2,7
Ehem. Neckarkreis	2,9	2,8	2,9	2,4	2,6	2,6	2,5	2,8	2,2	3,0	2,7	3,2	2,4	3,1
» Schwarzwaldkreis	2,9	2,9	2,7	2,3	2,3	2,4	2,5	2,7	2,6	2,8	2,7	2,9	2,5	2,9
» Jagstkreis	2,9	2,8	2,5	2,4	2,5	2,6	2,6	2,9	2,9	2,8	2,8	2,6	2,4	2,7
» Donaukreis	2,4	2,5	2,6	2,0	2,1	2,3	2,3	2,2	2,4	2,4	2,6	2,7	2,5	2,6
Baden	2,7	2,4	2,4	2,3	2,5	2,4	2,5	2,6	2,7	3,0	2,8	3,0	2,4	2,9
Landesk.-Bez. Konstanz	2,7	2,2	2,5	2,1	2,5	2,5	2,6	2,5	2,6	2,8	2,7	3,1	2,6	3,0
» Freiburg	3,0	2,7	2,5	2,1	2,3	2,2	2,5	2,5	2,9	2,7	2,5	2,7	2,2	2,7
» Karlsruhe	2,3	2,5	2,2	2,5	2,6	2,5	2,5	2,7	2,4	3,3	3,1	3,5	2,5	2,6
» Mannheim	2,7	2,3	2,5	2,4	2,6	2,3	2,5	2,5	2,9	3,0	2,9	2,8	2,4	3,1
Thüringen	2,5	2,4	2,4	2,1	2,4	2,0	2,1	2,5	2,5	2,7	2,6	2,5	2,2	2,5
Hessen	2,9	3,2	3,0	2,4	2,6	2,4	2,6	3,0	2,8	3,0	2,9	3,0	2,7	3,1
Ehem. Prov. Starkenburg	3,2	3,0	2,7	2,4	2,5	2,4	2,3	2,9	2,7	2,8	2,7	2,7	2,5	2,7
» Oberhessen	2,9	3,2	3,1	2,3	2,7	2,6	2,7	3,4	3,2	3,2	2,7	3,3	2,8	3,3
» Rheinhessen	2,5	3,5	2,9	2,4	2,6	2,2	2,6	3,0	2,9	3,1	3,0	3,1	2,6	3,3
Hamburg	2,5	3,0	2,8	2,5	2,9	2,9	2,5	2,3	2,5	2,5	3,0	2,6	2,1	2,6
Mecklenburg	2,7	2,8	2,6	2,4	2,8	2,5	2,5	2,6	2,7	2,8	2,7	2,9	2,9	2,9
Oldenburg	2,9	2,8	2,8	2,6	2,8	2,5	2,5	2,8	2,7	2,7	2,8	2,9	2,5	3,0
Braunschweig	3,0	2,7	2,7	2,5	2,8	2,5	2,5	2,6	2,7	2,6	2,7	2,7	2,7	2,7
Bremen	2,3	2,5	2,6	2,7	2,4	—	2,6	3,0	3,0	2,6	—	2,9	2,5	3,1
Anhalt	2,9	2,9	2,9	2,4	2,4	2,3	2,4	2,7	2,6	2,4	2,4	2,7	2,3	2,6
Lippe	3,3	2,5	2,7	2,5	2,8	2,7	2,6	2,8	2,6	2,4	2,5	2,6	2,3	2,5
Schaumburg-Lippe	2,5	2,6	2,8	2,6	2,7	2,7	2,6	3,1	2,5	2,8	2,6	3,0	2,7	3,1
Saarland	2,9	2,8	3,1	2,8	3,0	—	3,3	3,5	.	3,2	3,2	3,6	2,8	3,7
Deutsches Reich	2,9	2,7	2,7	2,4	2,7	2,4	2,5	2,7	2,7	3,2	2,7	2,9	2,5	3,1
Dagegen Juli 1937	2,9	2,7	2,9	2,7	2,7	2,7	2,8	2,9	2,9	3,1	2,7	2,6	2,4	3,1
» August 1936	2,6	2,6	2,6	2,5	2,7	2,4	2,4	2,8	2,7	2,4	2,3	2,4	2,2	2,7
» » 1935	2,9	2,8	2,9	2,9	3,1	2,7	2,9	3,0	2,8	3,3	2,8	3,2	2,8	3,1
» » 1934	2,9	2,8	2,9	2,9	3,1	3,5	3,1	3,0	.	3,8	3,6	3,9	3,3	.

*) Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. — 1) Auch mit Beimischung von Grasern.

Der Stand der Gemüsekulturen Ende Juli 1937 und Erntermittlungen bei Pflückerbsen und Erdbeeren

Der Wachstumsstand der Gemüsekulturen verbesserte sich unter dem Einfluß warmer und zugleich regnerischer Witterung im Berichtsmonat allgemein gegenüber dem Monat Juni. Von den Kohlarten haben sich Weißkohl und vor allem Wirsingkohl gut erholt. Auch der Wachstumsstand des Blumenkohls, der unter der

Hitze im Vormonat stark gelitten hatte, hat sich in diesem Monat etwas gebessert. Die Kohlarten stehen besonders in Thüringen und im rechtsrheinischen Bayern gut. Grüne Pflückerbsen und Stangenbohnen sind in ihrem Wachstum durch die teilweise wechselnde Witterung beeinträchtigt worden; ihre Entwicklung wurde daher gegenüber dem Vormonat etwas geringer beurteilt. Die anderen Gemüsearten konnten den Stand des Vormonats behaupten, z. T. verbessern, nur Salat und Meerrettich blieben nach dem Urteil der Berichterstatter in der Entwicklung zurück. Die empfindlichen Gemüsearten, wie Salat, Bohnen, Tomaten

Stand ¹⁾ der Gemüsekulturen Ende Juli 1937 Hauptgemüse- anbaugebiete in	Weiß- kohl	Rot- kohl	Wir- sing- kohl	Blu- men- kohl	Kohl- rabi	Grüne Pflück- erbsen	Grüne Pflückbohnen		Gur- ken	To- maten	Spin- nat, Man- gold	Salat	Rha- bar- ber	Zwie- beln	Möh- ren, Karot- ten	Selle- rie	Meer- ret- tich
							Stangen- bohnen	Busch- bohnen									
Preußen	2,5	2,6	2,5	2,8	2,5	2,7	2,4	2,3	2,3	2,2	2,6	2,5	2,4	2,4	2,6	2,6	
R.-Bez. Königsberg	2,4	2,4	2,4	2,6	2,2	2,4	2,3	2,2	2,3	2,3	2,6	2,3	2,6	2,3	2,2	2,5	
» Gumbinnen	2,1	2,5	2,4	2,4	2,4	2,6	2,5	2,4	2,5	2,2	2,5	2,3	2,7	2,2	2,2	2,3	
» Allenstein	2,6	2,8	2,7	2,9	2,3	2,6	2,7	2,6	2,5	2,9	2,4	2,6	2,6	2,4	2,9	2,2	
» Westpreußen	2,4	2,5	2,4	2,6	2,1	2,9	2,5	2,6	2,7	2,6	3,3	2,3	2,5	2,7	2,5	2,7	
Stadt Berlin	2,9	2,9	2,6	2,5	2,4	3,0	1,9	2,3	2,5	2,0	2,8	2,7	2,5	2,8	2,4	2,0	
R.-Bez. Potsdam	2,6	2,7	2,6	3,0	2,6	2,8	2,3	2,3	2,3	2,3	2,9	2,5	2,6	2,6	2,4	2,6	
» Frankfurt	2,7	2,8	2,7	3,1	2,6	2,8	2,5	2,5	2,2	2,2	3,0	2,7	2,6	2,6	2,5	2,7	
» Stettin	2,5	2,4	2,5	2,9	2,5	2,4	2,2	2,2	2,5	2,3	2,8	2,6	2,5	2,6	2,2	2,5	
» Köslin	2,4	2,5	2,5	3,0	2,2	2,5	2,6	2,4	2,5	2,6	2,8	2,3	2,8	2,5	2,2	2,8	
» Grenzmark																	
» Posen-Westpr.	2,5	2,5	2,4	2,8	2,4	2,7	2,0	2,0	2,4	2,4	2,6	2,5	2,5	2,3	2,0	2,6	
» Breslau	2,7	2,7	2,6	3,1	2,9	2,8	2,5	2,5	2,2	2,3	2,9	2,7	2,7	2,4	2,3	2,7	
» Liegnitz	2,7	2,8	2,8	3,1	2,7	2,7	2,3	2,2	2,2	2,2	3,0	2,8	2,7	2,3	2,4	2,6	
» Oppeln	2,5	2,6	2,5	2,9	2,3	2,7	2,2	2,4	2,5	2,3	3,0	2,7	2,9	2,4	2,4	2,6	
» Magdeburg	2,4	2,5	2,4	2,6	2,4	2,9	2,3	2,3	2,3	2,2	2,6	2,2	2,3	2,3	2,2	2,5	
» Merseburg	2,3	2,4	2,3	2,8	2,3	2,6	2,2	2,2	2,2	2,1	2,3	2,4	2,1	2,3	2,1	2,4	
» Erfurt	2,3	2,3	2,2	2,4	2,1	2,3	2,2	2,1	2,3	2,0	2,6	2,2	2,0	2,1	2,2	2,4	
» Schleswig	2,4	2,4	2,4	2,8	2,5	2,5	2,2	2,2	2,4	2,2	2,5	2,2	2,2	2,6	2,3	2,5	
» Hannover	2,5	2,5	2,6	3,0	2,6	2,6	2,1	2,2	2,4	2,2	2,5	2,4	2,3	2,5	2,5	2,5	
» Hildesheim	2,4	2,5	2,5	2,6	2,3	2,7	2,3	2,2	2,2	2,1	2,4	2,3	2,1	2,2	2,5	2,3	
» Lüneburg	2,4	2,4	2,5	2,6	2,4	2,6	2,3	2,2	2,5	2,1	2,4	2,3	2,3	2,4	2,3	2,6	
» Stade	2,6	2,6	2,6	3,0	2,4	2,7	2,3	2,4	2,4	2,0	2,5	2,0	2,3	2,2	2,3	2,5	
» Osnabrück	2,5	2,5	2,5	3,0	2,4	2,7	2,2	2,0	2,2	2,1	2,5	2,3	2,2	2,4	2,1	2,3	
» Aurich	2,5	2,4	2,5	2,6	2,5	2,8	2,1	2,2	2,6	2,7	2,6	2,3	2,2	2,2	2,3	2,2	
» Münster	2,6	2,6	2,6	2,9	2,6	2,8	2,6	2,4	2,6	2,4	2,9	2,5	2,4	2,7	2,5	2,7	
» Minden	2,4	2,5	2,5	3,0	2,3	2,6	2,4	2,4	2,5	2,4	2,4	2,2	2,2	2,4	2,5	2,6	
» Arnberg	2,5	2,5	2,5	2,7	2,4	2,4	2,3	2,2	2,6	2,5	2,6	2,2	2,2	2,4	2,5	2,6	
» Kassel	2,4	2,6	2,5	3,0	2,4	2,6	2,3	2,4	2,5	2,3	2,6	2,2	2,4	2,4	2,8	2,5	
» Wiesbaden	2,6	2,6	2,5	2,9	2,5	2,7	2,5	2,5	2,3	2,2	2,5	2,5	2,4	2,6	2,7	2,6	
» Koblenz	2,7	2,7	2,4	2,9	2,7	2,9	2,9	2,5	2,4	2,2	2,6	2,5	2,2	2,5	2,6	2,3	
» Düsseldorf	2,6	2,8	2,6	2,8	2,6	2,9	2,6	2,3	2,4	2,2	2,4	2,4	2,0	2,5	2,3	2,7	
» Köln	2,5	2,5	2,5	2,7	2,6	2,6	2,3	2,0	2,2	2,0	2,8	2,5	2,0	2,3	2,4	2,7	
» Trier	2,8	3,0	2,9	3,3	2,8	2,5	2,7	2,8	3,0	2,9	3,3	2,5	2,5	2,8	3,3	3,0	
» Aachen	2,5	2,5	2,5	2,8	2,7	2,9	2,5	2,5	2,6	2,5	2,5	2,6	2,5	2,4	2,4	2,8	
» Sigmaringen	2,3	2,3	2,4	2,6	2,5	2,4	2,4	2,3	2,6	2,4	2,6	2,3	2,7	2,2	2,3	2,6	
Bayern	1,9	1,8	1,9	2,2	1,7	2,1	1,9	1,9	2,1	1,9	2,1	2,3	2,0	2,2	1,8	2,3	
R.-Bez.																	
Oberbayern	1,5	1,8	1,9	1,8	1,8	2,3	2,0	2,3	1,5	2,3	2,0	1,8	2,5	2,0	2,5	—	
Niederbayern u. Oberpf. und zwar																	
a) Ehem. Niederbayern	1,9	2,1	1,8	2,2	2,0	1,6	1,7	2,1	2,4	1,6	2,3	2,4	2,5	2,2	1,7	2,3	
b) » Oberpfalz	1,8	1,6	1,6	2,0	1,2	2,0	1,8	1,8	2,2	2,4	2,3	2,4	2,0	2,3	1,6	—	
» Pfalz	2,3	2,6	2,5	2,7	2,0	2,6	2,0	2,0	2,4	2,1	2,5	2,5	1,3	2,3	1,8	2,5	
Ober- und Mittelfranken und zwar																	
a) Ehem. Oberfranken	2,1	2,1	1,8	2,1	1,8	1,6	2,1	1,9	1,7	1,9	1,9	2,1	1,8	1,9	1,8	2,3	
b) » Mittelfranken	1,8	1,9	1,8	2,0	1,4	1,7	2,0	1,7	2,0	1,5	2,0	2,4	2,3	1,9	1,7	2,0	
Unterfranken	1,7	1,7	1,7	2,3	1,8	2,5	1,9	1,9	1,8	1,8	2,0	2,3	1,8	2,3	2,0	2,2	
Schwaben	2,0	2,0	2,0	2,3	2,0	2,3	2,3	2,3	2,3	2,0	2,0	2,3	2,7	2,5	2,3	2,7	
Sachsen	2,3	2,3	2,2	2,6	2,3	2,3	2,2	2,2	2,4	2,1	2,5	2,3	—	2,2	2,3	2,5	
Zittau	2,3	2,2	2,2	2,6	2,3	2,3	2,3	2,4	2,5	2,4	2,4	2,6	—	2,0	2,2	2,4	
Dresden-Meißen	2,5	2,5	2,4	3,1	2,4	2,4	2,3	2,2	2,4	2,1	2,6	2,4	—	2,2	2,3	2,6	
Leipzig-Borna	2,0	2,1	2,2	2,2	2,2	2,0	1,9	2,3	2,1	—	—	2,0	—	2,0	2,1	2,3	
Döbeln-Oschatz-Rochlitz	2,2	2,4	2,2	2,6	2,3	2,4	2,2	2,3	2,5	2,2	2,2	2,3	—	2,4	2,2	2,6	
Württemberg	2,3	2,4	2,3	2,7	2,6	2,6	2,3	2,5	2,6	2,2	2,5	2,6	2,1	2,3	2,7	2,7	
Ehem. Neckarkreis	2,3	2,4	1,9	2,4	2,8	2,8	2,2	2,6	2,7	2,4	2,7	2,6	2,3	2,4	2,9	2,6	
» Schwarzwaldkreis	2,6	2,5	2,6	2,4	2,7	2,5	2,5	2,7	2,8	2,1	1,7	2,2	1,7	2,3	2,4	2,3	
» Jagstkreis	2,2	2,7	2,0	1,7	2,3	2,3	2,4	2,4	2,2	2,2	2,5	2,2	2,0	2,2	2,3	2,5	
» Donaukreis	2,2	2,1	2,1	2,2	2,3	2,3	2,3	2,6	2,7	2,0	3,0	3,0	1,9	2,4	2,7	3,2	
Baden	2,5	2,6	2,4	3,0	2,5	2,9	2,5	2,3	2,3	2,1	2,7	2,6	2,5	2,4	3,0	2,7	
Ldk.-Bez. Konstanz	2,4	2,5	2,4	2,6	2,3	2,5	2,3	2,4	1,8	2,1	2,8	2,7	2,7	2,2	2,5	2,7	
» Freiburg	2,1	2,5	2,1	2,9	2,7	2,9	2,5	2,0	2,3	2,1	2,6	2,6	2,0	2,4	3,0	2,5	
» Karlsruhe	3,1	3,3	2,7	3,2	3,0	3,2	2,5	2,5	2,5	2,4	2,8	2,8	2,3	2,4	2,7	2,7	
» Mannheim	2,4	2,2	2,5	3,3	2,1	2,9	2,5	2,4	2,5	1,9	2,6	2,3	2,8	2,7	3,8	2,7	
Thüringen	1,9	1,9	1,9	1,9	2,3	2,5	1,9	2,0	2,0	2,1	1,8	1,8	1,4	1,6	1,6	2,3	
Hessen	2,3	2,5	2,2	2,7	2,3	2,6	2,4	2,2	2,3	2,1	2,2	2,7	2,3	2,2	2,4	2,3	
Ehem. Prov. Starkenburg	2,3	2,4	2,2	2,7	2,3	2,7	2,3	2,2	2,4	2,0	2,3	2,1	2,1	2,3	2,1	2,3	
» Oberhessen																	
» Rheinhessen	2,5	2,7	2,2	2,7	2,3	2,6	2,4	2,2	2,0	2,1	2,0	2,8	2,5	2,1	2,4	2,5	
Groß-Hamburg	2,5	2,6	2,7	2,9	2,6	2,0	2,7	2,6	2,7	2,6	2,7	2,5	2,5	2,1	2,4	2,6	
Mecklenburg	2,5	2,7	2,7	3,4	2,4	2,9	2,2	2,4	2,5	2,5	2,7	2,4	2,4	2,7	2,3	2,8	
Oldenburg	2,4	2,5	2,4	2,9	2,3	2,5	2,2	2,2	2,2	2,2	2,4	2,3	2,3	2,5	2,3	2,4	
Braunschweig	2,5	2,4	2,4	2,6	2,7	3,0	2,4	2,4	2,2	2,2	2,3	2,4	2,2	2,4	2,3	2,3	
Anhalt	2,3	2,2	2,3	2,4	2,2	2,8	2,4	2,2	2,5	2,1	2,1	2,1	2,2	2,2	2,0	2,3	
Lippe	2,6	2,7	2,6	2,6	2,3	2,4	2,3	2,3	2,4	2,5	2,7	2,2	1,8	2,7	2,5	2,5	
Saarland	2,8	2,8	2,9	3,2	2,8	2,4	2,2	2,1	2,4	2,2	2,5	2,4	2,1	2,3	2,8	2,4	
Deutsches Reich	2,3	2,5	2,4	2,7	2,4	2,7	2,4	2,3	2,3	2,2	2,5	2,5	2,4	2,3	2,3	2,5	
Ende Juni 1937	2,5	2,5	2,8	2,8	2,5	2,5	2,2	2,3	2,3	2,2	2,5	2,4	2,4	2,4	2,5	2,6	
Ende Juli 1936	2,2	2,4	2,3	2,8	2,4	2,4	2,5	2,4	2,6	2,3	2,4	2,4	2,2	2,4	2,2	2,4	

¹⁾ 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

und Gurken, sind stellenweise durch häufige Regengüsse und durch Sturm im Wachstum beeinträchtigt worden.

Der Stand der Gemüsekulturen wird annähernd ebenso beurteilt wie für Juli 1936. Weißkohl, Rotkohl und Wirsingkohl stehen jedoch um je 1 Punkt schlechter, in einzelnen Teilen des Reichs allerdings auch besser als im Juli 1936, z. B. in Thüringen, Oldenburg, Braunschweig und Anhalt, der Weißkohl außerdem in Mecklenburg. Bedenkt man, daß das Jahr 1936 eine sehr gute Kohlernte, im besonderen Weißkohlernte aufzuweisen hatte, so kann man auch von dem in diesem Monat ermittelten Wachstumsstand noch auf sehr gute Ernteaussichten für die Kohlarten schließen. Gegenüber Juli 1936 sind Blumenkohl, Grüne Pflückbohnen, Gurken und Tomaten günstiger beurteilt worden. Der Stand der Gurken ist am besten in Oberbayern, Oberfranken und Unterfranken.

je ha) etwas geringer. Die Erdbeerernte ist in diesem Jahr damit auch etwas kleiner ausgefallen als im Vorjahr, in dem ein Ertrag von 53,2 dz je ha festgestellt wurde. Die Erdbeeren haben nach der Angabe der Berichterstatter unter der sehr warmen und teilweise zu trockenen Witterung des Monats Juni stark gelitten. So ließ die Güte der Erdbeerernte in diesem Jahr in einzelnen größeren Anbaugebieten, wie z. B. in Brandenburg, in Groß-Hamburg und in Sachsen, sehr zu wünschen übrig.

Zuckererzeugung und -absatz im Mai und Juni 1937

Die Zuckererzeugung betrug im Mai 1937 44 365 dz und im Juni 1937 59 695 dz Rohwert¹⁾. Seit dem 1. Oktober 1936, dem Beginn des laufenden Wirtschaftsjahrs, wurden insgesamt 17,95 Mill. dz Rohwert gewonnen gegen 16,63 Mill. dz im entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs (+ 8 vH).

Die Herstellung von Stärkezucker ist in den Monaten Mai und Juni 1937 mit 85 959 dz etwas größer gewesen als in den gleichen Vorjahrsmonaten (79 163 dz). Seit dem 1. Oktober 1936 wurden an Stärkezucker in fester Form insgesamt 61 555 (i. V. 85 642) dz erzeugt, an Stärkezuckersirup 357 469 (i. V. 423 496) dz.

Der Absatz von Verbrauchszucker und Stärkezucker (in fester Form und Sirup) betrug:

	Versteuerte Mengen		Unversteuert ausgeführte Mengen	
	Verbrauchszucker	Stärkezucker	Verbrauchszucker	Stärkezucker
	1 000 dz			
1937 Mai	1 257,3	49,4	4,4	0,7
Juni	1 724,1	45,8	1,5	2,6
1936/37 Okt./Juni	11 661,4	427,8	18,9	15,8
1935/36 Okt./Juni	10 680,2	517,0	209,4	9,5

Erntermittlungen Hauptgemüseanbaugebiete in	Endgültige Erntermittlung 1937 v. Erdbeeren						Vorschätzung der Ernte 1937 von grünen Pflückerbse vom Hektar dz
	Anbaufläche ha	Ernteertrag		Güte der Erträge			
		dz je ha	insges. dz	gut	mittel	gering	
							in vH
Preußen	2 911	42,7	124 207	54,1	28,1	17,8	62,2
Bayern	309	41,1	12 688	55,1	29,3	15,6	55,5
Sachsen	916	40,3	36 873	47,0	33,0	20,0	64,5
Württemberg	347	48,8	16 918	30,6	50,1	19,3	86,7
Baden	460	49,0	22 541	51,7	27,5	20,8	53,5
Thüringen	117	46,0	5 377	69,6	22,3	8,1	56,2
Hessen	288	40,7	11 731	57,0	24,0	19,0	42,8
Hamburg	470	34,2	16 079	34,0	36,0	30,0	61,3
Mecklenburg	47	27,3	1 282	28,9	45,5	25,7	35,4
Oldenburg	17	49,6	844	55,0	28,0	17,0	53,2
Braunschweig	98	36,1	3 535	48,3	32,2	19,5	65,2
Anhalt	77	38,4	2 957	50,0	37,0	13,0	47,0
Lippe	50	34,5	1 726	51,5	32,9	15,6	61,8
Saarland	30	59,5	1 785	46,7	40,8	12,5	50,2
Deutsches Reich	6 137	42,1	258 543	50,5	30,6	18,9	61,4

Ende Juli wurden auch die zu erwartenden Erträge an grünen Pflückerbse vorgeschätzt, sowie die Erträge von Erdbeeren endgültig ermittelt. Die Ergebnisse der Vorschätzung der Erbsenernte beziehen sich auf die zu erwartenden Gesamterträge für 1937. Der voraussichtliche Ertrag der Grünen Pflückerbse beträgt danach 61,4 dz je ha gegenüber 76,6 dz bei der endgültigen Erntermittlung im Jahre 1936 und 67,0 dz im Jahre 1935.

Die endgültige Ermittlung der Erdbeerernte war mit 42,1 dz je ha gegenüber der Vorschätzung Ende Juni (44,0 dz

in den drei Vierteln des laufenden Wirtschaftsjahrs wurden an Verbrauchszucker 981 166 dz = 9,2 vH mehr versteuert als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Auf die in den freien Verkehr übergeführten zuckersteuerpflichtigen Erzeugnisse aller Art entfielen an Zuckersteuer im Mai 1937 27,1 (i. V. 23,6), im Juni 1937 36,9 (i. V. 31,9), seit Beginn des Betriebsjahrs 251,9 (i. V. 231,8) Mill. *RM.*

¹⁾ Rohzucker und Verbrauchszucker aller Art, umgerechnet in Rohzucker.

Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Mai 1937

Die arbeitstäglige Steinkohlengewinnung stieg im Mai 1937 gegenüber dem Vormonat im Deutschen Reich um 1,5 vH und in Polen um 7,6 vH, sie blieb in der Tschechoslowakei unverändert und ging in Belgien um 5,1 vH, in Großbritannien um 6,8 vH und in Frankreich bei Berücksichtigung der 24 möglichen Arbeitstage um 5,1 vH zurück. Die arbeitstäglige Koks-erzeugung belief sich im Deutschen Reich auf 110 600 t (- 0,4 vH), in Belgien auf 15 600 t (+ 0,6 vH) und in Frankreich (Zechenkoks) auf 11 700 t (- 2,8 vH). Die arbeitstäglige Herstellung von Steinkohlenbriketts nahm im Deutschen Reich von 20 000 t auf 20 800 t und in Frankreich (Zechenbriketts) von 19 300 t auf 19 600 t zu. Die Haldenbestände an Stein-

kohle betragen Ende Mai im Deutschen Reich 2,311 Mill. t gegen 2,527 Mill. t Ende April, in Belgien 0,588 Mill. t gegen 0,645 Mill. t und in Polen 0,903 Mill. t gegen 0,969 Mill. t. In Frankreich verminderten sich infolge der weiter abnehmenden Produktion die Haldenbestände an Steinkohle zuzüglich der in Steinkohlenwert umgerechneten Bestände an Zechenkoks und Zechensteinkohlenbriketts von 4,030 Mill. t Ende Mai 1936 auf 1,958 Mill. t Ende Februar und 1,789 Mill. t Ende Mai 1937. Die Kohleneinfuhr Frankreichs betrug im Berichtsmonat 2,013 Mill. t gegenüber 2,061 Mill. t im Vormonat.

Die arbeitstäglige Steinkohlenförderung in den Vereinigten Staaten von Amerika stieg im Mai gegenüber April um 8,6 vH auf 1,240 Mill. t; dabei wurden 1,088 Mill. t Weichkohle (+ 19,9 vH) und 0,152 Mill. t Anthrazit (- 35,1 vH) gewonnen. An Koks wurden arbeitstäglich 140 400 t gegen 140 800 t erzeugt.

Die Ausfuhr von Kohle betrug:

	Mai 1937	Veränderung gegen den Vormonat
Deutsches Reich	3,046 Mill. t	- 11,8 vH
Polen	0,865 » »	- 6,0 »
Großbritannien		
Ladekohle	3,267 » »	- 0,8 »
davon nach dem Deutschen Reich	0,261 » »	- 15,8 »
Bunkerkohle	0,920 » »	- 10,5 »

Die Koksausfuhr aus dem Deutschen Reich ging um 3,9 vH auf 0,784 Mill. t zurück.

Im Vergleich zu Mai 1936 war die Steinkohlenförderung im Berichtsmonat in den meisten Ländern höher, und zwar im Deutschen Reich um 14,1 vH, in Polen um 21,1 vH, in der Tschechoslowakei um 44,7 vH und in den Vereinigten Staaten von Amerika um 1,1 vH. In Frankreich ging sie um 11,8 vH zurück.

Steinkohlenförderung in 1000 t	Insgesamt			Arbeitstäglich ¹⁾		
	1937		1936	1937		1936
	Mai	April	Mai	Mai	April	Mai
Deutsches Reich	13 904	15 720	12 156	613	605	506
Belgien	2 298	2 623	2 319	96	101	93
Frankreich	3 414	3 910	3 870	142	150	161
Großbritannien	19 016	22 093	18 994	792	850	760
Niederlande	1 313	1 208	979	55	46	39
Polen	2 494	2 740	2 059	113	105	82
Rußland (UdSSR)	9 694	9 856	9 377	.	.	.
Tschechoslowakei	1 242	1 344	859	52	52	34
Canada	901	764	829	38	29	33
Ver. Staaten v. Am.	31 011	4) 29 707	30 667	1 240	4) 1 143	1 227
Union von Südafrika	1 254	1 219	1 206	.	.	.
Britisch-Indien ²⁾	1 777	4) 1 886	1 854	.	.	.
Japan ³⁾	.	.	3 135	.	.	.

¹⁾ Berechnet nach der Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und landesüblichen Feiertage. — ²⁾ Nur britische Provinzen. — ³⁾ Nachtrag März 1937: 3 891 000 t. — ⁴⁾ Berichtigt.

HANDEL UND VERKEHR

Die deutsche Handelsflotte Anfang 1937

Am 1. Januar 1937 zählte die deutsche Handelsflotte — nach den Eintragungen der deutschen Seeschiffsregisterbehörden — 3 579 Seeschiffe mit einem Raumgehalt von 3 887 000 Br.-R.-T. Wie aus der folgenden Aufstellung hervorgeht, hat sich die deutsche Handelsflotte zum erstenmal seit der Krise wieder vergrößert. Der Bestand an Seeschiffen mit einem Bruttoreumgehalt von mehr als 50 cbm (= 17,65 R.-T.) betrug (in 1000 Br.-R.-T.):

am 1. Jan. 1914	5 239	am 1. Jan. 1933	3 957
1920 ¹⁾	320	1934	3 808
1924	3 008	1935	3 737
1931	4 364	1936	3 705
1932	4 318	1937	3 887

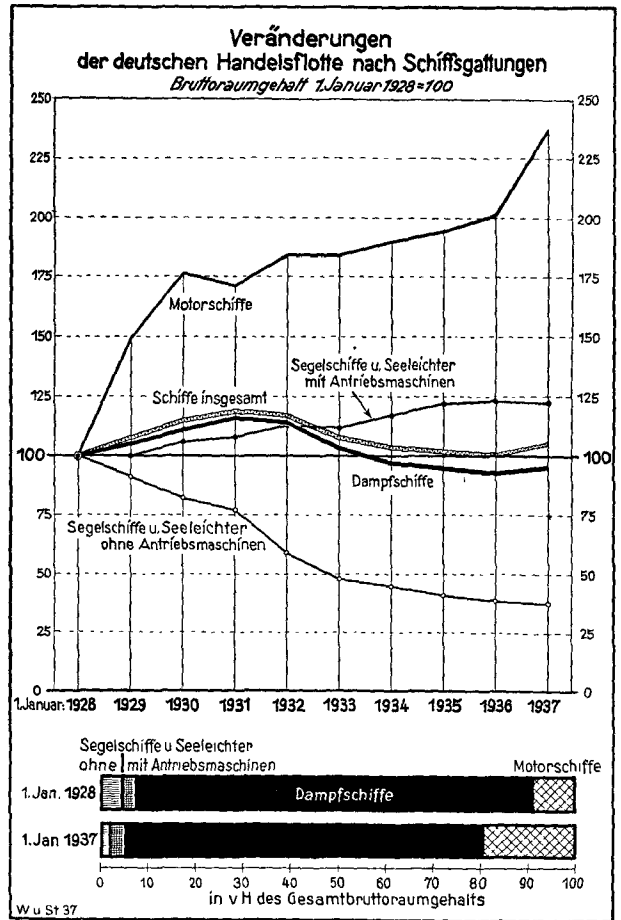
¹⁾ Geschätzt.

Dem Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte nach dem Kriege, der bis etwa Ende 1930 anhielt, hatte die Weltwirtschaftskrise ein Ende bereitet. Ihm folgte in den Jahren 1931 und 1932 ein starker Rückgang des Flottenbestandes um über 400 000 Br.-R.-T. Obwohl bereits 1934 eine rege Neubautätigkeit eingesetzt hatte, konnte sich diese erst 1936 wieder in einer Vergrößerung der Handelsflotte auswirken. Der Bestand an Seeschiffen hat sich Anfang 1937 gegenüber dem vorjährigen Bestand¹⁾ um 62 Fahrzeuge mit 182 000 Br.-R.-T. erhöht. Mithin ist der Stand der Handelsflotte von Anfang 1934 bereits überschritten und der Stand vor dem Kriege zu fast drei Vierteln wieder erreicht. Wie sich neben dieser Gesamtveränderung, die nur den Saldo aus den Zu- und Abgängen im Laufe eines Jahres darstellt, die Zu- und Abgänge im einzelnen entwickelt haben, ergibt sich aus der folgenden Gegenüberstellung:

	1933	1934	1935	1936
Abgänge in 1000 Br.-R.-T.				
Abgewrackt	157,3	25,0	50,7	2,0
Verkauf an das Ausland	77,5	69,2	142,4	37,3
Verunglückt usw.	4,4	23,1	4,1	27,2
Als Seeschiff außer Verwendung getreten	1,4	6,9	1,1	6,4
Sonst. Abgänge (einschl. Umbau)	1,2	5,3	7,8	0,2
Insgesamt { 1000 Br.-R.-T.	241,9	129,5	206,1	73,1
{ Schiffe	156	119	130	89
Zugänge in 1000 Br.-R.-T.				
Neu gebaut	31,6	31,6	119,4	183,1
Ankauf vom Ausland	56,1	6,2	50,1	63,2
Umbau	4,3	12,5	2,3	5,1
Als Seeschiff in Verwendung genommen	0,4	7,6	1,5	2,1
Sonstige Zugänge	0,5	0,5	1,0	1,6
Insgesamt { 1000 Br.-R.-T.	92,9	58,4	174,2	255,2
{ Schiffe	80	141	111	151
Überschuß der Abgänge oder Zugänge { 1000 Br.-R.-T.	-149,0	-71,1	-31,9	+182,1
{ Schiffe	-76	+22	-19	+62

Unter den 1936 in Verkehr gestellten 107 Neubauten, von denen zwei Handelsschiffe mit 10 858 Br.-R.-T. im Ausland gebaut wurden, befanden sich 59 Handelsschiffe mit rd. 168 000 Br.-R.-T., 43 Seefischereifahrzeuge mit rd. 13 000 Br.-R.-T. und 5 sonstige Fahrzeuge mit über 2 000 Br.-R.-T. Die größten Neubauten waren die beiden Motortankschiffe »Friedrich Brehme« und »Paul Harneit« der Deutsch-Amerikanische Petroleum A. G. mit je 10 400 Br.-R.-T. und die beiden Motorschiffe »Ehrenfels« und »Reichenfels« der Hansa-Reederei mit je 7 750 Br.-R.-T. Der Bestand an eigentlichen Handelsschiffen (Fracht- und Personenschiffe) ist im Jahre 1936 um 23 Schiffe mit 143 000 Br.-R.-T. auf 3,68 Mill. Br.-R.-T. gewachsen, der Bestand der Seefischereiflotte um 33 Fahrzeuge mit 23 000 Br.-R.-T. (darunter das umgebaute Walfangmuttereschiff »Jan Wellem« mit rd. 12 000 Br.-R.-T.) auf rd. 150 000 Br.-R.-T.

Bei einer durchschnittlichen mittleren Lebensdauer eines Schiffes von 20 Jahren, die von einer modernen und leistungsfähigen Flotte möglichst nicht überschritten werden soll, ergibt sich eine Mindesterneuerungsquote von 5 vH. Diese ist 1936 durch den Zugang an Neubauten tatsächlich erreicht worden. Vom



Bruttoreumgehalt aller deutschen Schiffe (also auch der Segelschiffe und Seeleichter) entfielen:

auf Schiffe	am 1. Januar				
	1933	1934	1935	1936	1937
unter 1 Jahr alt	0,1	0,5	0,7	2,6	3,8
1 bis unter 3 Jahre alt	3,6	0,9	1,1	2,0	4,7
3 » » 10 » »	37,2	33,4	31,2	27,4	23,6
10 » » 20 » »	38,1	45,9	45,4	47,3	47,9
20 Jahre alt und darüber	21,0	19,3	21,6	20,7	20,0

Der Altersaufbau der deutschen Handelsflotte hat sich mithin mit einem Anteil der 3 jüngsten Jahrgänge von 8,5 vH Anfang 1937

Die deutschen Seeschiffe nach Schiffsgattungen und Alter am 1. Januar 1937	Alter der Schiffe in Jahren								Insgesamt
	unter 1 Jahr	1 bis 3	3 bis 5	5 bis 7	7 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 und mehr	
Dampfschiffe ¹⁾	a 41	37	5	39	121	635	315	337	1 530
	b 52	98	2	102	447	1 606	362	275	2 946
Motorschiffe	a 37	54	10	23	111	92	32	23	382
	b 92	76	32	32	282	219	16	3	751
Segelschiffe und Seeleichter mit Antriebsmaschinen	a 14	44	37	59	69	134	493	511	1 361
	b 2	7	6	8	7	22	43	34	129
ohne Antriebsmaschinen	a 3	1	—	1	2	27	95	177	306
	b 9	0	—	0	1	16	20	24	62
Seeschiffe überhaupt ²⁾	a 95	136	52	122	303	888	935	1 048	3 579
	b 147	181	41	142	736	1 863	441	336	3 887
Dagegen am 1. Januar 1936	a 63	106	58	158	272	895	997	968	3 517
	b 97	72	34	302	681	1 753	475	291	3 705

a = Zahl der Schiffe, b = Raumgehalt in 1000 Br.-R.-T.
¹⁾ Mit Abdampfturbinen waren am 1. Januar 1937 149 Dampfschiffe mit 551 969 Br.-R.-T. und 323 956 N.-R.-T. ausgerüstet, gegen 125 Dampfschiffe mit 528 536 Br.-R.-T. und 313 687 N.-R.-T. im Vorjahr. — ²⁾ Einschl. der Seeschiffe mit unbekanntem Termin des Stapellaufs. — ³⁾ Abweichungen in den Summen des Raumgehalts durch Abrundung (Aufrundung) der Zahlen.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1936, Nr. 16, S. 629.

gegen 1,4 vH Anfang 1934 erheblich verbessert. Von einer günstigen Altersgliederung könnte jedoch erst dann gesprochen werden, wenn etwa 15 vH der deutschen Handelsflotte unter 3 Jahre alt wären. Die mittleren Jahrgänge, die 3 bis 10 Jahre alten Schiffe, haben seit 1930 gegenüber den älteren Schiffen, den 10- bis 20jährigen, ständig abgenommen. Die überalterten Jahrgänge, zu denen man den größten Teil der über 20 Jahre alten Schiffe rechnen darf, nehmen auch Anfang 1937 noch ein Fünftel des Gesamtbestandes ein. Die so dringend notwendige Verjüngung der deutschen Handelsflotte hat zwar schon erhebliche Fortschritte gemacht und wird nach den Ende 1936 auf deutschen Werften für deutsche Rechnung vorhandenen Baubeständen (nach der Statistik des Germanischen Lloyds 146 Schiffe mit 293 000 Br.-R.-T.) in den nächsten Jahren weitere Fortschritte machen; es werden jedoch noch erhebliche Anstrengungen — auch hinsichtlich der Abstoßung der überalterten Schiffe — gemacht werden müssen, ehe die Handelsflotte in ihrem Altersaufbau unter den heutigen Wettbewerbsverhältnissen und gegenüber der regen Neubautätigkeit in der Weltschifffahrt den an eine neuzeitliche Seeschifffahrt zu stellenden Anforderungen voll gerecht werden dürfte.

Die Gliederung nach Schiffsgattungen zeigt, daß die in den Vorjahren zu beobachtenden Veränderungen auch im letzten Jahre in der gleichen Richtung verlaufen sind. Es waren in vH des deutschen Gesamt-Bruttoreumgehalts vorhanden:

	Segelschiffe und Seeleichter		Dampfschiffe	Motorschiffe
	ohne Antriebsmaschinen	mit Antriebsmaschinen		
am 1. Januar 1933	2,0	3,0	80,3	14,7
1934	2,0	3,2	79,1	15,7
1935	1,8	3,4	78,4	16,4
1936	1,7	3,5	77,6	17,2
1937	1,6	3,3	75,8	19,3

Der deutsche Schiffsraum nach Größenklassen und Küstenstrecken (Häfen) Raumgehalt in 1000 Br.-R.-T.	1. Januar 1936		1. Januar 1937	
	Segelschiffe und Seeleichter ¹⁾	Dampf- und Motorschiffe	Segelschiffe und Seeleichter ¹⁾	Dampf- und Motorschiffe
Größenklassen				
unter 100 Br.-R.-T.	60	15	60	15
100 bis 500 „	101	157	99	172
500 „ 1 000 „	18	204	18	200
1 000 „ 2 000 „	4	313	4	319
2 000 „ 3 000 „	—	278	—	304
3 000 „ 5 000 „	10	498	10	517
5 000 „ 10 000 „	—	1 442	—	1 515
10 000 „ 15 000 „	—	202	—	234
15 000 und mehr „	—	403	—	420
Zusammen	193	3 512	191	3 696
Mittl. Schiffsgröße in Br.-R.-T.	114,2	1 924,3	114,5	1 933,2
Küstenstrecken (Häfen)				
Ostseegebiet	18	256	18	264
darunter Stettin	3	94	2	94
Nordseegebiet	175	3 256	173	3 432
darunter Hamburg	83	1 818	83	1 913
Bremen	25	1 164	22	1 190

¹⁾ Schlepsschiffe.

Der Anteil der Segelschiffe ohne Antriebsmaschinen ist weiter auf 1,6 vH des Gesamtbestandes zurückgegangen, desgleichen der Anteil der Dampfschiffe, die heute nur noch drei Viertel der Gesamtflotte ausmachen, obwohl sich die Zahl der Dampfschiffe um 24 und ihr Raumgehalt um 69 000 Br.-R.-T. erhöht hat. Die Motorschiffe, deren Bestand sich um 63 Fahrzeuge und 116 000 Br.-R.-T. vergrößert hat, nehmen heute fast ein Fünftel ein, während die Segelschiffe mit Hilfsmotoren, deren Bestand sich nur geringfügig vermindert hat, anteilmäßig (infolge der Zunahme der Gesamtflotte) etwas gesunken sind.

Der Schiffsverkehr über See im Juni und im 1. Halbjahr 1937

Der Schiffsverkehr der wichtigeren deutschen Seehäfen erreichte im Juni mit über 8 Mill. N.-R.-T. eine Höhe, die den Juni-Verkehr aller vorhergegangenen Jahre übertrifft. Die mit Ladung ein- und ausgegangene Tonnage (6,8 Mill. N.-R.-T.) hat gegenüber dem Vormonat um 185 000 N.-R.-T. oder 3 vH (Inlandverkehr + 278 000, Auslandeingang — 202 000 und Auslandsabgang + 109 000 N.-R.-T.) und gegenüber Juni 1936 um über 400 000 N.-R.-T. oder 6 vH zugenommen. An der Steigerung gegenüber Mai 1937 sind fast ausschließlich die Ostseehäfen — besonders Königsberg und Stettin —, an der Steigerung gegenüber Juni 1936 dagegen auch die Nordseehäfen beteiligt. Zu dem günstigen Ergebnis gegenüber dem gleichen Vorjahrsmonat hat besonders der Auslandsabgang an beladenen Schiffen beigetragen, der sich um 435 000 N.-R.-T. oder 20 vH gehoben hat.

Seeverkehr deutscher Häfen im Juni 1937	Angekommen			Abgegangen			Inlandverkehr	Auslandverkehr	Insg. belad. (Vormonat = 100)
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Schiffe	1 000 N.-R.-T.				
		zus.	be-laden		zus.	be-laden			
Ostsee	2 589	1 139	1 037	2 573	1 146	807	628	1 658	117
Königsberg	342	160	158	357	162	54	147	175	140
Stettin	600	350	287	634	371	212	233	487	131
Saßnitz	472	227	219	471	227	226	59	395	101
Rostock	248	170	167	246	170	158	22	317	113
Lubeck	492	96	73	452	85	50	71	109	115
Kiel	269	121	120	228	118	103	86	153	118
Flensburg	166	15	13	185	15	5	9	21	146
Nordsee	2 993	2 839	2 539	3 071	2 905	2 430	1 149	4 595	98
Rendsburg	38	8	8	32	8	3	4	11	91
Hamburg	1 658	1 680	1 561	1 764	1 766	1 462	392	3 053	97
Cuxhaven	56	100	99	50	66	66	58	107	144
Bremen	620	504	429	577	505	458	285	724	95
Bremerhaven	107	243	243	107	258	226	155	346	107
Brem. Häfen	(706)	(743)	(668)	(671)	(758)	(680)	(433)	(1 067)	(99)
Brake	54	11	4	71	12	8	11	12	42
Nordenham	38	44	20	45	48	42	29	63	94
Wilhelmshav.	121	12	12	121	15	6	19	8	81
Emden	301	237	163	304	229	158	196	270	104
Zusammen	5 582	3 978	3 577	5 644	4 052	3 237	1 177	6 253	103
Mai 1937	5 213	4 092	3 595	5 181	3 868	3 034	1 564	6 397	110
Juni 1936	5 211	4 012	3 516	5 248	3 944	2 894	2 024	5 932	105

¹⁾ Davon angekommen: ¹⁾ 950 000, ²⁾ 3 028 000 N.-R.-T.

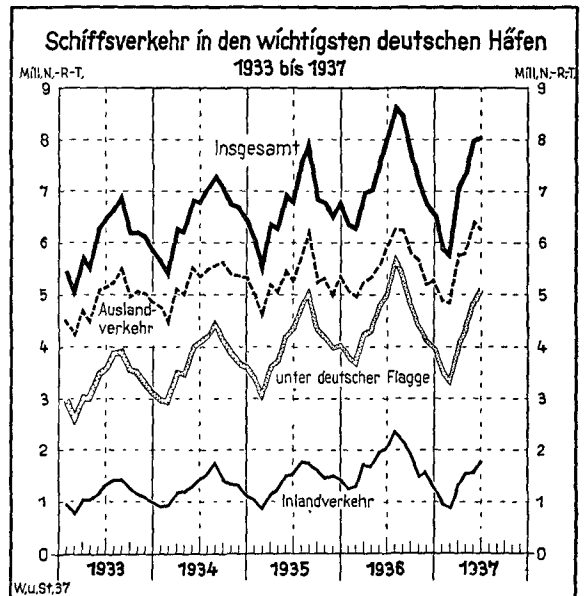
Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen

Angekommene Schiffe im	Rotterdam ¹⁾		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Juni 1937	1 102	1 805	993	1 729	503	391	509	498
Mai 1937	1 075	1 715	1 039	1 842	511	336	476	438
Juni 1936	1 004	1 575	519 ²⁾	849	413	235	382	382

¹⁾ Einschl. Pernis und Vondelingenplaat. — ²⁾ Hafendarbeiterstreik.

Unter den benachbarten ausländischen Häfen ist besonders auf die günstige Entwicklung in Danzig hinzuweisen.

Im 1. Halbjahr 1937 belief sich der gesamte Schiffsverkehr der wichtigeren deutschen Seehäfen auf 41,9 Mill. N.-R.-T. gegenüber 42 Mill. N.-R.-T. im gleichen Zeitraum des Vorjahrs und 42,9 Mill. N.-R.-T. im 1. Halbjahr 1930, dem bisher besten



Schiffsverkehr (N.-R.-T.) im 1. Halbjahr	1930	1934	1935	1936	1937
	(1. Halbjahr 1929 = 100)				
Ostseehäfen (Gesamtverkehr)	136,2	112,9	120,7	148,1	149,4
dar. Königsberg (Pr)	126,7	162,1	175,1	321,7	222,7
Stettin	142,3	133,4	128,3	187,0	166,0
Lübeck	115,6	84,6	105,2	139,2	119,6
Nordseehäfen (Gesamtverkehr)	101,8	88,8	89,2	96,6	96,1
dar. Hamburg	101,7	82,8	82,6	86,8	87,3
Bremische Häfen	99,2	93,9	91,5	98,6	100,8
Emden	112,7	162,8	168,5	219,6	177,2
Deutsche Häfen zus. (Gesamtverkehr)	107,7	92,9	94,6	105,4	105,2
Deutsche Häfen: Inlandverkehr	123,9	129,2	135,0	185,3	149,5
dar. Ostseehäfen	146,9	164,7	180,6	352,7	224,2
Nordseehäfen	118,7	121,1	124,7	147,1	132,5
Deutsche Häfen: Auslandverkehr	105,2	87,3	88,3	99,0	98,3
dar. Ostseehäfen	134,4	104,0	110,5	113,2	136,6
Nordseehäfen	99,3	83,9	83,8	88,9	90,5
Rotterdam (Ankunft)	102,3	78,4	77,7	93,1	110,2
Antwerpen (Ankunft)	96,6	83,8	86,8	91,8	103,2

Schiffahrtsjahr der Nachkriegszeit. Die geringfügige Abnahme gegenüber dem Vorjahr erklärt sich dadurch, daß 1936 durch die Verkehrsumlenkung des Eisenbahngüterverkehrs durch den polnischen Korridor auf den Seeweg eine außergewöhnliche Belegung des Küstenverkehrs eingetreten war, die seit Anfang 1937 wieder fortgefallen ist. Der Küstenverkehr (Inlandverkehr) ist von 9,9 Mill. N.-R.-T. im 1. Halbjahr 1936 auf 8 Mill. N.-R.-T. im 1. Halbjahr 1937 gesunken. Der Inlandverkehr des 1. Halbjahrs 1935 wird dagegen um 0,8 Mill. N.-R.-T. übertroffen, so daß — nach Ausschaltung des außergewöhnlichen Verkehrszuwachses im Jahre 1936 — ein weiterer Anstieg des Verkehrs festzustellen ist. Auch beim Auslandverkehr, der insgesamt gegenüber dem 1. Halbjahr 1936 um 1,9 Mill. N.-R.-T. gestiegen ist, hält die Verkehrsbelegung der letzten Jahre weiter an. Der Stand des Auslandverkehrs im 1. Halbjahr 1929 ist mit 98,3 vH fast erreicht; in den Ostseehäfen allein ist mit 136,6 vH gegenüber 1929 sogar der Umfang des 1. Halbjahrs 1930 überschritten. Unter den 6 größten deutschen Seehäfen zeigt der Gesamtverkehr in Königsberg — trotz des Fortfalls der Verkehrsumlenkung — auch im 1. Halbjahr 1937 mit einem Stand von 222,7 vH gegenüber 1929 weiter die stärkste Belegung. Der Gesamtverkehr Hamburgs hat sich zwar etwas verbessert; Hamburg liegt aber mit seinem Verkehr, nachdem in den bremischen Häfen erstmals der Verkehrsumfang von 1929 etwas übertroffen wurde, als einziger deutscher Großhafen noch unter der im 1. Halbjahr 1929 erreichten Höhe um 12,7 vH. Rotterdam und Antwerpen haben wie die bremischen Häfen gleichfalls die Ergebnisse von 1929 zum erstenmal übertroffen.

Seeverkehr nach Flaggen	April	Mai	1. Juni	2. Juni	2. Juni	1. Halbjahr	
	1937			1936		1937	1936
Ein- und ausgehende Schiffe in 1000 N.-R.-T.							
Deutsche Flagge	4 323	4 756	5 067	14 146	14 130	25 003	25 777
In vH des Gesamtverkehrs	58,9	59,7	63,1	60,6	62,9	59,6	61,4
Britische Flagge	594	673	648	1 915	1 802	3 527	3 378
Dänische Flagge	317	346	362	1 025	833	1 964	1 753
Niederländische Flagge	374	332	296	1 002	944	1 894	2 019
Norwegische Flagge	310	369	335	1 014	1 043	1 772	1 913
Schwedische Flagge	438	507	450	1 395	1 210	2 584	2 350
Nordamerikanische Flagge	273	304	297	874	882	1 653	1 683
Sonstige Flaggen	711	673	574	1 958	1 632	3 535	3 135
	7 339	7 960	8 030	23 329	22 476	41 931	42 008

Der Anteil der deutschen Flagge am Gesamtverkehr der deutschen Seehäfen ist von 61,4 vH im 1. Halbjahr 1936 auf 59,6 vH im 1. Halbjahr 1937 gefallen. Bedeutend zugenommen hat dagegen der Verkehr unter der britischen, dänischen und schwedischen Flagge.

Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal	April	Mai	1. Juni	2. Juni	2. Juni	1. Halbjahr	
	1937			1936		1937	1936
Schiffe insgesamt	3 817	4 614	5 110	13 541	11 012	22 714	20 176
dav. Handelsfahrz. und zwar	3 652	4 067	4 477	12 196	9 964	21 051	18 810
Dampf- u. Motorsch.	1 810	2 042	2 103	5 955	5 117	11 031	9 735
Beladene Schiffe	2 848	3 104	3 336	9 288	7 854	16 333	14 830
Deutsche Schiffe	2 749	2 993	3 281	9 023	7 640	15 405	14 587
Raumg. 1000 N.-R.-T. insgesamt	1 685	1 979	2 129	5 794	4 548	10 133	8 313
dav. Handelsfahrz. und zwar	1 609	1 821	1 973	5 403	4 349	9 635	8 013
Dampf- u. Motorsch.	1 487	1 680	1 803	4 970	4 002	8 936	7 372
Beladene Schiffe	1 292	1 448	1 557	4 297	3 389	7 766	6 336
Deutsche Schiffe	765	876	881	2 522	2 400	4 598	4 473

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal hat sich günstig entwickelt; besonders stark hat der Verkehr ausländischer Schiffe zugenommen. Der Raumgehalt der mit Ladung durchgeführten Handelsschiffe war im 1. Halbjahr 1937 um 1,4 Mill. N.-R.-T. (23 vH) größer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Die See- und Binnenschiffsfrachten im Juni 1937

Die Gesamtindexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr ist im Juni 1937 weiter auf 90,4 (1913 = 100) gestiegen. Sie hat sich gegenüber dem Vormonat um 5,7 vH und gegenüber Juni 1936 um 38,6 vH erhöht. Sämtliche Teilindexziffern mit Ausnahme des Abschnittsindex Südeuropa-Empfang, der leicht zurückging, waren höher als im Vormonat. Am stärksten stiegen die Raten im Europa-Verkehr; hier erhöhte sich die Indexziffer im Versand um 10,7, im Empfang um rd. 7 vH. Die Indexziffer Europa-Empfang ging damit zum erstenmal seit dem Jahr 1930 über 100 hinaus.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	Juni 1936		Mai 1937		Juni 1937	
	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang
Küstenverkehr	84,4		92,5		95,9	
Europa	61,5	70,4	73,2	96,7	81,0	103,6
Südeuropa	41,2	72,4	66,8	108,3	68,1	107,5
Nordeuropa	68,1	69,7	75,3	92,5	85,2	102,2
Außer Europa	70,3	52,9	77,9	81,2	79,3	81,5
Amerika	57,9	50,5	69,8	78,7	71,8	78,8
Asien/Afrika	96,2	57,3	94,9	85,6	95,0	86,4
Gesamtindex	65,2		85,5		90,4	

Ausschlaggebend für den Anstieg der Raten waren die Kohlenfrachten, die in allen Richtungen erheblich höher als im Vormonat lagen. Auf den übrigen Trampfrachtenmärkten war die Chartertätigkeit der Jahreszeit entsprechend ziemlich gering, doch verhinderte die günstige Verteilung der freien Tonnage einen stärkeren Rückgang der Raten. So zeigten besonders die Getreidefrachtenmärkte eine abwartende Haltung, da die Ernteaussichten in Europa, den Vereinigten Staaten und Canada und damit der Tonnagebedarf noch ungewiß sind. Auf dem La-Plata-Markt sind mit dem Stocken der Nachfrage die Raten nur wenig gesunken, da für sofortige Verschiffung sehr wenig Tonnage zur Verfügung stand; sie hielten sich im ganzen auf der Höhe des Vormonats. Die auf den Tankfrachtenmärkten auf Grund der Vornotierungen beobachtete leichte Abschwächung hat sich im Berichtsmonat fortgesetzt und zu einem schärferen Rückgang der Frachten geführt. Dieser Rückgang wirkte sich vor allem bei den Frachtsätzen für Rohöl von Aruba nach dem europäischen Kontinent aus, die um 10 vH nachgaben. Dagegen wurden die Raten für reines Erdöl vom Golf nach den Nordseehäfen weniger betroffen; sie waren nur um 2,5 vH niedriger als im Vormonat. In der Linienschifffahrt haben sich die Raten im allgemeinen wenig verändert und im ganzen auf dem Stand des Vormonats gehalten.

Im Küstenverkehr wurden neben den Kohlenfrachten von Rotterdam nach Stettin die von der Indexberechnung nicht erfaßten Frachtsätze für Weizen und Roggen sowie für Rohzucker von Stettin nach Rotterdam gegenüber dem Vormonat ganz beträchtlich erhöht (um rd. 73 und 29 vH).

Im Europa-Versand hielten sich die Raten mit Ausnahme der Kohlenfrachten von Rotterdam nach Nordfrankreich, die um rd. 27 vH anstiegen, im

Seefrachten im Juni 1937	Güter-art	Mittlere Fracht		Juni 1937 gegen	
		in Landeswahrung	in \mathcal{M} je 1000 kg	Mai 1937 (= 100)	Juni 1936
von-nach					
Königsberg-Emden	Getreide	5,00 \mathcal{M} je 1000 kg	5,00	100	100
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen ¹⁾	3,60 „	3,60	97	97
Hamburg, Bremen-London	Salz	13/6 s je 1000 kg ²⁾	8,24	100	99
Huelva-Rotterdam	Erz	10 3/4 s je 1016 kg	6,11	99	149
Donau-Nordseehäfen	Getreide	23/3 „	14,11	100	153
Tyne-Stettin	Kohlen	6/- „	3,64	100	125
Rotterdam-Rio de Janeiro, Santos	„	11/5 „	6,93	101	142
Hamburg-Buenos Aires	Papier ³⁾	14/- s je 1000 kg ⁴⁾	14,30	100	100
„ -Rio de Janeiro	Zement	8/- „	8,19	100	94
„ -New York	Kautsch ⁵⁾	4,00 \$ je 1000 kg	10,00	100	100
„ -Kapstadt	El-Eisenw	70/- s je 1016 kg	42,49	100	99
„ -Japan, China	Masch.-Teile	72/6 s je 1000 kg	44,71	100	100
„ -Shanghai	Schwefels	„	„	„	„
	Ammoniak	32/6 „	20,04	163	165
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide ⁶⁾	32/1 s je 1016 kg	19,47	97	172
Santos-Hamburg	Kaffee	60/- s je 1000 kg	37,00	100	99
Aruba, Curaçao-Nordseehäfen	Roh. Erdöl	25/4 1/4 s je 1016 kg	15,39	90	212
Galveston-Bremen	Baumwolle	50 cts je 100 lbs	27,55	100	126
Tampa-Hamburg	Phosphat	3,25 \$ je 1016 kg	7,99	—	109
Madras/Indien-Nordseehäfen	Oliven ⁷⁾	43/8 s je 1016 kg	26,51	99	173
Saigon-Nordseehäfen	Reis ⁸⁾	45/- „	27,31	93	185
Dairen-	Sjabonnen	42/4 1/2 „	25,72	102	197

* Ungerechnet über Mittelkurs Berlin. — ¹⁾ Kontraktfrachten. — ²⁾ Plus 10 vH Währungszuschlag minus 10 vH Rabatt. — ³⁾ Zeitungsdruckpapier auf Rollen. — ⁴⁾ Goldbasis. — ⁵⁾ Nur in Trampschiffen.

allgemeinen auf gleicher Höhe. Im Europa-Empfang waren die Frachten von Südeuropa nur wenig verändert. Dagegen lagen die Frachtsätze von Nord-europa erheblich über denen des Vormonats. Neben den Kohlenfrachten von der englischen Ostküste nach deutschen Häfen stiegen vor allem die Erzraten von Skandinavien nach den Nordseehäfen und die Sätze für Holz von Sudfinland und Leningrad nach Stettin beträchtlich an.

Im Außereuropa-Versand war die Indexziffer etwas höher als im Mai, da die Kohlenfrachten nach Südamerika weiter anstiegen und die Linienfrachten sich im allgemeinen nicht änderten. Bei den nicht im Index berücksichtigten Frachten der Linienschiffahrt zogen die Raten für schwefelsaures Ammoniak nach Manila und Shanghai erheblich an. Beim Empfang von außereuropäischen Häfen gingen die Sätze für Reis und Ölkern aus dem Fernen Osten etwas zurück, dagegen stiegen die Erzfrachten von Bona nach Rotterdam um fast 26 vH. Die im Index nicht vertretenen Linienfrachten für Leinsaat und Getreide von Südamerika, für Chile-Salpeter und Kupfer aus Chile sowie für Sojabohnen von Dairen waren gegenüber dem Vormonat herabgesetzt, während die Sätze für Kopra und Zinn aus den fernöstlichen Häfen sowie für Manila-hanf anzogen.

Die Gesamtindexziffer der Binnenschiffahrtsfrachten stieg saisonmäßig um rd. 1,7 vH auf 92,0 (1913 = 100) und lag um rd. 2,8 vH höher als im Juni 1936. Während die Indexziffer für das Rheingebiet mit 83,6 gegenüber 84,0 fast unverändert blieb, stieg der Index für das Elbe-Odergebiet auf 108,2.

Die Wasserführung des Rheins war auch im Juni immer noch sehr günstig; sie ermöglichte eine volle Ausnutzung der Kähne und eine uneingeschränkte Fahrt bis Basel. Das Verfrachtungsgeschäft, hauptsächlich in Kohle, hielt unverändert an. Die Frachten blieben auf ihrem bisherigen niedrigen Stand.

Demgegenüber ging der Wasserstand der Elbe und der Oder infolge des trockenen Wetters erheblich zurück, so daß Tauchtiefenbeschränkungen notwendig wurden. Die veränderten Schifffahrtsverhältnisse führten durch die Kleinwasserzuschläge verschiedentlich zu Frachterhöhungen. So stiegen vor allem neben den Getreidefrachten von Hamburg nach Berlin die Frachtsätze für Massengut von und nach Hamburg.

Auch auf den markischen und den ostpreussischen Wasserstraßen ging der Wasserstand gegenüber dem Vormonat zurück, doch blieben die Frachten im ganzen unverändert.

Binnenschiffahrtsfrachten ¹⁾	Güterart	1936		1937	
		Mai	Juni	Mai	Juni
von-nach					
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	0,55	0,66	0,56	0,55
» -Köln	Getreide	1,07	1,05	1,00	1,00
» -Mannheim		1,47	1,43	2,25	2,25
Ruhrhäfen ²⁾ -Rotterdam	Kohlen	0,90	0,90	0,90	0,90
» ²⁾ -Antwerpen		1,20	1,20	1,20	1,20
Rhein-Herne-K. ³⁾ -Mannheim		2,05	2,05	2,20	2,15
Mannheim-Rotterdam	Salz, Abbrände	1,18	1,14	1,40	1,40
Hamburg-Magdeburg	Massengut	4,00	4,00	4,00	4,95
» -Halle (Transit)		6,30	6,30	6,00	7,38
» -Riesa		7,00	7,00	6,70	8,08
» -Tetschen		8,00	8,00	7,70	10,00
Magdeburg-Hamburg ²⁾	Salz	1,70	1,70	1,70	1,70
Kosel-Berlin, Oberspree	Kohlen	5,90	5,90	5,90	5,90
» -Stettin		4,10	4,10	4,10	4,10
Breslau, Maltsch-Stettin	*)	2,18	2,18	2,18	2,18
Tilsit-Königsberg	Zellulose	1,90	1,75	1,75	1,75

Indexziffern der Binnenschiffahrtsfrachten (1913 = 100)

Alle Wasserstraßen	88,6	89,5	90,5	92,0
Rheingebiet	80,4	81,4	84,0	83,6
Elbe-Odergebiet	104,0	104,1	102,4	108,2

Pegelstände (Monatsmittel) in cm

Rhein bei Caub	257	294	322	336
Weser » Karlshafen	273	231	285	228
Elbe » Magdeburg	223	227	251	160
Oder » Ransern	199	245	231	187

¹⁾ Kahnfrachten einschl. Schlepplöhne. — ²⁾ Nach Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — ³⁾ Ohne Kleinwasserzuschläge. — *) Niederschlesische Kohlen.

Der Personenverkehr der Straßenbahnen im Juni 1937

Im Juni 1937 wurden rd. 263 Mill. Personen auf Straßenbahnen und Schnellbahnen befördert gegen 283 Mill. Personen im vorangegangenen Monat (7 vH weniger). Dieser Rückgang, der in der Regel bis Juli/August eines jeden Jahres anhält, hängt weitgehend mit dem Einsetzen der Urlaubs- und Reisezeit zusammen. Der verhältnismäßig starke Rückgang des Personenverkehrs der Straßenbahnen im Juni dürfte außerdem zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß der Mai in diesem Jahre besonders hohe Beförderungsziffern aufwies. Die Zahl der beförderten Personen nahm im Juni in sämtlichen Landesteilen ab. Die Stärke des Rückganges war in den einzelnen Gebieten jedoch sehr ungleichmäßig. Stark zurückgegangen war der Personenverkehr beson-

ders in Pommern, Niederschlesien, Land und Provinz Sachsen, Hannover, Westfalen, Rheinland, Baden und Mecklenburg; geringfügig war der Rückgang in Ostpreußen, Brandenburg, Schleswig-Holstein, Hessen-Nassau, Bayern, Württemberg und im Saarland. Als Folge der verminderten Personenbeförderung nahmen die wagenkilometrischen Leistungen mit Ausnahme von Bayern (München) in allen Landesteilen ab. Da die Zahl der beförderten Personen stärker abnahm als die Zahl der Wagenkilometer, hat sich der Ausnutzungsgrad des fahrenden Wagenparks im allgemeinen etwas vermindert. Im Juni kamen auf 1 Wagenkilometer 3,5 beförderte Personen gegen 3,6 im Mai. Infolge des geringeren Personenverkehrs nahmen die Betriebseinnahmen von 43,1 Mill. *R.M.* im Mai auf 39,4 Mill. *R.M.* im Juni 1937 oder um rd. 9 vH ab. Die Einnahmen je beförderte Person blieben mit 14,9 *Rpf.* gegenüber Mai unverändert; je Wagenkilometer wurden jedoch nur 52 *Rpf.* gegen 55 *Rpf.* im vorausgegangenen Monat vereinnahmt.

Personenverkehr der Straßenbahnen ¹⁾ nach Ländern und Provinzen im Juni 1937	Beförderte Personen	Wagenkilometer		Betriebseinnahmen aus dem Personenverkehr 1 000 <i>R.M.</i>	Abnahme in vH gegen Mai 1937		
		Insgesamt	davon Triebwagen		Beförderte Personen	Wagenkilometer	Betriebseinnahmen
Preußen	169 228	47 264	31 969	25 204	7,1	4,0	8,6
Ostpreußen	4 771	1 228	746	685	3,3	2,4	5,1
Berlin	67 173	15 694	9 674	9 375	5,9	4,0	6,6
Brandenburg	2 430	785	647	334	4,2	7,3	16,3
Pommern	3 198	937	618	463	12,7	7,0	10,6
Niederschlesien	7 230	1 934	1 243	994	11,9	8,8	12,0
Oberschlesien	1 235	388	311	198	6,7	5,1	9,2
Sachsen	8 365	2 320	1 608	1 191	11,3	7,0	12,8
Schleswig-Holst.	3 413	1 005	700	508	1,2	3,3	2,3
Hannover	5 218	1 762	1 185	935	9,4	2,7	11,2
Westfalen	11 709	4 252	3 620	1 992	8,7	4,8	12,1
Hessen-Nassau	10 402	3 028	1 970	1 665	1,8	3,7	2,6
Rheinprovinz	44 084	13 930	9 647	6 864	7,7	2,6	10,2
Bayern	20 596	5 499	3 348	2 936	4,1	5,9	4,4
Sachsen	24 865	7 355	4 727	3 803	10,3	6,8	11,5
Württemberg	11 313	3 232	1 835	1 533	4,2	4,0	9,6
Baden ²⁾	7 806	2 205	1 706	1 057	10,2	7,1	11,7
Thüringen	1 031	317	277	173	9,6	3,1	10,8
Hessen	2 138	648	536	289	7,4	8,7	13,5
Hamburg	17 383	5 668	3 732	3 086	6,2	6,5	6,5
Mecklenburg	812	194	146	100	17,5	2,5	18,7
Braunschweig	1 413	380	309	214	3,7	4,5	6,1
Bremen	4 237	1 300	790	590	7,3	5,9	9,4
Anhalt	259	79	68	39	15,1	3,7	17,0
Saarland	2 252	723	628	363	4,5	4,4	11,2
Deutsches Reich	263 333	74 864	50 071	39 387	7,1	3,9	8,7
Mai 1937	283 413	77 925	51 275	43 130			

¹⁾ Einschl. Schnellbahnen mit (Angaben in 1 000) 23 911 beförderten Personen (dagegen Mai 25 292), 6 229 zurückgelegten Wagenkilometern (Mai 6 376) und 3 714 *R.M.* Betriebseinnahmen aus dem Personenverkehr (Mai 3 962). — ²⁾ Einschl. Ludwigshafen a. Rh.

Bei einer Betrachtung des Straßenbahnverkehrs nach Gemeindegrößengruppen zeigt sich, daß von Mai auf Juni 1937 in Berlin und Hamburg die Zahl der beförderten Personen stärker abnahm als die Zahl der Wagenkilometer (— 5,8 vH und — 4,4 vH). Am günstigsten gestaltete sich der Verkehr der Straßenbahnen in den Städten mit 100—150 000 Einwohnern. Hier war die Personenbeförderung um 5,9 vH geringer als im Mai bei einer gleichzeitigen Abnahme der Wagenkilometer von nur 2,5 vH. Die stärkste Einschränkung des Personenverkehrs der Straßenbahnen ist in den Gemeinden mit 75—100 000 Einwohnern zu verzeichnen; hier waren die Personenbeförderung um 12 vH und die wagenkilometrische Leistung um 6 vH kleiner als im vorausgegangenen Monat.

Personenverkehr der Straßenbahnen ¹⁾ nach Gemeindegrößengruppen Juni 1937	Beförderte Personen	Wagenkilometer		Betriebseinnahmen 1 000 <i>R.M.</i>	Abnahme gegen Mai 1937 in vH		
		insgesamt	davon Triebwagen		Beförderte Personen	Wagenkilometer	Betriebseinnahmen
Gemeinden über 1 Mill. Einw.	84 556	21 363	13 406	12 461	5,8	4,4	6,6
500 000 bis 1 Mill. »	76 722	23 058	14 280	11 644	8,2	3,0	9,4
300 000 » 500 000 »	45 308	13 090	8 187	6 858	6,6	4,3	8,7
150 000 » 300 000 »	21 805	6 495	4 936	3 169	6,4	5,1	9,7
100 000 » 150 000 »	12 764	3 728	3 143	1 946	5,9	2,5	10,2
75 000 » 100 000 »	9 947	2 992	2 568	1 466	12,2	6,3	13,5
50 000 » 75 000 »	5 128	1 579	1 433	686	9,4	5,8	10,7
unter 50 000 »	7 103	2 559	2 118	1 157	8,2	1,2	10,3
	263 333	74 864	50 071	39 387	7,1	3,9	8,7

¹⁾ Einschl. Schnellbahnen.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise im Juli 1937

Die Großhandelspreise zeigten im Verlauf des Monats Juli im ganzen einen ruhigen Verlauf. Die leichte Erhöhung der Großhandelsindexziffer um 0,3 vH gegenüber dem Vormonat ist in der Hauptsache jahreszeitlich bedingt; insbesondere wirkte sich die jahreszeitliche Staffelung der Schweinepreise und die Berücksichtigung der Preise für neue Speisekartoffeln aus.

Indexziffern der Großhandelspreise (1913 = 100)	Juli 1937				
	14.	21.	28.	Monats- durch- schnitt	Veränderung in vH gegen Vormonat
Indexgruppen					
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel ...	117,6	118,3	118,3	118,2	+ 2,2
2. Schlachtvieh	88,9	89,0	89,2	88,9	+ 1,7
3. Vieherzeugnisse	107,8	107,9	107,8	107,8	0,0
4. Futtermittel	107,0	107,0	107,0	107,0	- 1,2
Agrarstoffe zusammen	105,5	105,8	105,8	105,7	+ 1,1
5. Kolonialwaren	97,6	97,6	97,6	97,6	- 0,2
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	112,2	112,2	112,2	112,2	+ 0,1
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,9	102,9	102,9	102,9	0,0
8. Metalle (außer Eisen)	68,1	67,4	67,8	67,6	+ 1,5
9. Textilien	91,8	91,6	91,0	91,6	- 0,7
10. Häute und Leder	74,5	74,7	74,7	74,6	- 0,1
11. Chemikalien	102,3	102,3	102,3	102,5	+ 0,2
12. Künstliche Düngemittel	52,7	53,1	53,1	52,9	- 5,2
13. Kraftöle und Schmierstoffe	105,2	105,2	105,2	105,2	0,0
14. Kautschuk	38,3	38,0	37,5	38,1	- 3,1
15. Papierhalbwaren und Papier	102,5	102,5	102,5	102,5	0,0
16. Baustoffe	118,2	118,1	118,1	118,2	0,0
Industr. Rohst. u. Halbwaren zus. Reagible Waren	96,4 80,0	96,3 79,6	96,3 79,6	96,4 79,7	- 0,2 + 0,5
Industrielle Fertigwaren¹⁾					
17. Produktionsmittel	113,2	113,1	113,1	113,2	0,0
18. Konsumgüter	133,2	133,3	133,5	133,3	+ 0,3
Industrielle Fertigwaren zusammen	124,6	124,6	124,7	124,6	+ 0,2
Gesamtindex	106,4	106,5	106,5	106,4	+ 0,3
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):					
Inlandbestimmte Preise				104,3	- 0,4
Auslandbestimmte Preise				82,4	- 0,1
Freie Preise				67,6	- 0,1
Gebundene Preise				80,7	0,0

¹⁾ Monatsdurchschnitt Juni. — ²⁾ Die wöchentliche Indexziffer der Fertigwarenpreise gibt die von einem Viertel der Berichtsstellen in der Berichtswieder gemeldete Veränderung der Preise gegenüber dem Stand vor einem Monat wieder; sie läßt nur die jeweilige Monatstendenz der Preise erkennen.

An den Rohstoffmärkten war die Preisbewegung der Einfuhrwaren, der unsicheren Tendenz des Weltmarkts entsprechend, nicht einheitlich. Einer Befestigung der Preise für Nichteisenmetalle stand ein Rückgang der Preise für Baumwolle und Kautschuk gegenüber. Im übrigen waren die Rohstoffpreise — von

Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1936			1937		
	Juli	Juni	Juli	Juli	Juni	Juli
Berlin	77,1	77,9	78,2	72,4	73,7	74,0
Bremen	76,6	79,3	79,7	75,0	76,8	77,3
Breslau	76,1	76,9	76,9			
Essen	76,9	78,1	78,1			
Frankfurt (Main)	75,9	77,9	77,8			
Hamburg	74,9	76,2	76,2			
Hannover	73,0	75,4	75,4			
Karlsruhe	70,7	72,3	72,3			
Köln	77,1	82,1	87,1			
Königsberg i. Pr.	79,0	81,0	81,0			
Leipzig	72,5	73,9	73,9			
Magdeburg	78,4	79,1	80,3			
München	75,6	76,1	76,2			
Nürnberg	69,8	73,3	73,5			
Stuttgart				74,3	75,4	75,4
Gesamtindex				81,2	89,6	91,3
Gruppenindex- ziffern				86,6	86,5	87,6
Steine und Erden				77,3	80,3	80,9
Schneittholz				69,5	70,8	70,8
Baueisen						
Baustoffe zus. Lohn ²⁾						
Preise für fertige Arbeit, d. Bau- nebenberberbe				77,4	79,7	80,4
Gesamtindex (1913 = 100)				131,1	134,2	135,1

¹⁾ Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — ²⁾ Tariflohne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ industrieller Fertigwaren (1913 = 100)

Warengruppen	Juni		Warengruppen	Juni	
	1937			1937	
Produktionsmittel	113,2	113,2	Konsumgüter	132,9	133,3
Landw. totes Inventar	112,7	112,7	Hausrat	111,3	111,4
Landwirtsch. Maschinen	105,5	105,5	Möbel	94,5	94,5
Ackergeräte	107,6	107,6	Eisen- u. Stahlwaren	125,6	125,6
Wagen und Karren	105,3	105,3	Glas-, Porzellan- und Steingutwaren	103,5	103,5
Allgemeine Wirtschafts- geräte	131,9	131,9	Gardinen	141,8	142,9
Gewerbl. Betriebseinricht. Arbeitsmaschinen	113,2 128,1	113,2 128,1	Hauswäsche	137,7	137,7
Handwerkszeug	100,1	100,0	Uhren	115,6	115,6
Transportgeräte			Kleidung	144,5	145,1
Lastkraftwagen ²⁾	55,1	55,1	Textilwaren (einschl. Stoffe)	150,4	150,9
Personenkraftwagen	43,7	43,7	Ober- (Männer- kleidung) Frauen- Stoffe ³⁾	170,1	171,2
Fahrräder	72,0	72,0	Leibwäsche	136,0	136,0
Maschinen zusammen	121,6	121,6	Wirkwaren	158,5	159,2
Kleisenwaren zusammen	105,1	105,1	Lederschuhwerk	123,6	123,8
Schreibmaschinen	90,3	90,3	Fertigwaren insges.	139,3	141,6
				108,7	109,0

¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ²⁾ Ohne Dreiradkraftfahrzeuge. — ³⁾ Stoffe aus Wolle, Baumwolle, Seide und Kunstseide.

jahreszeitlichen Preisbewegungen bei Kohle und künstlichen Düngemitteln abgesehen — wenig verändert.

Auch bei den industriellen Fertigwaren blieben die Preise in den meisten Industriezweigen auf dem bisherigen Stand. Lediglich für Textilzeugnisse wurden vereinzelt Preiserhöhungen gemeldet. Von der Rundfunkindustrie sind bemerkenswerte Preiserhöhungen für Radioröhren und Radioapparate vorgenommen worden.

Die Indexziffer der Baukosten hat bei teilweise erhöhten Preisen für Schnittholz etwas angezogen.

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat Juli 1937 (Juli 1909—1913 = 100)

Erzeugnisse	1935			1936			1937		
	Juli			Juli			Juli		
Roggen	99	98	107	Schweine	91	93	95		
Weizen	95	97	95	Schafe	100	114	111		
Braugerste	101	113	—	Schlachtvieh zus. ...	92	96	95		
Hafer	95	102	101	Butter	111	111	111		
Getreide zusammen	98	101	103	Eier	142	144	135		
Erbsen	166	143	137	Vieherzeugnisse zus.	114	114	113		
Pflanzliche Erzeug- nisse zusammen	126	118	117	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	99	102	101		
Rinder	92	92	92	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges. ...	104	104	104		
Kälber	101	117	107						

Anmerkung: Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. »Wirtschaft und Statistik«, 12. Jahrgang 1932, Nr. 21, Seite 668).

Die Gesamtindexziffer der Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse lag im Monat Juli mit 104 auf der gleichen Höhe wie im entsprechenden Monat der beiden Vorjahre. Bei den einzelnen Erzeugnissen ergeben sich indessen zum Teil Preisverschiebungen. So haben sich gegenüber dem Vorjahr bei den pflanzlichen Erzeugnissen die Roggenpreise nach der ab Juli d. J. in Kraft getretenen Neufestsetzung erhöht, während die Kartoffelpreise infolge der in diesem Jahr früher einsetzenden Frühkartoffelernte niedriger als im Juli 1936 liegen. Bei den Indexziffern für Schlachtvieh ergibt sich für Schweine — in Auswirkung der in diesem Jahr eingeführten jahreszeitlichen Staffelung der Festpreise — ein etwas höherer Preisstand, dagegen sind die Preise für Kälber und Schafe gegenüber dem Juli 1936 zurückgegangen. In der Gruppe Vieherzeugnisse liegen die Eierpreise erheblich unter dem Stand von Juli 1936, was damit zusammenhängt, daß die jahreszeitliche Preiserhöhung in diesem Jahre erst ab 1. August, im vorigen Jahre dagegen bereits im Laufe des Juli eingetreten ist.

Preisregelungen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse

Mehl: An den landwirtschaftlichen Märkten sind mit Wirkung vom 25. Juli die Preise für Weizenmehl um 0,30 *RM* je 100 kg herabgesetzt worden. Diese Preisenkung ist durch die gesetzlich vorgeschriebene 7%ige Beimischung von Maisbackmehl bedingt.

Bei der Festsetzung der Mehlpreise für das neue Wirtschaftsjahr (RNVL 1937 Nr. 43) wurden beim Roggenmehl die bisherige Grundtype (1150) beibehalten und die Preise unverändert gelassen. Die Verminderung der Mühlenspanne, die sich bei den gegenüber dem vorigen Wirtschaftsjahr erhöhten Roggenpreisen hierdurch für die Mühlen ergibt, wird durch Roggenvermahlungszuschüsse ausgeglichen. Bei den neuen Weizenmehlpreisen, die ab 16. August in Kraft treten, wird von der am 1. Januar 1937 eingeführten Grundtype 812 ausgegangen. Die monatlichen Zuschläge von 0,10 *RM* je kg sind beibehalten. Doch sind die Zuschläge — entsprechend der neuen Staffelform der Weizenpreise — nur bis zum Monat März 1938 zu zahlen; der hiernach im März geltende Preis bleibt bis Ende

Juni 1938 unverändert, und vom 1. Juli bis zum 15. August 1938 ermäßigt sich dann der Preis wieder um 0,40 *RM* je 100 kg.

Speisekartoffeln: Durch Anordnung vom 29. Juli 1937 sind die Preise für Speisekartoffeln für die Zeit ab 2. August festgesetzt worden. Die neuen Preise gelten nicht wie die bisherigen Preise für Frühkartoffeln »frachtfrei jeder deutschen Verladestation«, sondern »frei Empfangstation«; die Preisfestsetzung schließt somit an die vorjährige Preisstellung für Spätkartoffeln an. Bei den gelben Kartoffeln ist die Preisdifferenz zwischen langen und runden Sorten, die im vorigen Jahr zwischen 0,40 und 1,00 *RM* je 50 kg schwankte und bei den diesjährigen Preisen für Frühkartoffeln zunächst 0,40 und dann 0,20 *RM* betrug, fortgefallen. Die neuen Preise stellen sich bis zum 7. August wie folgt:

Frachtfrei Empfangstation	
<i>RM</i> je 50 kg	
Weißer, rote und blaue Sorten	3,00 bis 3,50 <i>RM</i>
Gelbe Sorten	3,50 bis 4,00 <i>RM</i>

Großhandelspreise im Juli 1937 in *RM*

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1937, Nr. 3, S. 107.

I. Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Industriestoffe					
Ware und Ort	Menge	Monats-durchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)	Ware und Ort	Menge	Monats-durchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)	Ware und Ort	Menge	Monats-durchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)		
Roggen, Berlin	1 t	185,80	114	Tee, Hamburg	1 kg	2,64	147	Baumwollgarn, Augsburg	1 kg	12 ¹²⁾	2,07	116	
» Breslau	»	178,30	112	Kakao, Acra good term, Hbg.	100 kg	104,00	90	Kretonne, 86 cm, Augsburg	100 m	12 ¹²⁾	39,40	132	
» Mannheim	»	193,90	113	» Arrisa sup. epoca, Hbg.	»	104,00	81	Hemdentuch, 80 cm, Berlin	»	12 ¹²⁾	54,00	156	
Weizen, Berlin ¹⁾	»	212,00	109	Tabak, Hamburg	1 kg	0,96	60	Flachs, dtsch. Schwimg, ab Fabr.	100 kg	»	130,00	186	
» Breslau ¹⁾	»	204,00	106	Erdnußöl, Harburg	100 kg	48,00	65	» russ. BKKO, cif dtsch. Hafen	»	12 ¹²⁾	122,58	150	
» Köln ¹⁾	»	218,00	107	Kokosöl, Harburg	»	45,00	45	Leinengarn, Berlin	1 kg	»	3,33	135	
» Manitoba II, cif Hamburg	»	150,40	91	Sojaöl, Harburg	»	46,00	75	Rohseide, Krefeld	»	»	18,00	46	
» Barroso, cif Hamburg	»	136,60	83	Margarine, Mittelsorte, Berlin	50 kg	86,00	103	Kunstseide, Krefeld	»	»	4,85	39	
Gerste, Braun-, gute, mdtch. Stat.	»	—	—	» Konsum-, Berlin	»	56,00	—	Hanf, Roh-, ital., fr. Fabrik	100 kg	»	92,00	110	
» Industrie-, (Sommer-) fr. Bln.	»	—	—					Hangarn, Füssen	1 kg	»	2,65	143	
Hafer, Futter-, Berlin	»	—	—					Jute, Roh-, I, cif Hamburg	100 kg	10 ¹⁰⁾	26,40	46	
» Industrie-, Berlin	»	—	—					»	»	14 ¹⁴⁾	29,80	52	
Mais, La Plata, cif Hamburg	»	75,90	66					Jutegarn, 3-Schuß 3,6 m.	»	12 ¹²⁾	66,00	80	
» Monopolverkauft, fr. Grenze	»	—	—					Jutegewebe, H 320	ab	»	89,00	79	
Roggenmehl, Type 1150, Bln.	100 kg	22,95	110					Jutesacke, H 333, 65 x 123 } Werk	100 St.	12 ¹²⁾	60,80	84	
Weizenmehl, Type 812, Bln.	»	30,73	—					Ochsen-u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	»	0,30	—	
Roggenkleie, Berlin	»	10,45	95					Rindshäute, Frankfurt a. M.	»	»	0,51	55	
Kartoffeln, neue, lange gelbe	50 kg	5,07	—					Ochsenhäute, Frigorifico, Hamburg	»	»	0,64	44	
» runde	»	4,72	—					Rindshäute, Bven. Atr., Hamburg	»	»	9,75	46	
» neue, weiße, rote u. blaue	»	4,32	—					Roßhäute, Leipzig	1 St.	»	0,41	—	
								Kalbfelle, Berlin	1/2 kg	»	0,48	51	
								» München	»	»	4,05	101	
								Unterleder, Hamburg	1 kg	»	0,95	116	
								Rindboxleder, Berlin	1 F.	»	1,07	91	
								Kalbleder, Frankfurt a. M.	»	»	0,90	90	
								Chevreauleder, Frankfurt a. M.	1 kg	»	4,50	97	
								Treibriemenleder, Berlin	»	»	100 kg N	41,00	31
								Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	100 kg	»	22,00	98	
								Thomasmehl, lose, Frachtl. Aachen	100 kg Pa ₂ O ₅	12 ¹²⁾	30,33	87	
								Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	»	»	4,91	—	
								Kalidüngesalz, fr. Empf.-Stat.	100 kg Ware	»	30,80	94	
								Benzin, Berlin } in Kessel-	100 l	»	38,80	163	
								Benzol, Wanne } wagen	»	»	16,00	178	
								Treiböl, ab mitteld. Werk	100 kg	»	17,20	163	
								Gasöl, ab Lager Hamburg	»	»	28,65	110	
								Maschinenöl } ab Lager	»	»	37,50	107	
								Maschinenfett } Hamburg	»	»	38,00	76	
								Leinol, Hamburg	»	»	41,50	104	
								Paraffin, Hamburg	»	»	34,00	45	
								Talg, cif Hamburg	1 hl	»	46,00	98	
								Kartoffelspiritus, fr. Empf.-Stat.	1 hl	»	105,00	17	
								Kantschuk, r. s. s., Hbg., unv.	100 kg	»	19,00	109	
								Zellstoff, fr. Empf.-Stat.	»	»	21,10	100	
								Zeitungsdruckpap., fr. Empf.-Stat.	»	17 ¹⁷⁾	30,00	111	
								Packpapier, Berlin	»	»	17,50	109	
								Pappe, ab Fabrik	»	»	25,85	148	
								Mauersteine, Berlin	1000 St	»	44,00	128	
								Dachziegel, Berlin	»	»	215,30	127	
								Kalk, Berlin	10 t	»	318,00	103	
								Zement, Berlin	»	»	308,00	104	
								» Breslau	»	»	356,00	103	
								» Leipzig	»	»	384,00	104	
								» München	»	»	348,00	112	
								» Essen	»	»	100 m	77,76	108
								Röhren, schmiedeeis., ab Werk	»	»	1 St.	3,46	—
								» gußeis., frei Berlin	»	»	52,50	—	
								Kantholz, Berlin	1 cbm	»	105,00	—	
								Stamm Bretter, Berlin ¹²⁾	»	»	48,50	120	
								Ausschubretter } Ober-	»	»	44,50	141	
								Unsort. Bretter } bayern	»	»	1,18	69	
								Fensterglas, ab Werk	1 qm	»	32,00	127	
								Dachpappe	100 qm	12 ¹²⁾	72,35	117	
								Leinölfirnis, Berlin	100 kg	»	5,25	117	
								Schwefelsäure } ab mitteld.	»	»	1,45	73	
								Salzsäure } Werk	»	»	—	—	

1) Die von den Mühlen zu zahlende Weizenvermahlungsabgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — 2) Für Ostpreußen stellte sich der Preis auf 4,37 *RM*. — 3) Vgl. Nr. 5 S. 182. — 4) Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke (Seeschiffahrt) 9,40 *RM*. — 5) Für Lieferung frei Waggon Zuschlag von 0,25 *RM*. für Nachbesien Zuschlag von 2 *RM*. — 6) Für Industriezwecke 12,60 *RM*. — 7) Für Industriezwecke 11,70 *RM*. — 8) Preis für Herstellung von Obst- und Gemüsekonservendosen, frei Abnehmerstation, 36,70 *RM*. — 9) Ab September 1934 wird in stärkerem Umfang Gold aus Rückständen gewonnen. Den erhöhten Herstellungskosten wird durch Berechnung eines Sonderbeschaffungszuschlags in Höhe von 13,5 *RM* je g Rechnung getragen, der in dem angegebenen Preis nicht berücksichtigt ist. — 10) Bei Einfuhr gegen Devisen. — 11) Bei Einfuhr gegen Devisen; bei Einfuhr im Austauschgeschäft 135 *RM* (Meßz. = 73). — 12) Aus der im Austauschgeschäft eingeführten Baumwolle mit 16 vH Zellwolle. — 13) Weltmarktpreis, eine Einfuhr fand nicht statt. — 14) Bei Einfuhr im Austauschgeschäft. — 15) Überwiegend aus der im Austauschgeschäft eingeführten Jute unter Zumischung von Flachs oder Hanf. — 16) Vgl. Nr. 13 S. 511. — 17) Es werden Frachtvergütungen bis zu dem für 5 t-Ladungen geltenden Frachtsatz gewährt. — 18) Ab ostdeutsche Versandstation. — 19) Auf die Preise wird Dach-ecker ein Rabatt von 6 bis 8 vH gewährt, der bei der Berechnung der Meßziffer berücksichtigt ist.

Schlachtvieh: An den Schlachtviehmärkten erhöhte sich mit Wirkung vom 2. August die Schweinepreise nach Maßgabe der jahreszeitlichen Preisstaffelung weiter um 1,50 *R.M.* für 50 kg Lebendgewicht. Mit diesen neuen, bis zum 5. September gültigen Preisen ist der jahreszeitliche Höchststand der Schweinepreise, der um 3 *R.M.* über den Grundpreisen und um 4,50 *R.M.* über den Winterpreisen liegt, erreicht. Gleichzeitig erfolgt bei den Rinderpreisen nach der hier vorgesehenen jahreszeitlichen Staffeln eine Erhöhung um 1 *R.M.* je 50 kg an den Zuschußmärkten, während an den Überschußmärkten des nordwestdeutschen Weidemastgebiets die Preise um 1 *R.M.* je 50 kg gesenkt werden.

Eier: Durch Anordnung vom 28. Juli 1937 (RNvbl. Nr. 51) sind die Großhandelspreise für Eier für die Zeit ab 1. August festgesetzt worden. Die Preise der beiden obersten Großklassen (60 bis 65 g und über 65 g) und der mittelgroßen Eier sind um je 2 *Rpf.* je Stück gegenüber den bisherigen Preisen erhöht worden. Für die kleineren Eier beträgt die Preiserhöhung 1 1/2 *Rpf.* Im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahres liegen die Preise der beiden obersten Großklassen etwas niedriger und die der kleinen Eier etwas höher, so daß die Preisdifferenzierung der einzelnen Gewichtsklassen etwas verringert ist. Die Preise der Kuhlhauserier sind gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben.

Großhandels- einkaufspreise für Eier <i>Rpf.</i> je Stück	23. 7.	15. 4.	ab	23. 7.	15. 4.	ab	23. 7.	15. 4.	ab
	1936 bis 14. 4. 1937	bis 31. 7. 1937	1. Au- gust 1937	1936 bis 14. 4. 1937	bis 31. 7. 1937	1. Au- gust 1937	1936 bis 14. 4. 1937	bis 31. 7. 1937	1. Au- gust 1937
	Deutsche voll- frische Handels- klasseneier			Auslandseier			Kühlhauserier		
S Sonderklasse üb. 65g	12	9 1/4	11 1/4	11 1/4	8 3/4	10 3/4	10	10	10
A Große 60 bis 65g	11	8 3/4	10 3/4	10 1/4	8 1/4	10 1/4	9 1/2	9 1/2	9 1/2
B Mittelgr. 55 bis 60g	10	8 1/4	10 1/4	9 1/4	7 3/4	9 3/4	8 3/4	8 3/4	8 3/4
C Gebohl. 50 b. 55g	9 1/4	7 3/4	9 1/4	8 1/2	7 1/4	9	8 1/4	8 1/4	8 1/4
D Kleine 45 bis 50g	8 1/2	7 1/4	8 3/4	7 3/4	6 3/4	8 1/4	7 3/4	7 3/4	7 3/4
Bulgaren »Original« unsortiert	—	—	—	8 3/4	7 1/2	9 1/4	—	—	—
Polen »Original« unsortiert	—	—	—	—	7 1/2	9 1/4	—	—	—

Die Lebenshaltungskosten im Juli 1937

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Verschiedenes«) stellt sich für den Durchschnitt des Monats Juli 1937 auf 126,2 (1913/14 = 100); sie hat, hauptsächlich aus jahreszeitlichen Gründen, gegenüber dem Vormonat (125,3) um 0,7 vH angezogen.

Die bei der Berechnung der Reichsindexziffer berücksichtigten Wurstsorten liegen unter diesem Höchstpreis.

Die Kosten der anderen Lebensbedürfnisse waren im Juli kaum verändert. Auf Grund vereinzelter Meldungen über höhere Preise für einige Gegenstände zog die Indexziffer für Bekleidung um 0,2 vH auf 125,5 und die für »Verschiedenes« um 0,1 vH auf 142,5 an. Die Indexziffern für Heizung und Beleuchtung (123,7) sowie für Wohnung (121,3) blieben unverändert.

Reichsindexziffern für die Lebens- haltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt- lebens- haltung ¹⁾	Er- näh- rung	Woh- nung ²⁾	Hei- zung und Be- leuch- tung	Be- klei- dung	Ver- schie- denes ³⁾	Lebens- haltung ohne Woh- nung
Monatsdurchschnitt							
1936 Juli	125,3	124,0	121,3	124,5	119,9	141,4	126,0
1937 Mai	125,1	122,4	121,3	124,6	125,1	142,0	125,8
Juni	125,3	122,9	121,3	123,7	125,2	142,4	126,2
Juli	126,2	124,5	121,3	123,7	125,5	142,5	127,2
Juli 1937 gegen	Veränderung in vH						
Juni 1937	+0,7	+1,3	0,0	0,0	+0,2	+0,1	+0,3
Juli 1936	+0,7	+0,4	0,0	-0,6	+4,7	+0,8	+1,0
» 1935	+1,5	+1,3	+0,1	-0,7	+6,5	+1,4	+1,8
» 1934	+3,6	+3,8	0,0	-1,1	+13,9	+1,8	+4,3

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Ma	Juni	Juli	Juli 1937 gegen	
	1937			Juni 37	Juli 36
				(in vH)	
Brot und Kleingebäck	79,9	80,0	80,0	0,0	+0,1
Brot, ortsübl. Sorte	76,1	76,1	76,1	0,0	+0,1
Weizenkleingebäck	89,9	89,9	90,1	+0,2	+0,2
Mühlensfabrikate, Teigwaren	77,7	77,8	78,0	+0,3	+0,5
Weizenmehl	80,8	80,8	81,2	+0,5	0,0
Weizengriß	81,3	81,3	81,3	0,0	-0,5
Graupen	79,6	79,8	79,6	-0,3	+1,0
Haferflocken	80,7	80,9	81,0	+0,1	+1,5
Reis	74,2	74,5	74,8	+0,4	+2,7
Nudeln	73,2	73,2	73,2	0,0	+0,7
Hülsenfrüchte	80,3	80,3	80,3	0,0	+1,0
Erbsen	90,0	89,8	89,7	-0,1	-2,1
Speisebohnen	58,2	58,5	58,7	+0,3	+3,5
Zucker	123,2	123,2	123,2	0,0	-0,9
Kartoffeln	76,6	76,7	101,6	+32,5	-2,7
Gemüse	71,9	77,5	73,3	-5,4	+7,6
Fleisch, Fleischwaren, Fisch	76,2	76,2	76,1	-0,1	-0,9
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	71,7	71,7	71,7	0,0	+1,1
Schwein (Bauehl., frisches)	68,9	68,9	68,9	0,0	-4,3
Kalb (Vorderfl., Rippen, Hals)	80,8	80,5	80,2	-0,4	-2,6
Hammel (Brust, Hals, Dünn.)	88,7	88,7	88,3	-0,5	+4,4
Salzheringe	74,6	74,6	74,3	-0,4	+0,4
Milch, Milcherzeugnisse	78,3	78,3	78,3	0,0	+0,8
dar. Vollmilch	78,6	78,6	78,6	0,0	0,0
Butter	76,1	76,1	76,1	0,0	+1,9
Margarine	99,4	99,4	99,4	0,0	+6,8
Eier	69,4	69,5	69,5	0,0	+0,7
Getränke, Gewürze	92,0	92,5	92,5	0,0	+0,7
dar. Bier	98,0	98,1	98,1	0,0	+0,6
Ernährung	80,8	81,1	82,2	+1,3 ¹⁾	+0,4
Wohnung	95,5	95,5	95,5	0,0	0,0
Kohlen	82,2	80,8	80,8	0,0	-0,2
Gas und Strom	95,3	95,3	95,3	0,0	-0,9
Heizung und Beleuchtung	89,2	88,5	88,5	0,0	-0,6 ¹⁾
Textilwaren	74,4	74,5	74,6	+0,1	+3,5
Oberbekleidung	75,7	75,8	76,0	+0,3	+4,7
Wäsche	72,2	72,2	72,3	+0,1	+1,7
Schuhe und Besohlen	73,7	73,8	74,0	+0,3	+7,4
Bekleidung	74,2	74,3	74,4	+0,2 ¹⁾	+4,7 ¹⁾
Reinigung und Körperpflege	76,2	76,3	76,3	0,0	+1,1
Bildung und Unterhaltung	90,7	90,8	90,8	0,0	+0,1
dar. Tageszeitungen	93,6	93,6	93,6	0,0	+1,0
Plätze in Lichtspieltheatern	83,2	83,2	83,2	0,0	-0,4
Einrichtung	76,1	76,2	76,3	+0,1	+0,8
Verkehr	86,3	87,3	87,5	+0,2	+1,6
Verschiedenes	82,8	83,0	83,0	+0,2 ¹⁾	+0,8 ¹⁾
Gesamtlebenshaltung	82,7	82,9	83,5	+0,7	+0,7 ¹⁾

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Verschiedenes. — ²⁾ Zwangsbewirtschaftete Altwohnung. — ³⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

Die Indexziffer für die Ernährungskosten hat sich um 1,3 vH auf 124,5 erhöht; dies ist auf die Einbeziehung der Preise für Kartoffeln neuer Ernte zurückzuführen. Die Versorgung mit neuen Kartoffeln pflegt im Laufe des Monats Juli rasch zuzunehmen, wobei die Entwicklung aus klimatischen Gründen in den westlichen Gebieten früher einsetzt als in den östlichen. Der Verbrauch von alten Kartoffeln nimmt ab, ist aber größer als es nach den Umsätzen scheinen könnte, da noch Kellervorräte vorhanden sind. Da die Preise für neue Kartoffeln mit dem Fortschreiten der Ernte rasch sinken, dürfte die Erhöhung der Ernährungskosten in den nächsten Monaten wieder ausgeglichen werden, zumal auch die Gemüsepreise saisonmäßig fallen werden. Die Preise für neue Kartoffeln sind im Durchschnitt der 72 Berichtsorte der Reichsindexziffer vom 23. Juni bis zum 21. Juli von 25,1 auf 15,1 *Rpf.* je kg oder um rd. 40 vH gefallen. Soweit alte Kartoffeln im Juli noch gehandelt wurden, kosteten sie durchschnittlich 9 *Rpf.* je kg. Die Ausgaben für Gemüse gingen im Monatsdurchschnitt Juli gegenüber Juni um 5,4 vH zurück. Mit dem reichlicheren Anfall von Ware neuer Ernte fielen die Preise der verschiedenen Gemüsearten zum Teil erheblich, so z. B. Weißkohl von Ende Juni bis Ende Juli um 20,7 vH, Wirsingkohl um 9,5 vH und Mohrrüben um 25,8 vH. Die Preise der übrigen Nahrungsmittel blieben überwiegend unverändert; für Salzheringe wurden von mehreren Orten niedrigere Preise angegeben.

Durch Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 2. Juli 1937 (RGBl. I S. 728) wurde mit Wirkung vom 10. Juli für Wurst und Wurstkonserven ein Verbraucher-Höchstpreis von 2 *R.M.* je 1/2 kg festgesetzt. Soweit Preise für Wurst und Wurstkonserven am 17. Oktober 1936 unter diesem Höchstpreis lagen, dürfen sie nicht erhöht werden, auch dürfen andere Wurstsorten, als am 17. Oktober 1936 nachweislich eingeführt waren, nicht in Verkehr gebracht werden. Bei Abgabe von Wurst im Ausschnitt darf ein Zuschlag von 2 *Rpf.* erhoben werden, wenn die abgegebene Menge 1/16 kg nicht übersteigt.

¹⁾ Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

Einzelhandelspreise (für ortsübliche Warensorten) in 84 Gemeinden am 21. Juli 1937 (in *Rpf* je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot*)		Weizenkleingebäck: Semmel o dgl.	Weizenmehl	Graupen (Rohlgarste), grobe	Hafer (locke) (lose)	Reis (Voll-, mittl., Güte)	Erisen, gelbe (unge-schalt)	Speisebohnen, weiße	Gemahl. Haush. Zucker (Mells)	Eg. karoffeln (ab Laden **)	Möhren (Speise-möhren)	Rindfleisch (Kochf. mit Knochen)	Schweinefleisch (Butsch, frisches)	Kalbf. (Vorderfleisch, Rippen, Hals)	Hammel-fleisch (Brust, Hals, Dünnung)	Speck (fett, geschnitten, feinsd.)	Voll-milch (ab Laden)	Molke-rei-butler	Land-butler	Eier (35 bis 60 g)	Ortsöhl. Lagerbirn in 1/2 l-Gläsern	Steinkohlen 50 kg frei Keller	Briketts (Braunkohlen)
	a	b																						
Berlin	33	—	66	50	50	53	52	68	51	74	16	19	170	160	201	219	212	24 ¹⁾	313	—	10	70	197	155
Hamburg ...	33	24	73	48	46	48	46	72	58	76	15	18	178	164	220	230	212	23 ¹⁾	308	—	10	70	185	167
Köln	39	30	69	50	44	56	52	70	50	78	12	28	170	180	210	230	220	22 ⁵⁾	320	—	10	80	153	107
München ...	38	34	80	50	50	54	46	66	46	76	18	26	162	160	178	180	212	24	302	250	10	48	218	191
Leipzig	28	—	73	49	49	55	56	69	46	76	16	20	160	160	204	238	220	25 ³⁾	320	—	10	80	—	125
Essen	34	31	66	47	42	49	43	69	51	76	13	22	170	180	210	228	220	22 ¹⁾	313	—	10	82	150	—
Dresden ...	31	29	75	50	50	55	64	68	50	76	18	22	166	160	203	238	220	24 ¹⁾	314	284	10	90	166	141
Breslau ...	25	29	60	42	42	50	48	64	48	74	13	18	152	144	178	248	204	22	304	284	10	80	157	157
Frankf. a. M.	37	33	92	48	52	52	46	70	50	82	14	24	178	164	200	198	220	24 ⁶⁾	317	284	10	60	183	155
Dortmund ...	31	34	60	44	36	50	44	70	44	76	18	26	180	180	180	200	220	22 ¹⁾	314	284	10	80	132	119
Hannover ...	30	27	76	50	55	56	53	75	61	76	16	22	167	170	196	227	211	22 ⁸⁾	320	280	10	60	188	148
Stuttgart ...	31	32	70	48	54	52	58	72	48	84	18	22	164	164	230	230	240	26 ⁸⁾	320	284	10	58	220	167
Nürnberg ...	28	32	80	50	44	50	50	68	48	76	20	22	166	160	200	180	212	24 ⁸⁾	320	250	10	50	213	168
Chebnitz ...	31	29	75	50	55	56	53	76	49	76	17	30	167	160	222	237	220	26 ¹⁾	314	—	10	80	200	133
Bremen	36	28	85	52	50	50	46	70	60	76	16	18	170	170	224	208	212	22 ¹⁾	310	284	10	60	190	154
Königsb. (Pr.)	30	28	68	46	40	48	42	58	44	78	13	20	160	160	210	210	200	20 ¹⁾	312	280	10	80	186	167
Magdeburg ...	28	28	72	48	52	52	62	70	58	74	14	18	166	160	208	232	212	24 ¹⁾	312	—	10	70	208	138
Mannheim ...	33	28	89	48	48	56	56	64	48	78	15	24	174	164	232	240	220	26 ⁸⁾	320	284	10	65	168	134
Stettin ...	28	30	84	50	46	51	50	64	50	74	14	16	166	160	204	258	204	24 ¹⁾	312	—	10	70	177	143
Kiel	25	35	72	48	47	49	44	64	42	76	15	24	178	160	196	230	212	22 ⁸⁾	314 ¹⁾	307	10	70	182	170
Augsburg ...	38	34	75	46	44	50	46	66	42	76	16	30	162	160	190	200	212	23	300	250	10	48	225	195
Krefeld-Üerd.	28	36	70	48	50	56	52	72	60	80	12	24	180	180	220	220	220	21 ¹⁾	314	—	10	64	162	124
Aachen ...	40	29	74	47	40	52	44	68	48	76	13	28	180	180	210	220	220	22 ¹⁾	314	284	10	70	191	118
Braunschweig	30	30	83	50	58	56	62	74	64	76	16	20	170	168	208	220	212	23 ¹⁾	312	—	10	80	197	160
Karlsruhe ...	33	—	82	48	52	54	66	66	46	79	16	24	174	164	210	222	220	22 ⁸⁾	320	284	10	82	188	145
Hagen (Westl.)	31	35	65	48	43	50	46	69	47	76	14	28	170	180	210	220	220	22 ¹⁾	314	—	10	84	160	138
Erfurt	30	—	70	48	50	64	52	66	50	76	15	24	168	160	184	200	212	24 ¹⁾	312	280	10	70	209	143
Lübeck ...	27	45	76	45	44	46	42	66	42	76	14	16	160	164	200	245	212	22 ¹⁾	310	—	10	80	186	160
Gleiwitz ...	30	28	61	38	42	50	40	68	40	74	12	22	166	144	202	200	204	21 ¹⁾	312	—	10	80	110	120
Ludwigshafen	35	29	80	44	54	52	60	65	46	76	13	22	170	164	220	220	220	26	304	284	10	60	170	120
Gera	29	26	77	44	50	57	58	79	45	76	16	28	168	160	172	250	212	24	304	284	10	60	231	135
Herford ...	32	28	80	48	48	50	54	70	60	76	13	26	170	160	220	200	200	22 ¹⁾	310	270	10	80	177	150
Neustrelitz ...	32	40	75	44	48	52	48	64	50	76	16	20	156	156	204	220	208	20 ¹⁾	312	268	10	100	190	140
Lahr	35	42	80	50	57	62	62	61	47	78	20	25	166	164	200	220	250	26 ⁶⁾	320	270	10	60	208	160

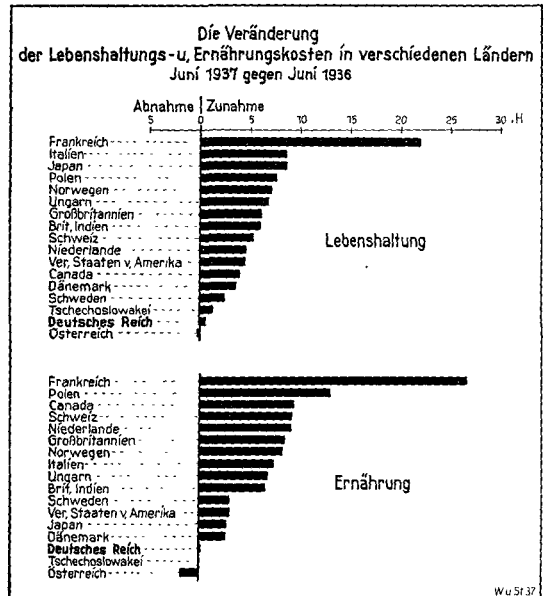
*) Zwei ortsübliche Sorten; a = meistegekauften Brotsorten; in München, Essen, Nürnberg, Bremen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsüblich. — **) Neue Ernte, 1 kg. — ***) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). Veränderungen der Preise gegenüber den früheren Veröffentlichungen beruhen auf der Erhebung der Ausschankpreise für ein bestimmtes Gemäß ab Juni 1937. — 1) Feine Molke-reibutter. — 2) Westfälische Nußkohl. — 3) Markenbutter. — 4) Gespalten. — 5) Oberschlesische Würfel. — 6) Geschält. — 7) Zuckeroder Würfel II. — 8) Durchschnitt aus mehreren Butter-sorten. — 9) Fettauß. — 10) Sandzucker. — 11) Würfel II. — 12) Grüne. — 13) Anthrazit, Eiforbriketts. — 14) Oberschlesische Nuß Ia und Würfel II. — 15) 1/2 l Gemäß. — 16) Fettauß III. — 17) Mittel. — 18) Schottische Nußkohl. — 19) Schlesische Würfel. — 20) Kristallzucker. — 21) Anthrazit, Würfel. — 22) Frei Haus. — 23) Exportbirn. — 24) 1/2 l Gemäß. — 25) Westfälische. — 26) Steinkohlenbriketts. — 27) Berichtigter Durchschnittspreis. Eine Preiserhöhung für Weizenkleingebäck ist gegenüber dem 23. Juni 1937 nicht eingetreten.

Die Lebenshaltungskosten in der Welt im 2. Vierteljahr 1937

Während im Zusammenhang mit dem Rückgang, den die Rohstoffpreise am Weltmarkt seit April aufweisen, der Anstieg der Großhandelspreise an den Binnenmärkten der Länder im Laufe der letzten Monate vielfach unterbrochen worden oder wenigstens zum Stillstand gekommen ist, hat sich die Aufwärtsbewegung der Lebenshaltungskosten auch im 2. Vierteljahr 1937 zumeist fortgesetzt. So beträgt z. B. die Erhöhung der Lebenshaltungskosten von März bis Juni 1937 in Italien 4,4 vH (Rom 4,9 vH), Frankreich 4,3 vH, Norwegen 3,1 vH, den Niederlanden 2,8 vH und Großbritannien 2,6 vH. Geringer war die Aufwärtsbewegung in Britisch-Indien mit 1,9 vH, in der Tschechoslowakei mit 1,4 vH, in Danzig mit 1,2 vH und in den Vereinigten Staaten von Amerika und in Österreich mit 1,1 vH sowie in Dänemark mit 0,9 vH, in Canada mit 0,8 vH, in der Schweiz mit 0,7 und in Schweden mit 0,6 vH. Nur in wenigen Ländern sind — soweit die amtlichen Indexberechnungen bereits vorliegen — die Lebenshaltungskosten praktisch unverändert geblieben. Für Polen ergibt sich z. B. in beiden Zeitpunkten der gleiche Stand der Indexziffern, für Ungarn ein geringfügiger Rückgang um 0,2 vH, für Japan und Deutschland eine nur unbedeutende Erhöhung um ebenfalls 0,2 vH.

Sowohl in Ungarn als auch in Polen und Japan unterliegen die Lebenshaltungskosten trotz der ruhigen Entwicklung während der letzten Monate grundsätzlich den gleichen Auftriebendenzen wie in fast allen übrigen Ländern. Im Vergleich zum Vorjahr weisen die Lebenshaltungskosten in diesen Ländern ebenfalls eine ziemlich starke Erhöhung auf. Für Ungarn beträgt die Steigerung insgesamt 6,8 vH. Im einzelnen sind gestiegen die Bekleidungskosten um 19 vH, die Ernährungskosten um 6,8 vH, die Kosten für Heizung und Beleuchtung um 4,5 vH. Nur die Wohnungsmieten haben sich nicht verändert. Der leichte Rückgang der Lebenshaltungskosten seit März ist auf eine wahrscheinlich z. T.

jahreszeitliche Senkung der Ernährungskosten um 1,2 vH zurückzuführen, die durch eine Erhöhung der Kosten für Heizung und Beleuchtung um 2,1 vH nicht ganz ausgeglichen wurde. Die Gesamtkosten der Lebenshaltung in Japan liegen gegenwärtig um 8,6 vH über dem Stand von Mitte 1936, und zwar infolge



Indexziffern der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten

Beim Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflußt sind

Länder	Basis (= 100)	Ernährung						Lebenshaltung*)					
		1937						1937					
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Deutsches Reich	1913/14	121,4	121,9	122,3	122,3	122,4	122,9	124,5	124,8	125,0	125,1	125,1	125,3
Belgien	1921	170,7	172,0	170,1	165,1	164,0	—	193,8	195,8	195,2	192,6	192,3	—
Dänemark	1931	116	—	—	118	—	120	113	—	—	115	—	116
Danzig	1913	123,5	124,3	125,0	126,6	127,8	128,6	136,3	136,7	137,1	138,0	138,7	138,8
Finnland	1935	102	105	106	105	103	104	102	—	—	104	—	—
Frankr. (Paris) ¹⁾	Juli 1914	568	577	576	580	588	589	—	—	—	—	—	—
„ in Gold		81,7	82,8	81,6	80,4	81,1	81,0	—	—	—	—	—	—
„ in Gold	1. Hj. 1914	604			629			581			606		
„ in Gold		86,4			86,9			83,1			83,7		
Großbritannien ²⁾	Juli 1914	135	135	135	136	136	140	151	151	151	152	152	155
„ in Gold		80,8	80,6	80,6	82,2	82,2	84,7	90,4	90,2	90,1	91,9	91,9	93,7
Italien	1. Juni 1928	81,1	81,9	82,3	82,7	83,5	84,2	86,4	86,9	87,2	87,8	90,2	91,0
Niederl. (Amsterd.)	1911/13	123,5	122,2	123,0	125,4	125,9	129,3	134,1	133,9	134,2	136,0	136,2	137,9
„ in Gold		100,0	98,8	99,5	101,7	102,4	105,4	108,6	108,3	108,6	110,3	110,8	112,4
„ (den Haag)	Aug. 1913-Aug. 1914	114,7	116,4	117,1	118,0	117,3	118,5	131,3	132,3	133,1	133,7	133,4	134,3
„ in Gold		92,9	94,1	94,7	95,7	95,4	96,6	106,3	107,0	107,7	108,4	108,6	109,4
Norwegen	Juli 1914	148	150	152	155	156	157	158	159	161	163	163	166
Österreich (Wien)	Juli 1914	100	99	99	98	99	101	104,7	104,7	104,4	104,2	104,5	105,5
Polen (Warschau)	1928	52,5	54,5	54,7	52,9	53,9	54,7	63,8	65,2	65,3	64,1	64,8	65,3
Schweden	Juli 1914	—	—	137	—	—	138	—	—	161	—	—	162
Schweiz	Juni 1914	126	129	129	129	129	131	133	136	136	137	136	137
„ in Gold		88,8	90,6	90,6	91,3	90,9	92,3	93,8	95,5	95,4	96,9	95,8	96,5
Tschechosl. (Prag)	Juli 1914	664	670	665	663	666	683	711	715	715	715	717	725
„ in Gold		68,0	68,6	68,1	67,9	68,2	69,9	72,8	73,2	73,2	73,2	73,4	74,2
Ungarn (Budapest)	1913	93,2	93,6	93,4	92,6	92,2	92,3	101,4	102,2	102,1	101,8	101,7	101,9
Ägypten (Kairo)	Jan. 1913-Juli 1914	111	112	109	110	109	111	130	130	129	129	128	—
Brit. Indien (Bombay)	Juli 1914	97	97	96	96	96	98	104	104	104	104	104	106
China (Shanghai)	1926	111,3	111,0	104,9	103,7	104,3	—	120,1	120,1	116,8	117,4	118,7	—
Japan (Tokio)	Juli 1914	194	192	190	190	189	188	169,8	170,7	171,0	171,9	171,9	171,4
„ in Gold		66,0	65,3	64,6	65,0	65,0	64,6	57,8	58,1	58,1	58,8	59,1	58,9
Canada	1913	115	116	116	116	117	116	129	129	129	130	131	130
Ver. St. v. Amerika	1913 ³⁾	134,0	133,9	135,3	135,5	137,0	136,8	143,6	144,1	145,3	146,0	146,8	146,9
„ in Gold		79,6	79,6	80,4	80,7	81,5	81,5	85,4	85,7	86,4	86,9	87,4	87,5

*) Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Sonstiges. Japan ohne Wohnung; Schweiz, Ungarn, Indien ohne Sonstiges. — ¹⁾ Der Ernährungsindex umfaßt 29 Lebensmittel. — ²⁾ Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren internationalen Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer für das Ende des Vormonats eingesetzt. — ³⁾ Die Indexziffern der Lebenshaltungskosten sind vom National Industrial Conference Board auf der Basis Juli 1914 = 100 berechnet. Die vom Bureau of Labor Statistics in unregelmäßigen Abständen auf der Basis 1913 = 100 berechneten Indexziffern der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Gebrauchsgegenstände, Verschiedenes) lauten: April 1936 140,6; Juli 1936 143,0; September 1936 143,6; Dezember 1936 143,6; März 1937 146,0. — ⁴⁾ Juli.

Erhöhung der Kosten für Ernährung um 2,7 vH, für Heizung und Beleuchtung um 11,2 vH, für Bekleidung um 11,1 vH und für »Sonstiges« um 12,8 vH. Im letzten Vierteljahr sind die Ernährungskosten um 1,1 vH und die Bekleidungskosten um 0,8 vH zurückgegangen, dagegen die Kosten für Heizung und Beleuchtung (+ 2,5 vH) und die Kosten für »Sonstiges« (+ 1,8 vH) weiter gestiegen. In Polen sind die Lebenshaltungskosten im Laufe des letzten Jahres mit 7,6 vH ebenfalls bereits beträchtlich gestiegen, vor allem die Ernährungskosten (+ 13 vH) und die Bekleidungskosten (+ 6,2 vH). Auch die Kosten für den »Sonstigen Bedarf« haben sich etwas erhöht, während die Wohnungsmieten sowie die Preise für Heiz- und Leuchtstoffe den Vorjahrsstand behaupten. Ob der auf die staatlichen Maßnahmen zur Bekämpfung der Preissteigerung zurückzuführende Stillstand seit April von Dauer sein wird, ist noch abzuwarten, wenn auch durch erneute Anordnungen für die Preisüberwachung (Preisregelung für Roggenbäck, einfaches Weizenbäck und einfachere Fleischwaren) versucht wird, die Auftriebskräfte wenigstens auf den Gebieten zu brechen, die zum notwendigsten Bedarf der breiten Masse gehören. Die Einzelhandelspreise für Textilwaren haben in Polen auch von März bis Juni weiter um 0,7 vH angezogen. Lediglich in Deutschland bedeutet die Stabilität der Lebenshaltungskosten im letzten Vierteljahr eine Fortsetzung der bisherigen Entwicklung. Gegenüber dem Stand von Mitte 1936 haben sich die Gesamtkosten für die Lebenshaltung nur um 0,6 vH erhöht. Im Vergleich zum Anstieg in den übrigen Ländern ist diese Erhöhung unbedeutend. Außer Deutschland weisen noch Österreich (- 0,3 vH) und die Tschechoslowakei (+ 1,3 vH) eine ähnliche Stabilität der Lebenshaltungskosten auf.

In den jüngsten Entwertungsländern war der weitere Anstieg der Lebenshaltungskosten seit März teilweise wiederum besonders stark, so in Italien und den Niederlanden. Die für Rom berechnete Indexziffer der Lebenshaltungskosten hat von März bis Juni um 4,9 vH (im Landesdurchschnitt um 4,4 vH) angezogen und liegt damit um 7,8 vH (8,6 vH) über dem Vorjahrsstand. Wenn hierfür auch hauptsächlich Preiserhöhungen der Nahrungsmittel, die ungefähr die Hälfte der Gesamtkosten für die Lebenshaltung ausmachen, bestimmend sind, so fällt doch vor allem die

starke Preissteigerung der Textilwaren auf. Die Indexziffer der Bekleidungskosten hat im letzten Vierteljahr um ein Viertel angezogen; gegenüber dem Vorjahr beträgt die Steigerung nahezu ein Drittel.

Für die Niederlande ergibt sich nach der Amsterdamer Indexziffer seit März eine Erhöhung der Lebenshaltungskosten um 2,8 vH, die hauptsächlich durch Preissteigerungen für Nahrungsmittel (+ 5,1 vH) bedingt ist. Doch haben die Einzelhandelspreise auch auf anderen Gebieten der Lebenshaltung angezogen, so vor allem für Kleidung und Haushaltsartikel. Da von den Preiserhöhungen der Nahrungsmittel die Heraufsetzung für Brot erst am 14. Juni und für Milch erst am 27. Juni erfolgt ist, haben sich diese in der Indexberechnung für den Monatsdurchschnitt Juni erst teilweise ausgewirkt. Bei voller Auswirkung der neuen Preise im Juli ist daher eine weitere Erhöhung der Indexziffer zu erwarten.

Die Aufwärtsbewegung der Preise in Frankreich scheint im 2. Vierteljahr 1937 etwas nachgelassen zu haben. Für Paris ergibt die Indexziffer der Einzelhandelspreise von 29 Waren von März bis Juni eine weitere Erhöhung der Ernährungskosten um 2,3 vH, die Indexziffer für 13 Waren dagegen einen geringfügigen Rückgang. Die Indexziffer für

Entwicklung der Lebenshaltungskosten in Großbritannien ¹⁾ Indexziffer ²⁾ 1928 = 100	1931 1933 1935			1936		1937	
	Jahresdurchschnitt			Juni	Dez.	März	Juni
Gesamtlebenshaltung	88,8	84,6	86,4	88,2	91,2	91,2	93,7
Ernährung	82,9	76,4	79,6	82,1	86,6	86,0	89,2
Weizenbrot	77,8	83,3	86,1	88,9	100,0	102,8	105,6
Weizenmehl	70,8	73,8	78,4	80,0	93,8	96,9	100,0
Frisches Fleisch:							
Rind- { Rippen	94,0	83,6	80,6	80,6	80,6	80,6	85,1
„ { Mittelstück	94,4	83,3	80,6	77,8	77,8	77,8	86,1
Hammel- { Keule	94,5	79,4	83,6	82,2	83,6	86,3	90,4
„ { Brust	92,5	75,0	75,0	72,5	75,0	77,5	80,0
Gefrierfleisch:							
Rind- { Rippen	95,1	87,8	85,4	85,4	85,4	85,4	92,7
„ { Mittelstück	97,6	83,6	83,6	83,6	83,6	83,6	88,3
Hammel- { Keule	89,1	80,4	82,6	84,8	84,8	84,8	87,0
„ { Brust	92,2	76,8	76,8	76,8	76,8	82,0	82,0
Speck, durchwachsen	73,0	73,0	87,3	88,9	92,1	92,1	92,1
Milch	96,0	92,0	100,0	96,0	108,0	104,0	96,0
Butter { frisch	73,4	60,6	60,0	61,7	64,9	63,8	64,9
„ { gesalzen	71,6	56,8	56,8	61,4	62,4	61,4	64,8
Käse	74,1	63,8	56,9	60,3	69,0	67,2	70,7
Margarine	96,7	83,3	70,0	76,7	80,0	83,3	83,3
Eier	77,8	66,7	66,7	66,7	88,9	55,6	66,7
Kartoffeln	97,0	66,7	81,8	124,2	87,9	93,9	130,3
Zucker	76,9	69,2	69,2	69,2	69,2	76,9	76,9
Tee	75,9	74,1	81,0	87,1	87,1	88,8	89,7
Bekleidung ³⁾	89,0	84,2	85,1	86,8	87,9	90,2	93,6
Herrenanzüge u. Mantel (Maß u. Konfektion)	⁴⁾ 95,8	⁵⁾ 91,7	—	—	93,1	94,4	97,2
Wollstoffe f. Damenkleider	⁴⁾ 90,0	⁵⁾ 88,0	—	—	90,0	95,0	98,0
Wollene Unterkleidung u. Strumpfwaren	⁴⁾ 89,6	⁵⁾ 85,4	—	—	89,6	93,7	97,9
Baumwollstoffe für Damenkleidung	⁴⁾ 91,1	⁵⁾ 82,1	—	—	82,1	83,9	86,6
Baumwollene Unterkleidung u. Strumpfwaren	⁴⁾ 89,1	⁵⁾ 84,8	—	—	84,8	88,0	91,3
Schuhe	⁴⁾ 88,6	⁵⁾ 79,5	—	—	84,1	85,2	87,4
Wohnung	102,0	103,3	104,3	105,3	105,3	105,3	105,3
Heizung u. Beleuchtung	103,0	100,6	100,6	102,1	105,0	105,0	103,6
Sonstiges	97,2	95,8	94,4	94,4	94,4	95,8	97,2

¹⁾ Die vom Ministry of Labour für den Monatsanfang berechneten Indexziffern sind hier jeweils als Ziffern für das Ende des Vormonats eingesetzt. — ²⁾ Neu. — ³⁾ Für die Untergruppen Juli 1928 = 100. — ⁴⁾ März. — ⁵⁾ August 1934.

die Gesamtkosten der Lebenshaltung zeigt für das 2. Vierteljahr einen weiteren Anstieg um 4,3 vH. Da die Ernährungskosten nur um 4,1 gestiegen sind, müssen sich für die übrigen Bedarfsgruppen, deren Indexziffern noch nicht vorliegen, zum Teil noch stärkere Preiserhöhungen ergeben haben. Nach der monatlichen gewogenen Indexziffer der Einzelhandelspreise für Paris sind z. B. die Preise sowohl für Heiz- und Leuchtstoffe als auch für Kleidung und Schuhe von März bis Juni um 6,8 vH gestiegen. Es zeigt sich also, daß erneute Preiserhöhungen trotz aller Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung nicht verhindert werden konnten. Insbesondere unter dem Einfluß der erneuten Abwertung des Franc wird vermutlich auch die Preisstoppverordnung vom 1. Juli, die eine Erhöhung der Preise über den Stand vom 28. Juni hinaus verbietet, nicht von sehr nachhaltiger Wirkung sein. So sind z. B. nach ihrem Inkrafttreten außer dem Brotpreis auch die Preise für Schweinefleisch (14,9 vH), Speck (10,6 vH), Butter (8,6 vH) und Zucker (3,4 vH) weiter gestiegen.

In der Schweiz haben sich die Lebenshaltungskosten seit März um 0,7 vH erhöht und überschreiten damit den Vorjahrsstand um 5,3 vH. Aus verschiedenen methodischen Gründen bringt diese Veränderung um 0,7 vH die tatsächliche Entwicklung jedoch nur unvollkommen zum Ausdruck.

Die Indexziffer der Bekleidungskosten, die im April um 1,7 vH angezogen hatte, wird z. B. seitdem unverändert fortgeschrieben, weil Einzelhandelspreise für Textilwaren und Schuhe in der Zwischenzeit noch nicht wieder erhoben worden sind. Ähnlich gibt der im Mai ausgewiesene Rückgang der Indexziffer für die Wohnungsmieten nicht die Veränderung gegenüber dem Stand von April an, sondern gegenüber dem Stand von Mai 1936, als die Wohnungsmieten zum letztenmal für die Indexberechnung ermittelt wurden. Auch die amtlich berechnete Veränderung der Ernährungskosten seit März ist teilweise methodisch beeinflusst, und zwar insofern, als der Anteil des sogenannten Halbweißbrotes an der gesamten Brotmenge in der Indexziffer auf Beschluß der Eidgenössischen Sozialstatistischen Kommission von 40 auf 50 vH heraufgesetzt worden ist.

Das Ergebnis dieser methodischen Änderung, der tatsächlichen Preisbewegungen und des teilweisen Überganges von alten

zu neuen Kartoffeln ist eine Erhöhung der Indexziffer der Ernährungskosten um 1,6 vH.

Zu den weiteren Ländern mit verhältnismäßig stärkerer Erhöhung der Lebenshaltungskosten gehören auch Norwegen, Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Amerika. In Norwegen ist die Erhöhung sowohl gegenüber März 1937 als auch gegenüber Mitte 1936 hauptsächlich durch einen ungefähr gleich starken Anstieg der Preise für Nahrungsmittel und für Kleidung bedingt. Die übrigen Kosten der Lebenshaltung sind weniger stark gestiegen. In den Vereinigten Staaten von Amerika hat sich die Aufwärtsbewegung — teilweise unter jahreszeitlichen Einflüssen (Heizung und Beleuchtung) — etwas verlangsamt. Immerhin sind von März bis Juni die Kosten für Ernährung um 1,1 vH, für Bekleidung um 1,3 vH, für »Sonstiges« um 0,4 vH und die Mieten weiter um 2,9 vH gestiegen.

Die Lebenshaltungskosten in Großbritannien sind seit Ende Oktober 1936 im ganzen unverändert geblieben. Erst von April an hat sich die Aufwärtsbewegung erneut fortgesetzt. Trotz des saisonmäßigen Rückgangs der Kohlenpreise, der eine Ermäßigung der Kosten für Heizung und Beleuchtung um 1,4 vH zur Folge hatte, liegen die Gesamtkosten der Lebenshaltung nach der amtlichen Berechnung Ende Juni um 2,6 vH über dem Stand von Ende März, weil sich die Ernährungskosten um 2,9 vH, die Bekleidungskosten um 3,8 vH und die Kosten für »Sonstiges« um 1,4 vH erhöht haben. Von den Nahrungsmitteln sind in den letzten Monaten vor allem Brot, Weizenmehl und Fleisch im Preis gestiegen. Daneben kommen in der Steigerung der Indexziffer für Ernährungskosten teilweise jahreszeitliche Einflüsse zum Ausdruck (Kartoffeln, Eier). Trotzdem bedeutet die Aufwärtsbewegung der Lebenshaltungskosten für die englische Wirtschaft eine zunehmende Erschwerung, beträgt doch die Steigerung bereits gegenüber dem Vorjahr mehr als 6 vH und gegenüber dem Tiefstand vom Frühjahr 1933 nahezu 15 vH.

Arbeitseinsatz und Arbeitslosigkeit im Juli 1937

Die Zahl der Arbeitslosen ist im Juli wieder um 86 000 zurückgegangen und beträgt nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung nur noch 563 000. Der überwiegende Teil der noch vorhandenen voll einsatzfähigen Arbeitskräfte befindet sich in einigen von den Bedarfsgebieten entfernten Industriegebieten und Großstädten. Die Aufnahme freiberuflicher Arbeit ist für den noch vorhandenen Rest an Arbeitslosen zum besonderen Kennzeichen der gegenwärtigen Lage geworden. Die Dringlichkeit des Bedarfs wird dadurch gekennzeichnet, daß es gelingt, auch beruflich nicht voll einsatzfähige oder überhaupt nicht mehr voll einsatzfähige Arbeitskräfte in steigender Zahl in Arbeit zu bringen. Durch den Rückgriff auf die Arbeitslosen in den noch stärker belasteten Industriebezirken entfiel über die Hälfte des Rückganges im Monat Juli, 44 000 von insgesamt 86 000, auf die drei Landesarbeitsamtsbezirke Sachsen, Rheinland und Schlesien.

Am vordringlichsten war im Juli der Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft. Die Bergung der Körnerernte machte den Rückgriff auf alle Reserven erforderlich, da es in der Landwirtschaft in steigendem Maße an Dauerkräften fehlt. Die Großstädte und Industriegebiete gaben den letzten Rest der für diese Arbeiten geeigneten Kräfte ab. Der Einsatz ausländischer Wanderarbeiter brachte eine fühlbare Entlastung. Der Einsatz von Reichsarbeitsdienst, beurlaubten Wehrmachtangehörigen, sowie die freiwillige Mithilfe der Angehörigen von Parteiliedungen war bezirklich in verschiedenem Maße notwendig, je nachdem es an berufsangehörigen, örtlichen Arbeitskräften fehlte. Jedoch kann durch die Anspannung aller Kräfte die Bergung der Körnerernte arbeitseinsatzgemäß als gesichert angesehen werden. Infolge der steigenden Bedeutung des Holzes in der deutschen Rohstoffwirtschaft (verstärkter Holzeinschlag) blieben zahlreiche Kräfte für den Holzeinschlag weit über die normale Zeit hinaus gebunden, aber auch die Kulturarbeiten der Forstwirtschaft machten einen beträchtlichen Einsatz von Arbeitskräften erforderlich. Besonders groß ist der Bedarf auch in der Holzverarbeitung. Bei den Industrien, die vornehmlich im Dienste der Aufbauarbeit des zweiten Vierjahresplans

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	Abnahme gegen den		Stand im Vorjahr	
		Vor- monat in vH	gleichen Stichtag des Vorjahrs in vH	Arbeits- lose am gleichen Stichtag	Abnahme gegen den Vormonat in vH
Stand Ende des Monats			Grundzahl		
Gesamtzahl					
1937 Mai	776 321	19,2	714 914	47,9	1 491 235
Juni	648 421	16,5	665 310	50,7	1 314 731
Juli	562 900 ¹⁾	13,2 ¹⁾	606 960 ¹⁾	51,9	1 169 860
Unterstützte der Reichsanstalt					
1937 Mai	434 968	20,8	407 455	48,4	842 423
Juni	351 947	19,1	392 282	52,7	744 229
Juli	302 678 ¹⁾	14,0 ¹⁾	360 291 ¹⁾	54,3	662 969
Wohlfahrtserwerbslose ²⁾					
1937 Mai	90 558	18,0	154 956	63,1	245 514
Juni	74 704	17,5	140 179	65,2	214 883
Juli	64 369 ¹⁾	13,8 ¹⁾	120 787 ¹⁾	65,2	185 156
Sonstige Arbeitslose					
1937 Mai	250 795	16,8	152 503	37,8	403 298
Juni	221 770	11,6	133 849	37,6	355 619
Juli	195 853 ¹⁾	11,7 ¹⁾	125 882 ¹⁾	39,1	321 735

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Nur arbeitslose Wohlfahrtsunterstützungsempfänger. Unter Hinzurechnung der nicht als arbeitslos geltenden Fürsorgearbeiter usw. wurden für die Verteilung der Wohlfahrtsbeihilfe auf Grund der Wohlfahrtsbeihilfeverordnung vom 14. Juni 1932 am 31. Juli 1937 84 035, am 31. Juli 1936 231 912, am 30. Juni 1937 97 070 und am 30. Juni 1936 263 046 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gezählt.

stehen, hält der starke Bedarf an Arbeitskräften an. Laufend erfolgen Abrufe für den Kohlen-, Erz- und Kalibergbau. Der Aufschluß neuer Gruben in Bezirken, in denen keine fachlich vorgebildeten Arbeitskräfte vorhanden sind, machte den weiteren Rückgriff auf arbeitslose Bergleute in den alten Revieren erforderlich. Die chemische Industrie stellt sich durch Neu- und Erweiterungsbauten auf ihre neuen großen Aufgaben ein. Der Arbeitseinsatz muß sich dem neuen Produktionsprogramm anpassen. Die örtlichen Reserven an Arbeitslosen sind gering, so daß gerade hier besonders stark auswärtige Kräfte herangezogen werden müssen. Die Metallindustrie ist auch von seiten des Exports weiter stark mit Aufträgen versehen. Das Baugewerbe hat sowohl von der Rohstoff- wie von der Arbeitseinsatzseite das Höchstmaß der Beschäftigung erreicht. Bei flüssigem Arbeitseinsatz ist die Zahl der Arbeitslosen auf ein Minimum herabgesunken. Zahlreiche Bauvorhaben mußten bis zur Fertigstellung

begonnener Bauten zurückgestellt werden. Die starke Anspannung wirtschaftlicher Tätigkeit in diesen Industrien zieht eine entsprechende Belebung in allen übrigen Wirtschaftszweigen nach sich. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Verkehrsgewerbe, das den verstärkten Warenumschlag zu bewältigen hat, und in der Gruppe der ungelerten Arbeiter ist ein deutliches Anzeichen der weiteren günstigen Entwicklung. Saisonmäßig abgeschwächt war die Beschäftigung im Bekleidungs-gewerbe. Der Übergang zur Herbstsaison vollzieht sich jedoch in diesem Jahr mit einer weit geringeren Zahl von Entlassungen. Wegen der großen Möglichkeiten fremdberuflicher Arbeitsaufnahme war aber auch in dieser Berufsgruppe ein weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Die Unterbringung älterer Angestellter machte erfreuliche Fortschritte. Der steigende Bedarf an Hausgehilfinnen konnte nicht annähernd gedeckt werden. In den Sommermonaten steht er allerdings in Konkurrenz zu dem Bedarf des Gast- und Schankwirtschaftsgewerbes, besonders in den Sommerfrischen.

Die Abnahme in den wichtigsten Berufsgruppen zeigt die folgende Übersicht:

	Arbeitslose Ende Juli 1937 ¹⁾	Abnahme gegen Ende Juni 1937			
		Zahl	vH	Zahl	vH
Landwirtschaft usw.	4 711	1 245	20,9	8 647	64,7
Industrie der Steine u. Erden ..	5 343	1 516	22,1	14 228	73,5
Eisen- u. Metallherzeugung usw.	39 698	6 854	14,7	56 246	58,6
Chemische Industrie ..	2 410	223	8,5	3 041	55,8
Spinnstoffgewerbe ..	17 245	2 974	14,7	24 755	58,9
Papierherzeugung u. -verarbeitung ..	5 309	787	12,9	6 125	53,6
Lederherzeugung u. -verarb. usw.	4 955	481	8,8	5 325	51,8
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe ..	14 703	4 256	22,4	27 385	65,1
Bekleidungs-gewerbe ..	27 021	6 191	18,6	28 374	51,2
Baugewerbe ..	11 631	3 482	23,0	28 692	71,2
Verkehrsgewerbe ..	46 534	5 060	9,8	43 981	48,6
Häusliche Dienste ..	21 343	1 707	7,4	15 610	42,2
Ungelernte Arbeiter ..	182 323	25 858	12,4	174 840	49,0
Kaufm. u. Büroangestellte ..	74 038	8 991	10,8	50 469	40,5

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Die Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger ging im Juli um 59 000 zurück; die Zahl der von der Reichsanstalt

Unterstützten sank um 49 000 auf 303 000, die der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen um 10 000 auf 64 000. Die Zahl der nicht unterstützten Arbeitslosen betrug Ende Juli 196 000; sie ist gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres (322 000) zwar erheblich zurückgegangen, jedoch ist der Anteil der nichtunterstützten Arbeitslosen dauernd gestiegen, er beträgt jetzt 34,8 vH aller Arbeitslosen. Es handelt sich hierbei in erster Linie um die Arbeitslosen, die bereits während ihrer Wartezeit, also vor Einsetzen des Unterstützungsbezuges wieder vermittelt werden können.

Die Feststellung über die Einsatzfähigkeit der Arbeitslosen ergab, daß unter den Ende Juni vorhandenen 648 421 Arbeitslosen 185 287 nicht voll einsatzfähig waren. Der Anteil der nicht voll einsatzfähigen an der Gesamtarbeitslosigkeit betrug insgesamt 28,6 vH, bei den Facharbeitern 23,0 vH, bei den Angestellten 16,9 vH und bei den Ungelernten 43,8 vH.

Nach der Mitgliederstatistik der Krankenkassen stieg die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer von rd. 18,776 Mill. Ende Mai um 164 806 (= 0,9 vH) auf rd. 18,941 Mill. Ende Juni.

Beschäftigte Arbeitnehmer nach dem Mitgliederstand der Krankenkassen	Ende des Monats					
	Jan.	Febr.	Marz	April	Mai	Juni
	1937					
Landesarbeitsamtsbezirke	in 1000					
Ostpreußen	466,9	466,6	469,0	534,9	555,8	565,4
Schlesien	991,5	1 017,9	1 072,8	1 168,2	1 195,3	1 204,6
Brandenburg	2 219,2	2 299,1	2 359,8	2 454,6	2 483,1	2 493,3
Pommern	421,1	434,6	453,1	496,4	510,1	518,5
Nordmark	1 060,9	1 100,5	1 123,0	1 181,4	1 201,8	1 215,4
Niedersachsen	1 097,1	1 149,3	1 176,2	1 240,8	1 273,0	1 285,7
Westfalen	1 403,3	1 426,4	1 444,0	1 504,4	1 524,7	1 537,1
Rheinland	2 098,9	2 126,2	2 162,1	2 224,4	2 256,6	2 277,8
Hessen	858,5	874,2	898,4	951,9	973,8	981,3
Mitteldeutschland	1 443,2	1 506,6	1 563,9	1 666,9	1 702,9	1 716,9
Sachsen	1 535,8	1 575,7	1 629,3	1 726,7	1 750,0	1 764,9
Bayern (einschl. Pfalz) ..	1 637,4	1 665,0	1 747,7	1 841,6	1 876,8	1 901,2
Südwestdeutschland ..	1 365,7	1 372,0	1 398,1	1 455,5	1 472,5	1 479,2
Deutsches Reich	16 599,5	17 014,1	17 497,4	18 447,7	18 776,4	18 941,3

FINANZEN UND GELDWESSEN

Die Steuereinnahmen der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) im Rechnungsjahr 1936/37

Überblick über die Gesamtsteuereinnahmen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände für 1936/37

Die den Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden für das Rechnungsjahr 1936/37 zugeflossenen Gesamtsteuereinnahmen betragen nach vorläufiger Berechnung 6,4 Mrd. RM; das bedeutet gegenüber 1935/36¹⁾ eine Steigerung um rd. 7 vH. Das vergleichsweise langsame Ansteigen der Steuereinnahmen bei Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) — gegenüber der bedeutend stärkeren Erhöhung der Steuereinnahmen des Reichs — steht im Einklang mit der Stetigkeit der gesamten Haushaltsführung dieser Gebietskörperschaften.

Die Reichssteuerüberweisungen betragen in Mill. RM:

	1936/37	1935/36
nach den Nachweisungen des Reichs	2 611,5	2 590,9
davon ab		
Bürgersteuersenkungentschädigung	—	25,0
Aus dem »Ausgleichsstock 1935«	—	66,5
verbleiben	2 611,5	2 499,4
dazu		
Reichsgrunderwerbsteuer in Preußen, Sachsen und Anhalt	64,3	53,6
zusammen	2 675,7	2 552,9
davon ab		
Kürzung aus Anlaß der Übernahme der Justizverwaltung auf das Reich	322,7	322,7
verbleiben	2 353,0	2 230,2
davon ab		
Überweisungen aus der am 1. Juli 1936 eingeführten Reichsrundensteuer	24,3	—
verbleibt Vergleichszahl	2 328,7	2 230,2

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1936, S. 521.

Die Steuerüberweisungen des Reichs an Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) haben 1936/37 gegen 1935/36 wieder etwas — um 98,5 Mill. RM oder 4,4 vH — zugenommen und bleiben damit in dem Rahmen des durch die gesetzlichen Bestimmungen seit 1935/36 vorgesehenen stetigen, von der starken Aufkommensbewegung der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer nur wenig beeinflussten Überweisungszufusses an Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände). Die kräftige, für die Wiederherstellung einer geordneten Haushaltsführung nach der Krise notwendige Verbesserung der Überweisungseinnahmen der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) gegenüber 1932/33 ist in den Jahren 1933/34 und 1934/35 — mit einer Gesamtüberweisungserhöhung gegen 1932/33 um rd. 490 Mill. RM oder rd. 30 vH¹⁾ — bereits erfolgt.

Die Bürgersteuersenkungentschädigung, eine einmalige Beihilfe des Reichs an die Länder zugunsten der Gemeinden aus Anlaß der Einführung von Kinderermäßigungen bei der Bürgersteuer, wurde aus allgemeinen Haushaltsmitteln gezahlt und von der Reichsfinanzstatistik nicht als Steuerüberweisung verbucht. Die Ausschüttungen aus dem aus Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuermitteln gespeisten Ausgleichsstock 1935 an notleidende Länder erfolgten um die Wende der Rechnungsjahre 1935/36 und 1936/37 und sind für den Vergleich von Jahr zu Jahr hier abgesetzt. Die Reichsgrunderwerbsteuer in Preußen, Sachsen und Anhalt wird von landeseigenen Hebestellen eingezogen und unmittelbar einbehalten; die Beträge, die nicht durch die Reichskassen laufen, sind in den Reichsnachweisungen nicht enthalten.

Die Überweisungen aus der Reichsrundensteuer entschädigen die Länder für den Einnahmefall nach der am 1. Juli 1936 erfolgten Aufhebung der Landestempelsteuern.

Vier Fünftel der Mehrüberweisungen 1936/37 gegen 1935/36 entfallen auf die durch die Bestimmungen des 2. Gesetzes zur Änderung des Finanzausgleichs vom 30. März 1936 (Reichsgesetzbl. I S. 315) begrenzte — Betei-

¹⁾ Über Einzelheiten vgl. Bd. 496 zur Statistik des Deutschen Reichs »Die Finanzwirtschaft der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich für 1934/35«, S. 202.

ligung der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) an der Aufkommensteigerung der wichtigsten Reichsüberweisungsteuern, Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer. Daneben haben die Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) aus der Reichagrunderwerbsteuer rd. 16 Mill. *RM* mehr erhalten; für die Länder haben die Überweisungen aus der Reichsschlachtsteuer, die seit November 1936 ihr Einkommen im Vergleich zum Vorjahr im Zusammenhang mit einer Zunahme der Schweineschlachtungen verbesserte, ein Mehr von einigen Millionen ergeben. Bei den Mehrüberweisungen aus den übrigen Reichsüberweisungsteuern — Biersteuer, Rennwett- und Totalisatorsteuer — handelt es sich um verhältnismäßig geringfügige Beträge; die Kraftfahrzeugsteuerüberweisungen waren sowohl 1936/37 als auch 1935/36 auf 90 Mill. *RM* festgelegt.

Kassenmäßige Steuereinnahmen	1936/37					Veränderung 1936/37 gegen 1935/36	
	April bis Juni	Juli bis Sept.	Okt. bis Dez.	Jan. bis März	April bis März	Mill. <i>RM</i>	vH
	Mill. <i>RM</i>						
Länder (ohne Hansestädte)							
Reichssteuerüberweisungen Landessteuern.....	323,9 236,7	346,7 237,2	336,5 236,1	360,2 233,9	1 367,2 943,9	+ 41,8 + 28,0	+ 3,2 + 3,1
Insgesamt	560,6	583,8	572,7	594,0	2 311,1	+ 69,8	+ 3,1
Kürzung für Justizverwaltung.....	76,7	77,1	76,7	76,6	307,1		
Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern und Gemeindeverbände (ohne Hansestädte)							
Reichssteuerüberweisungen ¹⁾	215,6	234,1	254,9	225,9 ²⁾	930,5 ³⁾ + 50,2 ⁴⁾	+ 5,8	
Gemeindesteuern ⁵⁾	524,7	568,6	614,8	604,2 ⁶⁾	2 312,4 ⁷⁾ + 239,9 ⁸⁾	+ 11,7	
Insgesamt ⁹⁾	744,0	804,5	872,1	832,9 ¹⁰⁾	3 253,4 ¹¹⁾ + 296,0 ¹²⁾	+ 10,1	

¹⁾ Vgl. die Anmerkungen zur Hauptübersicht. — ²⁾ Einschl. Landessteuerüberweisungen. — ³⁾ Einschl. Ausgleichstock. — ⁴⁾ Davon Einnahmen der saarländischen Gemeinden: Reichssteuerüberweisungen 20,1 Mill. *RM*, Gemeindesteuern 19,7 Mill. *RM*. — ⁵⁾ Einschl. 39,8 Mill. *RM*. — ⁶⁾ Für den Vergleich sind die Steuereinnahmen der saarländischen Gemeinden auch 1936/37 abgesetzt.

In der Entwicklung des Gesamtaufkommens aus Landes- und Gemeindesteuern kreuzten sich bis zum Rechnungsjahre 1935/36 die Auftriebendenzen mit den Auswirkungen steuerpolitischer Maßnahmen, so daß sich trotz der steigenden Erergiebigkeit der einzelnen Steuerarten die Gesamteinnahmen bis 1935/36 nicht erheblich über den Krisenstand erheben konnten. 1936/37 hat nunmehr, vor allem durch die Erholung des Gewerbesteueraufkommens, ein Aufstieg eingesetzt; die Einnahmen aus Landes- und Gemeindesteuern 1936/37 wuchsen gegenüber dem Vorjahr um schätzungsweise 300 Mill. *RM* oder rd. 8 vH auf etwa

4 Mrd. *RM* an. Die Umwandlung der Landesstempelsteuern in eine Reichsurkundensteuer verursachte bei den Landes- und Gemeindesteuern einen Ausfall, der jedoch im Rahmen der Gesamteinnahmen ohne Bedeutung ist.

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen der Länder, der Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände

Die Verteilung der Reichssteuerüberweisungen zwischen Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) auf Grund der Nachweisungen der Länder und der Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern (einschl. Gemeindeverbände) zeigt, daß der Anteil der Gemeinden (Gemeindeverbände) an den Reichssteuerüberweisungen für 1936/37 etwas höher war als 1935/36. Die lebhafteste Aufwärtsbewegung der Reichsgrunderwerbsteuer, die in Preußen den Stadt- und Landkreisen überlassen ist, hat zu dieser kleinen Erhöhung beigetragen.

Kassenmäßige Landessteuereinnahmen der Länder ¹⁾	1936/37					Veränderung 1936/37 gegen 1935/36	
	April bis Juni	Juli bis Sept.	Okt. bis Dez.	Jan. bis März	April bis März	Mill. <i>RM</i>	vH
	Mill. <i>RM</i>						
Grund- und Gebäudesteuern..	106,2	107,3	109,5	107,4	430,3	+ 18,8	+ 4,6
Gewerbesteuern ²⁾	19,8	21,4	21,4	24,1	86,8	+ 15,1	+ 21,1
Gebäudeverschuldungs- (Hauszins-)steuer.....	101,3	102,0	101,2	100,1	404,5	+ 12,8	+ 3,3
Stempelsteuern.....	8,1	3,5	0,08	0,2	11,9	- 19,2	- 61,8
Hundesteuer.....	0,2	0,1	0,3	0,1	0,8	+ 0,08	+ 9,4
Sonstige.....	1,1	3,0	3,7	1,9	9,6	+ 0,4	+ 4,3
Zusammen	236,8	237,2	236,1	233,9	943,9	+ 28,0	+ 3,1

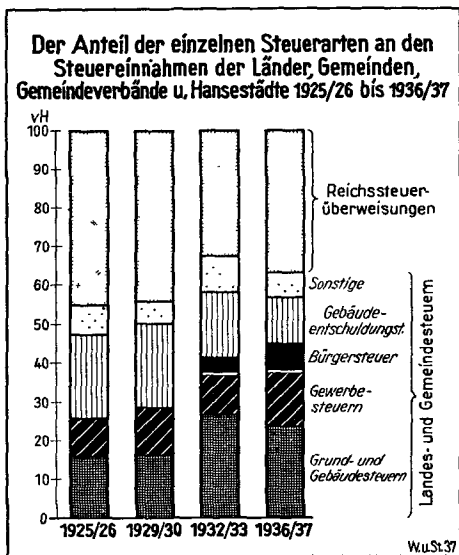
¹⁾ Ohne Hansestädte und ohne Saarland. — ²⁾ Einschl. Sondersteuern.

Kennzeichnend für die Entwicklung der eigenen Steuern der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) war 1936/37 vor allem das Aufholen der Gewerbesteuer; ihre Aufkommenserhöhung hatte 1935/36 gegenüber dem Vorjahr schon über 150 Mill. *RM* betragen, und sie war damit als einzige Landes- und Gemeindesteuer neben den großen Reichssteuern auf Einkommen und Umsatz in die Reihe der Steuern mit besonders hohen Mehrträgen eingerückt; ihr kassenmäßiges Mehraufkommen 1936/37 wird nicht weit hinter 200 Mill. *RM* zurückbleiben. Der Hauptteil dieses Betrages entfällt auf die preußischen

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen der deutschen Länder von April 1936 bis März 1937	Länder insges. (einschl. Hansestädte) ¹⁾		Preußen		Bayern		Sachsen		Württemberg		Baden		Thüringen		Hessen		Übrige Länder		Länder insgesamt (einschl. Hansestädte)		Hansestädte ^{1) 2)}	
	Gesamteinnahme	dem Lande verblieben	Gesamteinnahme	dem Lande verblieben	Gesamteinnahme	dem Lande verblieben	Gesamteinnahme	dem Lande verblieben	Gesamteinnahme	dem Lande verblieben	Gesamteinnahme	dem Lande verblieben	Gesamteinnahme	dem Lande verblieben	Gesamteinnahme	dem Lande verblieben	Gesamteinnahme	dem Lande verblieben	Gesamteinnahme	dem Lande verblieben		
	Mill. <i>RM</i>																					
Reichssteuerüberweisungen																						
Einkommen- und Körperschaftsteuer ³⁾	1 480,9	897,5	444,7	137,7	80,7	146,5	64,3	57,6	37,8	47,7	31,0	29,7	16,4	28,4	18,4	45,8	31,4	1 390,8	724,6	90,1		
Umsatzsteuer.....	603,0	368,9	166,0	68,5	51,6	49,8	22,4	26,3	13,2	21,7	14,1	14,3	8,6	12,1	6,1	21,8	12,9	583,5	294,9	19,5		
Grunderwerbsteuer.....	28,5	9,2	4,6	2,8	1,7	2,2	1,6	5,2	2,6	3,2	1,6	1,7	0,8	1,9	1,0	3,5	1,9	24,8	12,5	3,7		
Rennwettsteuer.....	28,0	19,1	19,1	2,8	2,8	2,2	2,2	0,5	0,6	0,6	0,6	0,3	0,3	0,3	0,3	0,6	0,6	26,4	26,4	1,7		
Kraftfahrzeugsteuer.....	90,0	53,7	- 0,4	10,5	7,7	7,6	5,8	3,7	3,5	3,3	3,1	2,4	2,4	1,9	0,1	4,1	3,4	87,2	25,7	2,8		
Urkundensteuer.....	24,3	17,1	17,1	3,5	3,5	2,2	2,2	—	—	—	—	—	—	—	—	0,2	0,2	0,7	23,7	0,6		
Biersteuer ⁴⁾	95,2	21,7	10,8	50,7	50,7	2,9	2,9	9,4	7,9	6,1	6,1	1,1	1,1	0,7	0,7	1,5	1,1	93,9	81,3	1,3		
Schlachtsteuer.....	185,3	108,6	108,6	23,5	23,5	14,5	14,5	7,1	7,1	6,1	6,1	5,0	5,0	4,0	4,0	9,4	9,4	178,2	178,2	7,1		
Zusammen....	2 535,3	1 486,7	765,9	306,4	225,1	225,8	114,3	109,8	72,7	88,6	62,6	54,5	34,6	49,5	30,7	87,3	61,3	2 408,6	1 367,2	126,7		
Landessteuern																						
Grund- und Gebäudesteuer Gewerbesteuern ⁵⁾	468,1	267,1	267,1	76,0	76,0	25,6	25,6	9,7	9,7	18,5	18,5	12,2	12,2	7,7	7,7	13,6	13,6	430,3	430,3	37,8		
Gebäudeverschuldungssteuer	126,5	*) 3,3 ⁶⁾	3,3	29,1	29,1	10,8	10,8	9,0	9,0	13,8	13,6	8,4	8,4	8,9	8,9	8,4	3,6	91,7	86,8	34,8		
Stempelsteuern (Reste)....	688,5	457,8	259,6	41,3	28,3 ⁷⁾	60,5 ⁸⁾	49,1	13,2	13,2	10,5	10,5	16,6	10,9	14,0	14,0	19,4	18,8	633,3	404,5	55,2		
Sonstige Landessteuern....	12,1	9,0	9,0	1,3	1,3	1,1	1,1	—	—	—	—	—	—	—	—	0,5	0,4	11,9	11,9	0,2		
Zusammen....	47,7	0,1	0,1 ⁹⁾	4,8 ¹⁰⁾	4,8	—	—	1,8	1,8	0,6	0,6	0,6	0,6	0,9	0,9	2,2	1,6	11,0	10,4 ¹¹⁾	36,7		
Insgesamt....	3 555,3	2 028,7	1 098,8	416,0	321,7	321,7	173,9	132,5	95,4	122,8	96,7	86,8	61,2	75,1	56,3	121,0	89,1	3 279,7	2 004,0	275,6		

Abweichungen in den Summen durch Auf- oder Abrundung der Zahlen. — ¹⁾ Einschl. Überweisungen an die Gemeinden (Gem.-Verb.). — ²⁾ Die Stadtgemeinden Hamburg, Bremen und Lübeck, bei denen eine Trennung zwischen Staats- und Gemeindehaushalt nicht durchführbar ist, werden in dieser Aufstellung zum Land gerechnet. Die übrigen Hansegemeinden sind nicht berücksichtigt. — ³⁾ Einschl. Körperschaftsteuer der öffentlichen Versorgungsbetriebe. — ⁴⁾ In den Ländern Preußen und Sachsen wird die Grunderwerbsteuer von den Gemeinden erhoben. — ⁵⁾ Überweisungen gemäß § 42b des Finanzausgleichsgesetzes und Sonderentschädigungen. — ⁶⁾ Nach der Übernahme der Justizverwaltung auf das Reich werden die Landesanteile an den Reichssteuerüberweisungen für jedes Rechnungsjahr, erstmals 1935/36, um den Zuschußbedarf der bisherigen Justizverwaltung des betreffenden Landes, berechnet nach dem Durchschnitt der Rechnungsjahre 1925/26 bis 1933/34 gekürzt (§ 9 des 3. Ges. z. Überleitung der Rechtspflege auf das Reich, vom 24. Januar 1935, Reichsgesetzbl. I, S. 68). — ⁷⁾ Allgemeine Gewerbesteuer und Sondergewerbesteuern (insbesondere Wandererwerb- und Wanderlagersteuer). — ⁸⁾ Nur Wandergewerbesteuer: Die Gewerbesteuer ist den Gemeinden voll überlassen. — ⁹⁾ Einschl. 5,3 Mill. *RM* Einnahmen des außerhalb des Staatshaushalts stehenden Wohnungsbaustocks aus der Aufwertungssteuer. — ¹⁰⁾ Wohlfahrtsabgabe. — ¹¹⁾ Einschl. der in den Stadtgemeinden erhobenen Gemeindesteuern, insbesondere Bürgersteuer, Gemeinde-Biersteuer und Gemeinde-Getränksteuer (vgl. Anm. 2).

Gemeinden, denen das Land die Erhebung der Allgemeinen Gewerbesteuer überlassen hat und die für die Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern 1936/37 gegen 1935/36 eine Erhöhung der Kasseneinnahmen um 29 vH verzeichnen. Auf die Verschiedenheit der Entwicklung in den übrigen Ländern wurde bei Besprechung der Vierteljahresergebnisse schon hingewiesen¹⁾; zum Teil haben kassenmäßige Verschiebungen — Restüberhänge aus 1935/36 — eine Überhöhung der Gewerbesteuereinnahmen 1936/37 bewirkt, wie sich das z. B. besonders deutlich in Thüringen beobachten ließ; in Sachsen besserten sich die Eingänge aus der Gewerbesteuer erst gegen Ende des Rechnungsjahres 1936/37 merklich; die langsamere wirtschaftliche Erholung in den Grenzlandgebieten, die auch branchenmäßig erst in geringerem Maße von den wirtschaftlichen Antriebskräften erfaßt sind, und der Dreijahresdurchschnitt, der in Sachsen der Gewerbesteuerveranlagung zugrunde liegt, wirkten hier hemmend.



Mit der Gewerbesteuer, deren Hauptgrundlage der wachsende Gewerbeertrag ist, haben noch die Grunderwerb- und die Wertzuwachssteuer (+ 20 vH) und eine Aufwandsteuer, nämlich die nach Zahl und Preis der Eintrittskarten bemessene Kinosteuer (+ 19 vH), eine den reagiblen Reichssteuern einigermaßen ver-

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1937, Nr. 8, S. 318 ff.

Kassenmäßige Gemeindesteuereinnahmen der Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern und der G.-V.	1936/37					Veränderung 1936/37 gegen 1935/36 ¹⁾	
	April bis Juni	Juli bis Sept.	Okt. bis Dez.	Jan. bis März	April bis März	Mill. RM	vH
	Mill. RM					Mill. RM	vH
Grund- u. Gebäudesteuern	166,1	176,2	185,9	181,0	709,2	+ 36,4	+ 5,4
Gewerbesteuern	150,5	162,9	193,0	201,1	707,5	+ 157,4	+ 29,0
Gebäudeentschuldung- (Hauszins-) steuer	45,0	60,4	67,6	48,6	221,6	- 8,2	- 3,5
Bürgersteuer	83,5	89,7	89,0	94,8	362,0	+ 33,8	+ 10,4
Zuschlag zur Grunderwerb- u. Wertzuwachssteuer	17,1	16,9	18,8	18,2	71,0	+ 11,9	+ 20,1
Gemeindebiertsteuer	29,5	34,4	29,7	29,3	123,0	+ 1,4	+ 1,2
Gemeindegetrankesteuer	7,6	8,3	8,6	9,4	33,8	+ 4,4	+ 15,1
Vergnügungsteuer	7,9	7,8	9,5	11,8	37,0	+ 3,7	+ 11,3
dav. für Kinosteuer	4,0	3,9	5,0	6,3	19,2	+ 3,1	+ 19,2
Hundesteuer	7,0	5,4	5,5	4,3	22,2	- 1,2	- 5,1
Sonstige	5,6	6,7	7,2	5,6	25,1	+ 0,2	+ 0,9
Zusammen ²⁾	524,7	568,6	614,8	604,2	2 312,4	+ 239,9	+ 11,7
davon: Steuereinnahmen der saarländischen Gemeinden	4,9	4,1	4,3	6,3	19,7	—	—

¹⁾ Für den Vergleich sind die Steuereinnahmen der saarländischen Gemeinden auch 1936/37 abgesetzt. — ²⁾ Ohne Ausgleichstock.

gleichbare Aufwärtsentwicklung genommen. Die absoluten Mehreinnahmen fallen jedoch bei dem verhältnismäßig geringen Aufkommen dieser Steuern im Gesamtergebnis wenig ins Gewicht. Die beiden ertragreichen Landes- und Gemeindesteuern auf Grund- und Hausbesitz — Grund- und Gebäudesteuer und Gebäudeentschuldungsteuer — knüpfen an wirtschaftliche Werte von geringerer Veränderlichkeit an. Die Grund- und Gebäudesteuer setzte ihren stetigen Anstieg (+ 5 vH 1936/37 gegen 1935/36) fort. Der Steigerungssatz der gemeindlichen Einnahmen, denen die Aufhebung der Ermäßigungen für den älteren Neuhausbesitz zugute kamen, hat dabei im Jahresergebnis, wie zu erwarten war, die Steigerungsquote der Landesgrundsteuern um ein geringes überholt. Das Gebäudeentschuldungsteueraufkommen, dem die Mietwerte des Althausbesitzes als Bemessungsgrundlage dienen, hat sich insgesamt nur leicht erhöht; die Unterschiede in der Einnahmewebung bei Ländern und Gemeinden sind vor allem auf Verschiedenheiten der Überweisungsregelung und Überweisungstechnik in Preußen und Bayern zurückzuführen.

Die jüngste der großen Gemeindesteuern, die Bürgersteuer, ist mit einer Erhöhung um 10 vH weit hinter der Entwicklung der veranlagten Einkommensteuer und auch etwas hinter der Steigerung des Lohnsteueraufkommens zurückgeblieben.

Die steuerrechtlichen Veränderungen, die für die »Bürgersteuer 1936« durchgeführt wurden — Erhöhung der Freigrenze und schärfere Heranziehung der Vermögenbesitzer — haben sich aufkommensmäßig entgegengewirkt und

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen der Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern und der Gemeindeverbände (G.-V.) von April 1936 bis März 1937	Länder insgesamt (ohne Hansestädte)		Preußen		Bayern		Sachsen		Württemberg		Baden		Thüringen		Hessen	
	Ins-gesamt	dar. G.-V.	Ins-gesamt	dar. G.-V.	Ins-gesamt	dar. G.-V.	Ins-gesamt	dar. G.-V.	Ins-gesamt	Ins-gesamt	dar. G.-V.	Ins-gesamt	dar. G.-V.	Ins-gesamt	dar. G.-V.	
Reichssteuerüberweisungen	930,4	227,7	672,8	194,8	74,9	9,5	79,1	12,8	22,0	21,0	0,7	6,6	1,8	14,5	3,8	
davon:																
Einkommen-, Körperschaft- ^{*)} , Umsatzsteuer	799,3	146,9	561,5	120,6	70,9	8,2	73,0	11,7	20,3	19,7	0,7	5,9	1,3	12,0	1,9	
Grunderwerbsteuer ^{*)}	72,2	26,4	58,4	24,4	2,6	0,0	4,3	-0,0	1,7	1,1	—	0,8	0,5	0,6	0,1	
Kraftfahrzeugsteuer	58,8	54,5	52,8	49,9	1,5	1,3	1,8	1,0	—	0,2	—	—	—	1,8	1,8	
Gemeindesteuern ^{**)}	2 312,5	170,6	1 644,0	78,8	208,1	51,6	143,8	7,0	83,3	75,4	5,8	36,0	6,5	39,1	6,9	
Grund- und Gebäudesteuer	709,3	57,1	512,6	—	69,6	36,5	29,7	0,0	24,3	30,4	4,4	8,3	3,2	14,9	4,7	
Gewerbesteuern ^{*)}	707,5	21,0	548,5	—	61,5	15,0	13,2	0,0	31,2	13,1	1,4	8,8	1,6	7,7	1,4	
Gebäudeentschuldungsteuer	221,6	52,1	142,6	44,0	12,3	—	33,7	5,9	3,7	11,5	—	4,8	0,9	7,5	0,8	
davon für Bautätigkeit	2,5	-0,0	—	—	0,4	—	—	—	0,0	2,1	—	—	—	—	—	
Bürgersteuer	366,3	0,1	240,4	—	33,8	—	39,8	0,1	12,7	10,9	—	8,7	—	5,8	—	
Zuschlag zur Grunderwerbsteuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Wertzuwachssteuer	71,0	22,0	55,2	20,9	4,9	0,0	3,9	0,0	2,8	1,7	—	0,7	0,4	0,4	0,0	
Gemeindebiertsteuer	123,0	5,7	75,4	4,6	18,0	0,1	10,4	0,2	5,1	4,3	—	2,9	0,0	1,7	—	
Gemeindegetrankesteuer	33,8	0,0	22,3	—	2,9	—	3,3	0,0	2,0	1,8	—	0,4	0,0	0,4	—	
Vergnügungsteuer	37,0	1,4	25,3	0,6	3,1	0,0	3,9	0,4	0,9	0,9	—	0,9	0,2	0,4	—	
Hundesteuer	22,2	5,9	16,7	5,4	1,3	0,0	1,4	0,0	0,6	0,5	—	0,4	0,1	0,2	0,0	
Sonstige	15,4	5,1	5,0	3,3	0,6	0,0	4,6	0,3	0,0	0,1	—	0,2	0,1	0,0	—	
Reste aus fortgefallenen saarländischen Steuern	5,5	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Insgesamt einschl. Ausgleichstock	3 253,4	398,8	2 316,8	273,6	283,1	61,1	226,9	20,0	106,3	96,9	6,5	43,1	8,3	56,6	10,7	

^{*)} Einschl. Körperschaftsteuer der öffentlichen Versorgungsbetriebe. — ^{**)} Einschl. Landessteuerüberweisungen. — ¹⁾ In Preußen: einschl. Dotationen, ausschl. der aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer vom Lande einbehaltenen Beiträge der Gemeinden zur Landesschuldkasse. In Sachsen: ohne die vom Lande aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer einbehaltenen Beiträge der Gemeinden zum persönlichen Volksschulaufwand. — In Thüringen: ohne die Beiträge der Gemeinden und Stadtkreise zum persönlichen Schulaufwand und zu den Kosten für unentgeltliche Lernmittel. — ²⁾ In Preußen und Württemberg: einschl. der Überweisungen aus der Mineralwasser- und Biersteuer, die von den Überweisungen aus der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer aus verrechnungstechnischen Gründen nicht getrennt werden können. — ³⁾ Bei den Gemeinden des ehemaligen Mecklenburg-Schwerin und Anhalt kann der Zuschlag zur Grunderwerbsteuer nicht von den Überweisungen aus der Reichsgrunderwerbsteuer getrennt werden und ist deshalb in der Reichsgrunderwerbsteuer mit enthalten. — ⁴⁾ Allgemeine Gewerbesteuer und Sondergewerbesteuer, insbesondere Wandergewerbe-, Wanderlagersteuer; auch Sonderzuschläge auf Warenhäuser und Filialbetriebe. — ⁵⁾ Einschl. 4,2 Mill. RM Wohlfahrtsabgabe in Bayern und 0,1 Mill. RM Einwohnersteuer in Württemberg.

sind nicht von ausschlaggebender Bedeutung. Vielmehr handelt es sich um die Auswirkungen von Bemessungsgrundlagen und Tarif, die bei der Bürgersteuer in Richtung einer Abschwächung der Aufkommensschwankungen wirken. Die Bürgersteuer 1936, auf die der Hauptteil der Kasseneingänge 1936/37 entfällt, wurde zwar nach dem Beschäftigungsstand 1936, aber auf Grund der Einkommensverhältnisse 1934 erhoben. Der Einkommenszuwachs 1934 gegen 1933 war besonders stark (Überwindung des Tiefstandes) und flachte sich in den Jahren 1935 und 1936 etwas ab. Soweit jedoch die Einkommensteigerung 1934 gegen 1933 in der Wiedereinstellung von Arbeitslosen, d. h. in der Veränderung des Beschäftigungsgrades, begründet war, hatte sie schon in der Bürgersteuer 1934 ihren Niederschlag gefunden. Der Erhöhung der Verdienste und Gewinne aber folgt die Aufkommensbewegung der Bürgersteuer infolge des für den Hauptteil der Lohn- und Gehaltsempfänger degressiv wirkenden Tarifes nicht in parallelem Zuge, während insbesondere der progressive Tarif der veranlagten Einkommensteuer die Einkommensverbesserung überholt wiedergibt.

Realsteuerreform und Steuerverteilung

Am 1. April 1937 ist zugleich mit der Einführung einer allgemeinen Gewerbesteuer nach einheitlichem Reichsrecht die Erhebung der Gewerbesteuer im Reiche ausschließlich den Gemeinden überlassen worden.

Für Preußen, d. h. für zwei Drittel des Reichs, bedeutet diese Finanzausgleichsmaßnahme keine Neuregelung; sie entspricht dem bestehenden Zustande. In Mecklenburg, Braunschweig und Schaumburg-Lippe wird nicht der Finanzausgleich zwischen Land und Gemeinden betroffen, da in diesen Ländern das Land ebenfalls bereits auf die Erhebung der allgemeinen Gewerbesteuer verzichtet hat; es handelt sich hier lediglich um die Steuerverteilung zwischen den Gemeindeverbänden, die bisher Einnahmen aus der allgemeinen Gewerbesteuer zogen und den Gemeinden, die diese Einnahmen nunmehr erhalten. In allen anderen Ländern jedoch erhob auch das Land bisher eine allgemeine Gewerbesteuer zu seinen Gunsten.

Der Übergang der Gewerbesteuer (einschl. der Zweigstellen- und Warenhauszuschläge) auf die Gemeinden macht bis zu einer grundsätzlichen Neuregelung der Lasten- und Steuerverteilung, die mit dem kommenden Übergang der Grundsteuer auf die Gemeinden ab 1. April 1938 vorgesehen ist, vorläufige Sonderregelungen der Einnahmenverteilung zwischen Land, Gemeindeverbänden und Gemeinden notwendig. Es handelt sich dabei — nach den Kasseneinnahmen 1936/37 — um einen Gesamtbetrag von rd. 100 Mill. *RM*, der den gemeindlichen Steuereinnahmen zuwächst und umgekehrt in den Haushalten der Länder und der Gemeindeverbände als Steuereinnahme ausfällt. Da der Anteil der allgemeinen Gewerbesteuer an der Deckung des Landeszuschußbedarfs sehr verschieden ist, ist auch der jetzt zu deckende Ausfall von durchaus unterschiedlicher Größe; die Gewerbesteuer-einnahmen betragen 1936/37 in vH des Landeszuschußbedarfs:

13 vH bis 16 vH	9 vH bis 10 vH	5 vH bis 6 vH
Hessen 16 vH	Württemberg. 10 vH	Oldenburg ... 6 vH
Baden 14 »	Bayern 9 »	Sachsen 6 »
Anhalt 14 »		Lippe 5 »
Thüringen .. 13 »		

Soweit die vorläufigen Maßnahmen der Länder zum Ausgleich ihres Einnahmefalls schon bekannt sind, handelt es sich um eine Umlagerhebung bei den Gemeinden, der vorwiegend das Landesgewerbesteueroll 1936 zugrundegelegt wird und die bei Säumnis der Gemeinden durch Einbehaltungen aus den gemeindlichen Reichssteuerüberweisungsanteilen durchgeführt werden kann. Daß eine derartige Regelung bei der endgültigen Durchführung der Realsteuerreform mit der Vereinheitlichung der Grundsteuer ab 1. April 1938 und ihrer Überlassung an die Gemeinden jedoch nicht durchweg genügen wird, geht schon daraus hervor, daß beispielsweise in Bayern und Baden die den Gemeinden neu zukommenden Realsteuereinnahmen höher sind als der bisherige Gemeindeanteil an den Reichssteuerüberweisungen. Die Grundsteuer, die von allen Ländern als Deckungsmittel im

Landeshaushalt herangezogen wird, brachte 1936/37 kassenmäßig den Ländern 430 Mill. *RM*, außerdem den Gemeindeverbänden 57 Mill. *RM*; es handelt sich also gegenüber der Gewerbesteuer um die Umschichtung des nahezu fünffachen Betrages.

Faßt man Landesgewerbesteuer und Landesgrundsteuer nach den Ergebnissen von 1936/37 in ihrer Beziehung als Deckungsmittel des Landeszuschußbedarfs zusammen, so ergibt sich ab 1938/39 für Bayern, Baden, Thüringen und Hessen ein voraussichtlicher, durch Neuregelung der Lasten- und Steuerverteilung ausgleichender Ausfall im Landeshaushalt in Höhe von etwa 30 vH des Zuschußbedarfs, für Preußen, Sachsen, Württemberg, Mecklenburg und Anhalt in Höhe von etwa 20 vH des Zuschußbedarfs, für Oldenburg etwa 15 vH, für Braunschweig, Lippe und Schaumburg-Lippe zwischen 7 vH bis 10 vH.

Der Zuwachs, den die Gemeinden im Zuge der Realsteuerreform an Einnahmen aus eigenen Steuern erhalten, kann — da brauchbare Unterlagen für den gemeindlichen Zuschußbedarf 1936/37 noch nicht vorliegen — nur an den bisherigen Steuereinnahmen der Gemeinden gemessen werden.

Nach den Bestimmungen des Einführungsgesetzes zu den Realsteuergesetzen sollen die gemeindlichen Hebesätze für die Rechnungsjahre 1937/38 und 1938/39 so festgelegt werden, daß insgesamt kein höheres Aufkommen zu erwarten ist, als bei Weitererhebung der Steuer nach bisherigem Recht erzielt worden wäre. Mehreinnahmen durch eine größere Ergiebigkeit der übernommenen Steuer, bei steigendem Gewerbeertrage und erhöhtem Grund- und Gebäuwert werden dadurch nicht ausgeschlossen und sind im Gesamtergebnis zu erwarten. Da jedoch in diesem Falle die Einnahmen aus dem bisherigen Steueranteil der Gemeinden sich in gleichem Maße erhöhen werden, bleibt das zwischen den bisherigen Realsteuereinnahmen der Gemeinden einerseits, und denen der Länder und der Gemeindeverbände andererseits auf Grund der Kassenergebnisse 1936/37 zu errechnende Verhältnis auch für 1937/38 und 1938/39 in seinen wesentlichen Zügen bestimmend.

Setzt man die bisherigen Gewerbesteuer-einnahmen der Gemeinden = 100, so beträgt der Zuwachs 1937/38 durch Übergang der Gewerbesteuern der Länder und der Gemeindeverbände an die Gemeinden:

Lippe + 221 vH	Bayern + 89 vH	Oldenburg ... + 29 vH
Hessen + 131 »	Sch.-Lippe ... + 77 »	Württemberg. + 22 »
Thüringen .. + 106 »	Sachsen + 72 »	Braunschweig. + 22 »
Baden + 97 »	Anhalt + 41 »	Mecklenburg.. + 5 »

Nach der folgenden Zusammenstellung über die Realsteuern insgesamt — Gewerbesteuern und Grundsteuern — ergibt sich ab 1938/39 bei den größeren Ländern für Bayern und Thüringen der stärkste Zuwachs zu den bisherigen gemeindlichen Realsteuereinnahmen; die Veränderungen in Preußen, das seine Gewerbesteuer bisher schon den Gemeinden überlassen hat, und in Württemberg erscheinen demgegenüber gering. Der Übergang der Realsteuereinnahmen der Länder und Gemeindeverbände auf die Gemeinden ergibt nach den Kassenergebnissen 1936/37 in vH der Realsteuereinnahmen für die Gemeinden ein Mehr von:

Lippe + 252 vH	Hessen + 82 vH	Preußen + 37 vH
Bayern + 163 »	Braunschweig.. + 74 »	Oldenburg ... + 33 »
Thüringen .. + 152 »	Anhalt + 72 »	Württemberg. + 20 »
Sch.-Lippe .. + 150 »	Sachsen + 67 »	
Mecklenburg + 97 »	Baden + 60 »	

Aus den angegebenen Ziffern erhellt die große Ungleichheit der bisherigen Steuerverteilung in den einzelnen Ländern; ihre Vereinheitlichung auf dem Gebiete der Realsteuern ist von um so größerer Bedeutung, als es sich — bei einem Realsteuergesamtaufkommen von fast 2 1/2 Mrd. *RM* im Deutschen Reich — hier um rd. 60 vH der Landes- und Gemeindesteuereinnahmen handelt, deren rechtliche Grundlagen in Erhebung und Verteilung gleichmäßig geregelt werden.

Ertrag der Tabaksteuer im Juni 1937

Der Steuerwert der gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen belief sich im Juni 1937 auf 61,2 Mill. *RM* gegen 56,0 Mill. *RM* im entsprechenden Monat des Vorjahrs.

Der Kleinverkaufswert für sämtliche Tabakerzeugnisse beziffert sich für Juni 1937 auf 215,5 Mill. *RM* gegenüber 204,7 Mill. *RM* für Mai 1937 und 197,4 Mill. *RM* für Juni 1936. An Zigarettentabak sind im Berichtsmontat 38 860 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 16,7 Mill. *RM*.

Anmerkung zu nebenstehender Übersicht: j

1) Aus den Steuerwerten berechnet.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte 1 000 <i>RM</i>	Anteil am Gesamtsteuerwert vH	Menge der Erzeugnisse ¹⁾ Mill. Stück	Gesamtwert der Erzeugnisse ¹⁾ 1 000 <i>RM</i>	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise <i>RM</i> je Stück
Zigarren	15 253	24,9	724,6	66 316	9,15
Zigaretten	38 077	62,2	3 635,4	125 099	3,44
Kautabak	138	0,2	14,4	2 754	19,09
Zigarettenhüllen	349	0,6	349,1	.	.
			dz		<i>RM</i> je kg
Feingeschn. Rauehtabak ..	57	0,1	55	115	21,03
Steuerbegünst. Feinschnitt und Schwarzer Krauser	5 234	8,6	13 425	13 774	10,26
Pfeifentabak	2 037	3,3	13 190	6 590	5,00
Schnupftabak	83	0,1	1 440	830	5,76

Bürgersteuer und Steuerkraft

Die nachfolgenden Ausführungen geben die wichtigsten Ergebnisse einer in Heft II/1937 der Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs unter dem gleichen Titel mit ausführlicher Darlegung der angewandten Methoden erschienenen Untersuchung wieder.

Zwischengemeindlichen Steuerkraftvergleichen kommt zur Zeit eine besondere finanzpolitische Bedeutung zu, weil die Durchführung der mit den Gesetzen vom 1. Dezember 1936 in die Wege geleiteten Realsteuerreform auch eine Neuordnung des Finanz- und Lastenausgleichs zwischen den Ländern und ihren Gemeinden notwendig macht. Wenn den Gemeinden die alleinige Ausschöpfung der Realsteuern, an der bisher auch die Länder beteiligt waren, überlassen wird, so bedingt das für die Folgezeit eine Kürzung des Gemeindeanteils an den Reichssteuerüberweisungen. Damit werden die Grundsteuer, die Gewerbesteuer und die Bürgersteuer mit zusammen etwa zwei Dritteln der Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände aus eigenen Steuern und Steuerüberweisungen die wichtigsten Stützen der gemeindlichen Finanzwirtschaft. Um so wichtiger ist es, in der Schließung der restlichen Steuerüberweisungen einen gewissen Ausgleich für die örtlichen Unterschiede der steuerlichen Leistungsfähigkeit und der finanzwirtschaftlichen Belastung zu schaffen.

Anhaltspunkte über die örtlichen Unterschiede der Steuerkraft lassen sich unter den drei wichtigsten Gemeindesteuern bis zum Vorliegen der ersten Veranlagungsergebnisse der neuen, reichsrechtlich geregelten Gewerbe- und Grundsteuer im Reichsgebiet nur für die Bürgersteuer geben. Sie eignet sich insofern besonders für die Zwecke eines zwischengemeindlichen Steuerkraftvergleichs, als sie ein gutes Bild von den persönlichen Einkommensverhältnissen der Einwohner jeder Gemeinde gibt. Auch ihre finanzpolitische Bedeutung ist größer, als es ihr Anteil am gesamten Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände von wenig mehr als 10 vH vermuten läßt, weil die Höhe ihrer Hebesätze in einem bestimmten Verhältnis zu den Hebesätzen der Realsteuern gehalten werden soll.

Der nachfolgende Versuch eines zwischengemeindlichen Steuerkraftvergleichs erstreckt sich auf die Gemeinden mit mehr als 25 000 Einwohnern (einschließlich der Hansestädte), also auf über 200 Gemeinden durchweg städtischen Gepräges, auf die rd. zwei Fünftel der gesamten Bevölkerung des Deutschen Reichs entfallen; ihre Einnahmen aus der Bürgersteuer machen beinahe zwei Drittel des gesamten Bürgersteueraufkommens in über 50 000 Gemeinden aus.

Die örtlichen Unterschiede in der Ertragsfähigkeit der Bürgersteuer können allerdings wegen der Verschiedenheit der Hebesätze nicht einfach aus dem Aufkommen abgelesen werden. Immerhin beruhen die Grundbeträge der Bürgersteuer — im Gegensatz zu der bisherigen Zersplitterung des Realsteuerrechts — schon jetzt auf einem einheitlichen, für das gesamte Reichsgebiet geltenden Steuertarif. Örtlich verschieden sind nur die auf den jeweiligen Unterstützungsrichtsätzen fußenden Freigrenzen. Das mag zu gewissen Besteuerungsunterschieden zwischen ausgesprochenen Stadt- und Landgemeinden führen, kann aber im übrigen auf das Steueraufkommen keinen nennenswerten Einfluß haben.

In Ermangelung besserer Unterlagen wurde bei dieser Untersuchung das Aufkommen der in den einzelnen Gemeinden in verschiedener Höhe erhobenen Bürgersteuer zugrunde gelegt und durch Umrechnung auf einen gemeinsamen Hebesatz in der Höhe des Reichssatzes zwischenörtlich vergleichbar gemacht. Die Ergebnisse dieser Berechnung kommen einer Statistik der Veranlagungsergebnisse zwar nicht völlig gleich und dürfen nur mit gewissen Vorbehalten ausgewertet werden; die Strukturmerkmale des Gesamtbildes treten aber doch im großen und ganzen zutreffend in Erscheinung. Allerdings darf nicht übersehen werden,

daß sich die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Gemeinden in den auf einen gemeinsamen Nenner gebrachten Aufkommensbeträgen der Bürgersteuer nur insoweit widerspiegeln, als dies durch die Abgrenzung und Bemessung des Steuergegenstandes bedingt ist.

Der Untersuchung wurde das Bürgersteueraufkommen für das Rechnungsjahr 1934/35 zugrunde gelegt, weil es sich für den zwischengemeindlichen Steuerkraftvergleich besser eignet als die Steuereinnahmen späterer Zeitabschnitte. Das Aufkommen für 1934/35 kann noch zu den Ergebnissen der Berufszählung vom 16. Juni 1933 in Beziehung gesetzt werden. Für einen Zeitraum nach der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht dürfte dies dagegen vielfach nicht mehr möglich sein, da sich die soziale und wirtschaftliche Struktur einzelner Gemeinden durch Schaffung neuer Garnisonen und Industriestätten erheblich verändert hat.

Das Bürgersteueraufkommen des Beobachtungsjahrs fußt hauptsächlich auf den Einkommensverhältnissen des Kalenderjahrs 1932 und teilweise auch 1933, aber auf dem Beschäftigungsstand des Berichtsjahrs. Die seit Januar 1935 zur Anwendung gelangenden Kinderermäßigungen können sich in ihm erst wenig ausgewirkt haben. Die Einkommenstufen des Bürgersteuertarifs sind so weit gespannt, daß ein großer Teil der vollbeschäftigten männlichen Handarbeiter bis zum gehobenen Angestellten unterschiedslos mit dem gleichen Steuersatz belegt werden. Bestehende Einkommensunterschiede treten daher im Aufkommen der Bürgersteuer in abgeschwächtem Maße in Erscheinung, während sie beispielsweise im Ertrag der progressiv gestalteten Einkommensteuer überhöht zur Geltung kommen würden. Auch erfaßt die Bürgersteuer einen sehr viel größeren Bevölkerungskreis als die Einkommensteuer mit ihrer höheren und nach dem Familienstande gestaffelten Freigrenze. Dementsprechend werden die örtlichen Unterschiede der steuerlichen Leistungsfähigkeit für die Bürgersteuer 1934/35 geringer sein, als sie sich bei voller Auswirkung der Kinderermäßigungen oder gar bei der Einkommensteuer zeigen würden. Trotzdem kommen auch schon in den Beträgen des auf gleichen Hebesatz umgerechneten Bürgersteueraufkommens für 1934/35 allein innerhalb der Gemeinden mit mehr als 25 000 Einwohnern Abweichungen bis zu 50 vH über und unter dem Durchschnitt vor. Dabei sind innerhalb dieser Gemeinden die ausgeprägtesten, zwischen städtischen und ländlichen Gebieten herrschenden Unterschiede der Steuerkraft für Personalsteuern noch nicht erfaßt.

Ausschlaggebend für die Steuerkraft einer Gemeinde ist bei der Bürgersteuer einmal das zahlenmäßige Verhältnis zwischen den Verdienenden und den Einwohnern ohne eigenes Einkommen, zum anderen die Höhe der Einkünfte. Der Anteil der Verdienenden an der Gesamtbevölkerung schwankt hauptsächlich infolge der verschiedenen großen Kinderzahl sowie des ungleichen Umfangs der Frauennarbeit und der Erwerbslosigkeit. Um auf die Höhe der

Die Steuerkraft für die Bürgersteuer ¹⁾ nach Gemeindegruppen bestimmter Wirtschaftsstruktur	Zahl der erfaßten Gemein- den ²⁾	davon mit einer Abweichung vom Durchschnitt um ... vH											
		-50	-40	-30	-20	-10	-5	0	+5	+10	+20	+30	+40
		bis -40	bis -30	bis -20	bis -10	bis -5	bis 0	bis +5	bis +10	bis +20	bis +30	bis +40	bis +50
je Kopf der Bevölkerung													
Handelshäfen	14	—	—	1	3	2	2	3	1	2	—	—	—
Handel, Verkehr und Verwaltung . .	62	—	—	5	13	7	8	9	4	8	5	—	3
Chemische Industrie	4	—	—	—	—	1	1	1	—	1	—	—	—
Maschinenbau, Metallwarenindustrie, Elektrotechnik und Feinmechanik . .	19	1	—	1	5	2	2	3	—	5	—	—	—
Textil-, Leder- u. Bekleidungsindustrie	33	—	—	5	8	6	3	6	2	2	1	—	—
Montanindustrie	28	8	10	9	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstige Industriegemeinden	21	—	—	5	9	1	2	3	—	1	—	—	—
Übrige Gemeinden	28	1	2	4	12	2	3	2	—	1	1	—	—
Zusammen	209	10	12	30	51	21	21	27	7	20	7	—	3
je Kopf der Erwerbstätigen ³⁾													
Handelshäfen	14	—	—	—	2	1	5	2	2	1	1	—	—
Handel, Verkehr und Verwaltung . .	62	—	—	3	5	7	13	12	10	9	1	2	—
Chemische Industrie	4	—	—	—	—	—	—	1	2	1	—	—	—
Maschinenbau, Metallwarenindustrie, Elektrotechnik und Feinmechanik . .	19	—	1	1	5	4	4	1	2	1	—	—	—
Textil-, Leder- u. Bekleidungsindustrie	33	—	—	8	15	5	3	1	—	1	—	—	—
Montanindustrie	28	—	1	4	15	7	1	—	—	—	—	—	—
Sonstige Industriegemeinden	21	—	—	1	5	9	3	3	—	—	—	—	—
Übrige Gemeinden	28	—	1	1	12	5	4	3	1	1	—	—	—
Zusammen	209	—	3	18	59	38	33	23	17	14	2	2	—

¹⁾ Auf Grund des durch Umrechnung auf 100 vH des Reichssatzes vergleichbar gemachten Bürgersteueraufkommens für das Rechnungsjahr 1934/35. — ²⁾ Gemeinden mit mehr als 25 000 Einwohnern nach dem Gebietsstand am 31. März 1935 ohne Waldenburg i. Schl., Bielefeld, Coburg, Kempten, Radebeul i. Sa., Tübingen, Konstanz, Rüstringen, Braunschweig und Cuxhaven. — ³⁾ Erwerbspersonen nach der Berufszählung am 16. Juni 1933 abzüglich der unterstützten Erwerbslosen aller Unterstützungsweige am 28. Februar 1935.

Einkünfte schließen zu können, ist es daher notwendig, das Bürgersteueraufkommen in den einzelnen Gemeinden — nach Ausschaltung der unterschiedlichen Hebesätze — zu den Bürgersteuerpflichtigen in Beziehung zu setzen. Über deren Zahl liegen zwar keine Angaben vor, doch bietet sich in der Zahl der Erwerbstätigen (im Sinne der Berufszählung) eine entsprechende Behelfsgröße.

Das auf gleichem Hebesatz umgerechnete Bürgersteueraufkommen je Erwerbstätigen hängt in seiner Höhe daher hauptsächlich nur noch von den jeweils herrschenden Einkommensverhältnissen der Bürgersteuerpflichtigen ab, d.h. in den zwischen-gemeindlichen Steuerkraftvergleich von der wirtschaftlichen und sozialen Struktur der Gemeinden. Dies tritt augenfällig hervor, wenn die Gemeinden nach den Wirtschaftszweigen, die ihnen nach der Berufszählung das Gepräge geben, zu Gruppen zusammengefaßt werden, wie es in der Übersicht auf S. 598 geschehen ist. Besonders aufschlußreich ist hierbei der Vergleich der Steuerleistung je Erwerbstätigen mit der auf die Einwohnerzahl bezogenen Steuerkraft.

Dadurch, daß sich in den auf die Einwohnerzahl bezogenen, auf einen Nenner gebrachten Bürgersteuereinnahmen die verschiedenen einander oft entgegenwirkenden Bestimmungsfaktoren der Steuerkraft überlagern, läßt sich hier noch kein klarer Zusammenhang zwischen den Wirtschaftszweigen und der Steuerkraft erkennen. Nur die ausgesprochen schwache Leistungsfähigkeit der Bergbaustädte fällt ins Auge. Wird das auf gleichem Hebesatz umgerechnete Bürgersteueraufkommen dagegen auf die Erwerbstätigen bezogen, so wird nicht nur die Streuung der Steuerleistung bedeutend geringer, weil der Einfluß der unterschiedlichen Kinderzahl, Frauenarbeit und Erwerbslosigkeit ausgeschaltet ist, sondern es zeigt sich darüber hinaus bei der Mehrzahl der Gemeinden ein offensichtlicher Zusammenhang zwischen den Wirtschaftszweigen und der Steuerkraft.

Die Mehrzahl der Handels-, Verkehrs- und Verwaltungsstädte erreicht eine überdurchschnittliche Leistungsfähigkeit für die Bürgersteuer je Erwerbstätigen, und zwar nimmt sie — verglichen mit der auf die Einwohnerzahl bezogenen Steuerkraft — bei den kleineren Städten unter ihnen vielfach zu, weil die Einkünfte gut sind, die Zahl der Angehörigen ohne Hauptberuf aber groß ist. Bei manchen Großstädten — darunter auch Berlin und München — nimmt sie dagegen ab, weil sich überdurchschnittliche Einkommen und unterdurchschnittliche Kinderzahl gleichermaßen steigend auf die Steuerkraft je Einwohner ausgewirkt hatten. Trotzdem bleibt die Steuerleistung je Erwerbstätigen bei den hier besonders stark vertretenen Großstädten, abgesehen von Breslau und Halle, überdurchschnittlich und da die Großstädte im gewogenen Durchschnitt stärker ins Gewicht fallen als die kleinen, enthalten die Übersichten eine größere Anzahl Gemeinden mit unterdurchschnittlicher als mit überdurchschnittlicher Steuerkraft.

In den Gemeinden mit vorherrschend chemischer Industrie sind die Einkünfte durchweg überdurchschnittlich, in denen mit Montanindustrie dagegen überall und in denen mit Textilindustrie überwiegend unterdurchschnittlich. Beim Vergleich der Steuerkraft je Erwerbstätigen mit der auf die Einwohnerzahl bezogenen Steuerkraft fällt aber auf, daß die Mehrzahl der Bergbaustädte hier bei weitem nicht mehr so schlecht steht wie dort, ferner daß die Mehrzahl der Textilstädte nicht mehr besser steht als die Bergbaugemeinden. Das

erklärt sich daraus, daß der Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung in der Textilindustrie, in der viel Frauenarbeit herrscht, sehr groß ist, im Bergbau, in dem meist nur Männer Beschäftigung finden, dagegen klein, zumal die erfaßten rheinisch-westfälischen und ober-schlesischen Bergbaugemeinden durchweg sehr kinderreich sind. Die Löhne sind aber in der Textilindustrie niedriger als im Bergbau.

Legt man der Anordnung der Gemeinden ihre Größe zugrunde, so läßt sich deutlich verfolgen, wie sich bei sinkender Größenklasse die Häufigkeit der Gemeinden mit starker Steuerleistung vermindert, mit niedriger Steuerkraft dagegen vermehrt. Demgemäß ergibt sich auch bei der Bildung von Gruppendurchschnitten des auf gleichem Hebesatz umgerechneten Bürgersteueraufkommens je Kopf der Bevölkerung und je Kopf der Erwerbstätigen, daß die Steuerleistung (mit einer Ausnahme beim Bürgersteueraufkommen je Einwohner) mit zunehmender Gemeindegröße von Gruppe zu Gruppe steigt.

Unter den erfaßten Gemeinden betrug das auf Reichssätze zurückgerechnete Bürgersteueraufkommen für 1934/35:

in Gemeinden mit	je Einwohner	je Erwerbstätigen
mehr als 500 000 Einwohnern	1,77 <i>R.M.</i>	4,09 <i>R.M.</i>
200 001 bis 500 000	1,60	3,89
100 001 » 200 000	1,46	3,73
50 001 » 100 000	1,42	3,68
25 001 » 50 000	1,46	3,59

Die Übersicht zeigt andererseits aber auch, wie die erwähnte »Gesetzmäßigkeit« in der Entwicklung der Gruppendurchschnitte das rechnerische Ergebnis äußerst vielfältiger, ja gegensätzlicher Einzelercheinungen ist. Am größten ist die Streuung der Steuerleistung je Erwerbstätigen in den Klein- und Mittelstädten. Wohl ist die Mehrzahl von ihnen steuerschwach, doch finden sich hier auch einzelne Gemeinden (insbesondere Rentner- und Beamtenstädte), deren Leistungsfähigkeit für die Bürgersteuer größer ist als in irgendeiner Großstadt. Bei den Städten mit mehr als 500 000 Einwohnern ist die Streuung am geringsten, weil hier eine derartige Einseitigkeit der sozialen Struktur, wie sie sich in manchen kleineren Städten ausgeprägt hat, unmöglich ist. In der Mehrzahl der Fälle ist ihre Steuerleistung überdurchschnittlich; denn sie beherbergen meist die Leitungen der großen Unternehmungen, die Spitzen der Behörden, viel Handel und Verkehr und damit die Bezieher größerer Einkommen.

Die Untersuchung ergibt, daß die Größenklassendurchschnitte der Steuerkraft keine genügenden Unterlagen für die Lösung der Fragen des Finanzausgleichs abgeben und daß die ergänzende Betrachtung von Einzelergebnissen unerlässlich ist.

Die Steuerkraft für die Bürgersteuer ¹⁾ nach Gemeindegrößenklassen	Zahl der erfaßten Gemein- den ²⁾	davon mit einer Abweichung vom Durchschnitt um vH											
		-50 bis -40	-40 bis -30	-30 bis -20	-20 bis -10	-10 bis -5	-5 bis 0	0 bis +5	+5 bis +10	+10 bis +20	+20 bis +30	+30 bis +40	+40 bis +50
		je Kopf der Bevölkerung											
Gemeinden mit mehr als 500 000 Einw. . .	10	—	—	1	2	—	1	1	—	3	2	—	—
200 001 bis 500 000 » ..	17	1	1	1	—	1	3	5	1	3	—	—	1
100 001 » 200 000 » ..	23	1	2	3	3	2	5	4	3	—	—	—	—
50 001 » 100 000 » ..	47	5	4	8	12	3	3	4	—	4	3	—	1
25 001 » 50 000 » ..	112	3	5	17	34	15	9	13	3	10	2	—	1
Zusammen	209	10	12	30	51	21	21	27	7	20	7	—	3
		je Kopf der Erwerbstätigen ³⁾											
Gemeinden mit mehr als 500 000 Einw. . .	10	—	—	—	—	2	1	1	3	3	—	—	—
200 001 bis 500 000 » ..	17	—	—	—	3	3	3	3	3	2	—	—	—
100 001 » 200 000 » ..	23	—	—	2	5	4	4	4	3	1	—	—	—
50 001 » 100 000 » ..	47	—	—	3	17	10	6	2	4	3	—	2	—
25 001 » 50 000 » ..	112	—	3	13	34	19	19	13	4	5	2	—	—
Zusammen	209	—	3	18	59	38	33	23	17	14	2	2	—

¹⁾ Auf Grund des durch Umrechnung auf 100 vH des Reichssatzes vergleichbar gemachten Bürgersteueraufkommens für das Rechnungsjahr 1934/35. — ²⁾ Gemeinden mit mehr als 25 000 Einwohnern nach dem Gebietsstand am 31. März 1935 ohne Waldenburg i. Schl., Bielefeld, Coburg, Kempten, Radebeul i. Sa., Tübingen, Konstanz, Rüstringen, Braunschweig und Cuxhaven. — ³⁾ Erwerbspersonen nach der Berufszählung vom 16. Juni 1933 abzüglich der unterstützten Erwerbslosen aller Unterstützungszweige am 28. Februar 1935.

Die Reichsschuld im Juni 1937

Im Juni überwogen die Tilgungen der Reichsschuld die Schuldzugänge um 2,6 Mill. *R.M.*, so daß die Gesamtschuld auf 16 904 Mill. *R.M.* — ohne 66,8 Mill. *R.M.* Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte — zurückging.

Die Konsolidierung der Kurzkredite setzte sich, wenn auch in verringertem Umfang, fort. Auf die zweite Folge der 4 1/2 %igen auslosbaren Schatzanweisungen von 1937 wurden 65,1 Mill. *R.M.*, insgesamt also bisher 799,6 Mill. *R.M.*, mit dem Reich abgerechnet, obgleich 40 vH des Anleihebetrages von 800 Mill. *R.M.* erst im Juli einzuzahlen waren. Daneben sind weitere 2,6 Mill. *R.M.* Schuldbuchforderungen für die landwirtschaftliche Schuldenregelung eingetragen und 9,2 Mill. *R.M.* verzinsliche Schatzanweisungen für den gleichen Zweck neu begeben worden.

Andererseits wurden 33,2 Mill. *R.M.* der 4 %igen Anleihe von 1934, wie in den beiden vergangenen Jahren, durch vorzeitigen Rückkauf am offenen Markt getilgt. Die bei diesem Rückkauf infolge des Unter-Pari-Standes gemachten Ersparnisse wurden den Gläubigern in Form einer Zusatzverzinsung, die mit dem Juli-Zinsschein fällig wird, zugewiesen. Sie beträgt für 1936/37 0,24 % gegen 0,32 und 0,53 % in den Vorjahren.

Die lang- und mittelfristigen Inlandsschulden stiegen im Juni insgesamt um 44,3 Mill. *R.M.* auf 9,42 Mrd. *R.M.*, was einem Anteil an der inländischen Neuverschuldung von 79,1 vH entspricht.

Die schwebenden Inlandsschulden nahmen fast um den gleichen Betrag ab (— 45,5 Mill. *R.M.*). Die unverzinslichen Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen gingen um rd. 58 Mill. *R.M.*, die Reichswchsel um 11 Mill. *R.M.* zurück. Dagegen ist der Betriebskredit bei der Reichsbank um 23 Mill. *R.M.* mehr in Anspruch genommen worden.

Bei den Auslandsschulden wurden 2,8 Mill. *R.M.* auf die Dawes- und Young-Anleihe getilgt, der Rückgang wurde aber in Höhe von 1,4 Mill. *R.M.* durch die Kursbewegung wieder aufgehoben. Die neuerliche Entwertung des französischen Franc wurde hierbei noch nicht berücksichtigt.

An Steuergutscheinen wurden nur 10 900 *R.M.* ausgegeben. Die Anrechnungen auf Steuerzahlungen erreichten nominal 28,7 Mill. *R.M.*, mit Aufgeld 33,3 Mill. *R.M.*. Der Umlauf betrug Ende Juni 337,9 Mill. *R.M.*. Als Deckung für Arbeitsbeschaffungswechsel befanden sich bei der Reichsbank unverändert 273,2 Mill. *R.M.*

Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

* Stand am Monatsende. — ¹⁾ Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — ²⁾ Umgerechnet zu den Mittelkursen der Berliner Notierung oder bei der Belga zur neuen Parität. — ³⁾ Davon 1/2 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — ⁴⁾ Dieser Betrag (Überbrückungskredit vom November 1930) erscheint in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den schwebenden Schulden (= unverzinsliche Schatzanweisungen). — ⁵⁾ VO über die Forderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — ⁶⁾ Auf Grund von § 65 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933. — ⁷⁾ Ohne Auslandsanteil am amerikanischen Überbrückungskredit (unverzinsliche Auslands-Schatzanweisungen). — ⁸⁾ Die infolge Mangel an Devisen nicht transferierten, sondern auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Beträge wurden vom Schuldkapital abgesetzt. Sie beliefen sich am 30. Juni 1937 auf 52,1 Mill. *R.M.* für die Internationale 5 1/2 %ige Anleihe des Deutschen Reichs bzw. 61,2 Mill. *R.M.* für die Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1924. — ⁹⁾ Außerdem 34,1; — ¹⁰⁾ 40,8; — ¹¹⁾ 106,6 Mill. *R.M.* unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den amerikanischen Überbrückungskredit von 1930.

Die Reichsschuld*) in Mill. <i>R.M.</i>	1937		1936
	Juni	Mai	Juni
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsre. ¹⁾	2 974,7	2 974,7	3 117,8
II. Sonstige v. d. 1.4.1924 entstand. Schulden			
Darlehen von der Rentenbank	408,8	408,8	408,9
Schuld an die Reichsbank	174,3	174,3	175,4
Summe II	583,2	583,2	584,3
III. Neuverschuldung			
1. Auslandschulden ²⁾			
Deutsche Äußere Anleihe von 1924	⁸⁾ 321,0	322,5	352,5
Internationale 5 1/2 %ige Anleihe 1930 — ohne <i>R.M.</i> -Anteil — ³⁾	⁸⁾ 813,6	813,7	997,0
6 %ige Äußere Anleihe von 1930	299,3	299,0	299,4
Kurzfristige Auslandsschulden ⁴⁾	—	—	3,4
Zusammen (1)	1 433,9	1 435,2	1 652,4
2. Inlandsschulden			
a) lang- und mittelfristige:			
5 %ige Anleihe von 1927	326,6	326,6	337,6
Intern. 5 1/2 %ige Anl. 1930 — <i>R.M.</i> -Anteil — ³⁾	32,3	32,3	32,7
Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschadenschlußgesetzes vom 30. März 1928 ..	890,8	890,8	941,5
Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschadensverordnung vom 15. Juli 1930	173,5	173,5	177,8
Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst ⁵⁾ ..	5,3	5,4	5,9
Schuldbuchforderungen für landw. Schuldenregelung ⁶⁾	7,4	4,8	—
4 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934 ...	231,9	265,1	264,4
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935	812,2	812,2	829,9
Desgl. zweite Ausgabe	1 057,0	1 057,0	591,7
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1937 ...	165,9	165,9	—
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Reichs v. 1935	463,1	463,1	500,0
4 1/2 %ige „ „ „ „ „ 1936	97,5	97,5	—
Desgl. zweite Folge	670,4	670,4	—
„ dritte	600,0	600,0	—
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Reichs v. 1937			
erste Folge	700,0	699,9	—
Desgl. zweite Folge	799,6	734,5	—
6 %iges Schulscheindarlehen vom 31.12.1932	34,9	35,8	38,5
4 %ige „ „ „ „ „ 25. 7.1935	264,1	264,1	160,0
4 1/2 %iges „ „ „ „ „ von 1936	56,7	56,7	50,0
5 %ige Schatzanweisg. v. 1932 (F. IX—XI)	66,0	66,0	118,2
4 1/2 %ige (früher 6) %ige Schatzanweisg. v. 1932 (F. II—III), 1936 (F. I)	43,3	43,3	95,0
4 1/2 %ige Schatzanwsg. von 1933 (F. VIII), 1934 (F. III, V—VIII, X—XII), 1935 (F. III—VIII, X, XII—XVII u. XX), 1936 (F. III, V—XV, XVII—XIX), 1937 (F. I)	1 350,2	1 341,0	1 255,1
4 %ige Arbeitsschatzanweisg. v. 1933 (F. 2—5)	486,1	486,1	716,5
4 %ige Schatzanwsg. v. 1933 (F. IX u. XII), 1934 (F. II, IV, XIII u. XVI), 1935 (F. I, IX, XI, XVIII, XXI—XXIII u. XXV), 1936 (F. II, IV, XVI u. XX), 1937 (F. II)	86,0	84,5	102,6
Summe (a)	9 420,8	9 376,5	6 217,2
b) kurzfristige:			
Unverzinsliche Schatzanweisungen ⁷⁾			
a) Zahlungsverpflichtungen	⁹⁾ 1 680,0	¹⁰⁾ 1 737,9	¹¹⁾ 2 349,3
β) Sicherheitsleistungen usw.	370,1	370,1	318,8
Reichswchsel	389,2	400,0	391,4
Sonstige Darlehen	6,4	6,5	56,5
Betriebskredit bei der Reichsbank	46,2	22,9	47,6
Summe (b)	2 491,8	2 537,3	3 163,6
Summe der Inlandsschulden (2)	11 912,6	11 913,8	9 380,8
Summe III	13 346,5	13 349,0	11 033,2
Zusammen I—III	16 904,4	16 907,0	14 735,2
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	66,8	67,5	67,5
Umlauf an Steuergutscheinen	337,9	366,7	627,2
Steuergutscheine bei der Reichsbank	273,2	273,2	409,8

Die Ausgabe von Wertpapieren im Juni 1937

Im Juni 1937 hat sich die Ausgabe von Wertpapieren gegenüber dem Vormonat beträchtlich vermindert; sie betrug 115 Mill. *R.M.* gegenüber 820 Mill. *R.M.* im Mai. Vor allem haben die Emissionen der öffentlich-rechtlichen Körperschaften abgenommen, da im Juni neue Reichsanleihen nicht aufgelegt, sondern nur auf die alten Reichsanleihen weitere Einzahlungen im Betrage von 65,2 Mill. *R.M.* vorgenommen wurden.

Die Zunahme der Emissionen bei den Bodenkreditanstalten von 41,8 Mill. *R.M.* auf 43,6 Mill. *R.M.* ist auf die erhöhte Ausgabe von Kommunalschuldverschreibungen zurückzuführen, während der Verkauf von Pfandbriefen um 1 Mill. *R.M.* zurückgegangen ist.

Die Ausgabe von barbezahlten Aktien hat sich von 2,8 Mill. *R.M.* im Mai 1937 auf 5,9 Mill. *R.M.* im Juni 1937 erhöht.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. <i>R.M.</i>	1937			Monatsdurchschnitt
	Juni	Mai	April	1936
Schuldverschreibungen von öffentl.-rechtl. Körperschaften ¹⁾	65,22	750,32	18,89	177,42
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten u. Hypothekenbanken	43,62	41,83	83,93	73,06
a) Kommunalschuldverschreib.	8,94	6,06	14,91	12,75
b) Pfandbriefe	34,68	35,77	69,02	60,31
öffentlichen Unternehmungen ²⁾	—	25,00	—	45,17
privaten Unternehmungen usw.	—	—	40,50	3,96
Schuldverschreib. insgesamt ³⁾	108,84	817,15	143,32	299,61
Aktien ⁴⁾	5,89	2,80	4,35	32,92
Inländische Werte zusammen	114,73	819,95	147,67	332,53
Ausländische Werte	—	—	—	—
Insgesamt	114,73	819,95	147,67	332,53

¹⁾ Einschl. Ausgabe von Steuergutscheinen. — ²⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ³⁾ Nominalbeträge. — ⁴⁾ Ausgabekurs ohne Verschmelzungen und Sacheinlagen.

Konkurse und Vergleichsverfahren im 1. Halbjahr und im Juli 1937

Für das 1. Halbjahr 1937 sind nach dem vorläufigen Ergebnis der Zählkarten der Amtsgerichte insgesamt 2452 Konkursanträge und 240 gerichtliche Vergleichsverfahren ermittelt worden gegenüber 2821 Konkursanträgen und 300 gerichtlichen

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet		eröffnet und mangels Masse abgelehnt	Juli ¹⁾	Juni ²⁾
	Juli ¹⁾	Juni ²⁾			
1. Nach Gewerbegruppen³⁾					
Land-, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei	2	2	4 (2)	—	1
Bergbau, Salinenwesen, Torfgrab.	—	—	—	—	—
Baustoffindustrie	2	4	5 (1)	—	1
Glas- und Porzellanindustrie	2	1	1	—	—
Eisen- und Stahlgewinnung	—	—	1	1	—
Metallhütten-, Halbzeugwerke	—	—	—	—	—
Herst. v. Eisen-, Stahl-, Metallw.	2	3	7 (4)	—	1
Masch., Appar., Fahrzeugbau	5	6	9 (4)	1	—
Elektrotechnik	5	—	3 (3)	2	1
Optik, Feinmechanik	2	2	1	2	—
Chemische Industrie	2	1	3 (2)	—	—
Textilindustrie	1	4	6 (1)	—	2
Papierherzeugung	—	—	—	—	1
Papierverarbeitung u. -veredlung	—	1	—	—	—
Vorriefältigungsgewerbe	2	2	3 (1)	—	—
Lederindustrie	1	—	—	—	—
Kautschuk-, Asbestindustrie	—	—	—	—	—
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	9	12	15 (3)	1	2
Musikinstrum., Spielwarenind.	2	1	1	1	—
Nahrungs- und Genußmittelgew.	8	8	17 (9)	2	1
Kleider- und Wäscheherstellung	7	9	16 (8)	2	2
Schuhgewerbe	—	2	4 (3)	—	—
Baugewerbe	11	17	25 (11)	5	2
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgew. u. -Versorgung	—	—	—	—	—
Reinigungsgewerbe	—	—	3 (3)	—	—
Großhandel mit:	14	14	19 (8)	1	4
land-, forstwirtsch., gärtner. Erzeugnissen, Vieh, Fischen	2	1	1 (1)	—	—
Brennmaterialien	—	—	—	—	—
Spinnrohstoff, Garn, Textilw. ⁴⁾	3	1	2 (1)	—	—
Bau- und Grubenholz	1	—	—	—	1
Möbeln	—	—	—	—	—
Nahrungs-, Genußmitteln, Tabak, Tabakwaren	3	5	6 (2)	1	1
Kleidern und Wäsche	—	—	—	—	—
Schuhwaren	—	—	—	—	—
sonst. u. verschied. Waren	5	7	10 (4)	—	2
Einzelhandel mit:	55	51	89 (45)	17	17
land-, forstwirtsch., gärtner. Erzeugnissen	—	—	1 (1)	—	—
Brennmaterialien	1	1	3 (2)	—	—
Eisen- und Metallwaren	5	5	5 (1)	2	1
Maschinen, Apparaten, Fabr. elektr., optisch., feinmech. Art.	1	2	4 (2)	—	—
Chem., Drog., Parl., Seif. usw.	3	2	6 (3)	—	—
Textilw. ⁴⁾ , Garnen, Spinnrohst.	12	9	16 (6)	4	4
Möbeln	—	4	3 (1)	3	—
Holz-, Musikinstrum., Spielw.	—	1	—	—	1
Nahrungs- und Genußmitteln	11	9	25 (16)	2	3
Tabak, Zigarren, Zigaretten	—	—	1 (1)	2	1
Kleider und Wasche	8	7	10 (5)	2	4
Schuhwaren	—	—	—	—	—
sonst. und verschied. Waren	13	9	11 (6)	1	3
2. Nach Wirtschaftsgebieten⁵⁾					
Ostelbisches Deutschland ⁶⁾	17	21	26 (8)	4	7
Berlin	22	9	30 (19)	—	1
Schlesien	15	19	17 (1)	2	3
Mitteldeutschland	39	39	105 (65)	11	7
Niedersachsen	13	33	45 (17)	4	4
Rheinland und Westfalen	35	25	51 (28)	10	7
Hessen und Rheinpfalz	14	6	25 (18)	1	2
Süddeutschland	19	28	46 (25)	6	5
Saarland	3	1	3 (2)	—	—
Deutsches Reich	177	181	348 (183)	38	36

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren. — ²⁾ Nach den Zählkarten der Amtsgerichte. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung an. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Bekleidung. — ⁵⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 zu der gleichen Übersicht in »W. u. St.«, 16. Jg. 1936, Nr. 1, S. 35. — ⁶⁾ Ohne Berlin und Schlesien.

Vergleichsverfahren im 1. Halbjahr 1936. Unter den Konkursanträgen des 1. Halbjahrs 1937 befanden sich 1202 Verfahren, bei denen die Eröffnung des Konkurses mangels Masse abgelehnt werden mußte. Gegenüber dem 1. Halbjahr 1936 ist die Zahl der beantragten Konkurse um 13,1 vH, die der Vergleichsverfahren um 20,0 vH zurückgegangen. Der Anteil der mangels Masse abgelehnten Konkursanträge an der Gesamtzahl der Konkurse beträgt 49,0 vH gegenüber 51,8 vH im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Eine Gliederung der Konkursanträge nach der Höhe der geltend gemachten Forderungen ergibt folgendes Bild:

Konkurse mit Forderungen ¹⁾	Konkurse				Mangels Masse abgelehnte Konkursanträge			
	1. Halbjahr 1937		1936		1. Halbjahr 1937		1936	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	in vH jeder Gruppe	Zahl	in vH jeder Gruppe
unter 1000 <i>RM</i>	444	18,4	489	17,6	400	90,1	445	91,0
1000 <i>RM</i> bis » 10000 »	1 019	42,1	1 196	43,2	514	50,4	632	52,8
» » » 100 000 »	827	34,2	910	32,9	237	28,7	267	31,5
100 000 » » » 1 Mill.	118	4,9	168	6,1	29	24,6	61	36,3
1 Mill. » und mehr	10	0,4	7	0,2	3	30,0	6	85,7

¹⁾ Die mutmaßliche Höhe der Forderungen kann von den Amtsgerichten nicht in allen Fällen mitgeteilt werden.

Im Juli 1937 ist im Reichsanzeiger die Eröffnung von 177 Konkursen und 38 gerichtlichen Vergleichsverfahren bekanntgegeben worden. Die Zahl der Konkurse hat gegenüber dem Vormonat um 2,2 vH abgenommen; die Anzahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren ist um 5,6 vH gestiegen. Auf den Arbeitstag (im Juli 27, im Juni 26 Arbeitstage) entfielen im Juli 6,6 Konkurse gegenüber 7,0 im Juni; die arbeitstägliche Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren betrug im Juli ebenso wie im Vormonat 1,4.

In den Wirtschaftsgebieten haben die eröffneten Konkurse besonders in Niedersachsen und in Süddeutschland abgenommen; eine etwas stärkere Zunahme ergibt sich für Berlin, Rheinland-Westfalen und Hessen-Rheinpfalz. Die gerichtlichen Vergleichsverfahren haben vor allem abgenommen im ostelbischen Deutschland; eine geringe Zunahme der Vergleichsverfahren ist in Mitteldeutschland und in Rheinland-Westfalen zu verzeichnen. Die im Juli 1937 über das Vermögen von Erwerbsunternehmungen eröffneten Verfahren verteilen sich auf folgende Unternehmungsformen:

Eröffnete Verfahren über Erwerbsunternehmungen im Juli 1937	Konkurse		Vergleichsverfahren			
	Juli	Juni	Juli	Juni		
	Anzahl	vH	Anzahl	vH		
Nichteingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen	123	84,8	82,8	32	86,5	80,5
Offene Handelsgesellschaften	9	6,2	5,1	3	8,1	2,8
Kommanditgesellschaften	2	1,4	3,2	2	5,4	—
Aktiengesellschaften ¹⁾	1	0,7	0,6	—	—	—
Gesellschaften m. b. H.	8	5,5	7,0	—	—	13,9
Eingetragene Genossenschaften	2	1,4	1,3	—	—	2,8
Andere Erwerbsunternehmung ²⁾	—	—	—	—	—	—
Insgesamt ³⁾	145	100,0	100,0	37	100,0	100,0

¹⁾ Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien. — ²⁾ Z. B. Vereine. — ³⁾ Die restlichen Fälle betreffen Nachlässe sowie sonstige natürliche und juristische Personen.

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte wurden im Juni 1937 insgesamt 348 Konkursanträge gestellt gegenüber 356 im Mai 1937; von den Anträgen im Juni mußte in 183 Fällen die Eröffnung des Verfahrens mangels Masse abgelehnt werden. Somit beträgt der Anteil dieser vollständigen Zusammenbrüche an der Gesamtzahl aller Anträge 52,6 vH gegenüber 46,9 vH im Mai 1937. Für die geltend gemachten Forderungen ergibt sich folgende Größengliederung:

Konkurse mit Forderungen	Juni ¹⁾	vH	Mai ¹⁾			
			Zahl	vH		
unter 1 000 <i>RM</i>	62	(59)	18,1	63	(53)	17,8
1 000 <i>RM</i> bis » 10 000 »	154	(80)	44,9	157	(71)	44,3
10 000 » » » 100 000 »	114	(37)	33,2	120	(38)	33,9
100 000 » » » 1 Mill.	13	(4)	3,8	13	(3)	3,7
1 Mill. <i>RM</i> und mehr	—	(—)	—	1	(—)	0,3

¹⁾ Bei 5 (3) Konkursanträgen im Juni und 2 (2) im Mai konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung an.

Die Wechselproteste im Juni und im 1. Halbjahr 1937

Im Juni 1937 hat die Zahl der zu Protest gegangenen Wechsel gegenüber dem Vormonat mit 50 960 um 4,2 vH, der Gesamtbetrag mit rd. 6,8 Mill. *RM* um 8,7 vH abgenommen. Auf den Arbeitstag (im Mai 23, im Juni 26 Arbeitstage) entfielen im Juni 1 960 Protestwechsel mit einem Betrag von 260 000 *RM* gegenüber 2 313 Wechseln mit 322 000 *RM* im Mai 1937; die Abnahme beträgt bei der Anzahl 15,3 vH, beim Gesamtbetrag 19,3 vH. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel liegt im Juni mit 133 *RM* etwas niedriger als im Vormonat (139 *RM*).

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾	Juni 1937			Mai 1937		
	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Durchschnittsbetrag <i>RM</i>	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Durchschnittsbetrag <i>RM</i>
Ostelbisches Deutschland ²⁾	4 369	713	163	4 669	784	168
Berlin	3 643	535	147	3 768	546	145
Schlesien	2 479	309	125	2 533	301	119
Mitteldeutschland	8 973	1 106	123	9 394	1 224	130
Niedersachsen	4 645	661	142	4 903	765	156
Rheinland und Westfalen	15 235	1 671	110	16 374	1 864	114
Hessen und Rheinpfalz	3 413	393	115	3 544	421	119
Süddeutschland	7 134	1 196	168	7 017	1 348	192
Saarland	1 069	172	161	993	150	151
Deutsches Reich	50 960	6 756	133	53 195	7 403	139

¹⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu »Konkurse und Vergleichsverfahren« in »W. u. St.«, 16. Jg. 1936, Nr. 1, S. 35. — ²⁾ Ohne Berlin und ohne Schlesien.

Eine Aufgliederung der Wechselproteste bei den Berichtsstellen nach Größenklassen ergibt für Juni 1937 folgendes Bild (in vH):

	Anzahl		Betrag	
	Juni	Mai	Juni	Mai
unter 20 <i>RM</i>	1,3	1,3	0,1	0,1
20 bis 50 »	22,1	21,4	4,0	3,5
50 » 100 »	30,0	28,8	10,8	9,5
100 » 200 »	23,0	24,5	16,0	15,7
200 » 500 »	17,1	17,2	26,2	24,1
500 » 1 000 »	4,2	4,4	14,9	13,7
1 000 » 5 000 »	2,0	2,2	16,1	17,8
5 000 <i>RM</i> und mehr	0,3	0,2	11,9	15,6

Im 1. Halbjahr 1937 wurden insgesamt 295 359 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von rd. 40,1 Mill. *RM* protestiert. Anzahl und Gesamtbetrag sind somit niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs; der Rückgang beträgt bei der Anzahl 7,1 vH und beim Gesamtbetrag 0,6 vH. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel ist jedoch mit 136 *RM* im 1. Halbjahr 1937 etwas höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs (127 *RM*).

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾	1. Halbjahr 1937			1. Halbjahr 1936		
	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Durchschnittsbetrag <i>RM</i>	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Durchschnittsbetrag <i>RM</i>
Ostelbisches Deutschland ²⁾	25 651	4 262	166	24 420	3 576	146
Berlin	21 791	3 215	148	25 042	3 667	146
Schlesien	13 898	1 831	132	14 994	1 702	114
Mitteldeutschland	51 399	6 641	129	61 563	7 811	127
Niedersachsen	27 630	4 363	158	26 185	3 677	140
Rheinland und Westfalen	91 921	10 357	113	99 723	10 670	107
Hessen und Rheinpfalz	19 400	2 306	119	21 670	2 636	122
Süddeutschland	38 155	6 237	163	39 880	5 751	144
Saarland	5 514	868	157	4 480	820	183
Deutsches Reich	295 359	40 080	136	317 957	40 310	127

¹⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu »Konkurse und Vergleichsverfahren« in »W. u. St.«, 16. Jg. 1936, Nr. 1, S. 35. — ²⁾ Ohne Berlin und ohne Schlesien.

Soweit bei den Berichtsstellen eine Aufgliederung der Wechselproteste nach Größenklassen möglich ist, ergibt sich für das 1. Halbjahr 1937 folgende Verteilung (in vH):

	Anzahl	Betrag
	unter 20 <i>RM</i>	1,4	0,1
20 bis 50 »	21,3	3,9
50 » 100 »	30,2	11,1
100 » 200 »	24,1	17,2
200 » 500 »	16,8	26,3
500 » 1 000 »	4,1	14,6
1 000 » 5 000 »	2,0	18,5
5 000 <i>RM</i> und mehr	0,1	8,3

Die Lebensversicherungen Ende April 1937

Auch in den beiden Monaten März/April 1937 setzt sich der Wandel im Wiederaufbau einer Lebensversicherungs-Reserve fort. Die Zahl der neuabgeschlossenen Versicherungen, namentlich in der Kleinlebensversicherung der privaten Gesellschaften, nimmt nicht mehr in dem gleichen Maße zu wie in den Jahren unmittelbar nach der Machtübernahme. Der Nachholungsbedarf, der die sehr schnelle Aufwärtsentwicklung kennzeichnete, scheint nunmehr allmählich gedeckt zu sein. Die Zahl der Versicherungen hat in den ersten 4 Monaten nur noch um 670 000 zugenommen gegenüber 864 000 im gleichen Zeitraum des Vorjahrs und 822 000 in den ersten 4 Monaten 1935.

Das Versicherungsgeschäft der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen	30. April 1937		zus.	28. Febr.	31. Dez.
	private Unternehmen	öffentl. Unternehmen		1937	1936
Zahl der Unternehmungen	72	18	90	90	87
Einzelversicherungen ¹⁾					
Zahl der Kapitalversicherungen in 1000	22 722	1 548	24 270	23 967	23 600
Versicherte Summen in Mill. <i>RM</i>	17 451	2 979	20 430	20 130	19 827
Durchschnittsbetrag je Versich. in <i>RM</i>	768	1 925	842	840	840
Gruppenversicherungen					
Zahl der Verträge in 1000	15,2	0,9	16,1	16,0	15,9
Zahl der Versicherten in 1000	5 798	1 889	7 687	7 656	7 689
Versicherte Summen in Mill. <i>RM</i>	2 646	927	3 573	3 543	3 521
Durchschnittsbetrag je Versich. in <i>RM</i>	456	491	465	463	458

¹⁾ Einschl. aufgewerteter Versicherungen.

Entsprechend der anhaltend günstigen Einkommenslage in den Schichten der Bevölkerung, die für den Abschluß einer Lebensversicherung in Betracht kommen, hat sich jedoch bei den Neuabschlüssen der Betrag erhöht, auf den die Versicherung lautet. Durch das Hinzutreten neuer Versicherungen, die auf höhere Versicherungssummen lauten, hat sich im Gesamtbestand der Durchschnittsbetrag je Einzelversicherung von 840 *RM* Ende Februar auf 842 *RM* Ende April erhöht und hat damit den Stand von September 1935 wieder erreicht. Die Zunahme des Durchschnittsbetrags gleicht den Rückgang in der Zahl der Neuabschlüsse aus. Bei den Einzelversicherungen hat sich daher die Versicherungssumme in den ersten 4 Monaten fast um den gleichen Betrag (602,9 Mill. *RM*) wie im gleichen Zeitraum des Vorjahrs (614,0 Mill. *RM*) erhöht.

Kapitalanlagen ¹⁾ der größeren Lebensversicherungsunternehmen in Mill. <i>RM</i>	30. April 1937		zus.	28. Febr.	31. Dez.	30. April
	private Unternehmen	öffentl. Unternehmen		1937	1936	1936
Hypotheken und Grundschulden	2 302,5	372,3	2 674,8	2 658,1	2 631,5	2 517,3
Wertpapiere	1 253,3	143,7	1 397,0	1 370,9	1 352,7	1 190,2
Darlehen an öffentl. Körperschaften	517,3	92,6	609,9	570,7	502,8	446,5
Kapitalmarktanlagen	4 073,1	608,6	4 681,7	4 599,7	4 487,0	4 154,0
Langfristige Bankanlagen		16,5	16,5	15,3	18,2	18,2
Vorauszahl. u. Darlehen auf Policen	402,3	63,9	466,2	462,1	457,2	425,5
Grundbesitz	356,1	19,0	375,1	369,5	352,6	297,1
Beteiligungen	32,9		32,9	33,1	33,1	34,3
Liquide Mittel	94,1	20,9	115,0	108,0	126,2	126,2
Insgesamt	4 958,5	728,9	5 687,4	5 587,8	5 474,3	5 055,3

¹⁾ Einschl. aufgewerteter Versicherungen.

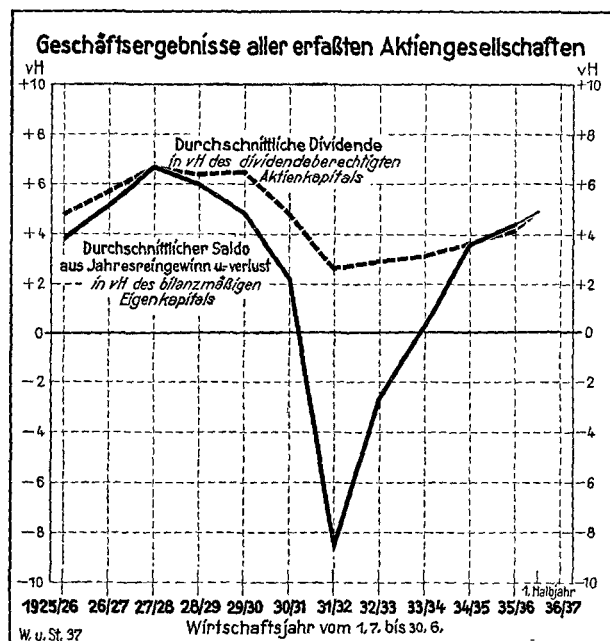
Für den Kapitalmarkt und die Kapitalversorgung der Wirtschaft bleibt wichtig, daß — entsprechend dem erhöhten Stand der Versicherungssummen — die Prämieinnahmen weiter steigen. Mit 345,1 Mill. *RM* in den ersten 4 Monaten 1937 sind sie um 30 Mill. *RM* höher als im Vorjahr. Entsprechend hohe Beträge konnten den Kapitalanlagen zugeführt werden. Im März/April sind die Kapitalanlagen um fast 100 Mill. *RM* gestiegen. Hierbei ist in etwas stärkerem Maße als in den beiden Vormonaten die Wertpapieranlage betont worden. Der Wertpapierbesitz ist bilanzmäßig um 26,1 Mill. *RM* gestiegen. Ebenso wie schon seit den letzten Monaten 1936 sind wiederum besonders große Beträge in Darlehensform an öffentlich-rechtliche Körperschaften ausgeliehen worden. Die Hypothekenanlage ist um 16,8 Mill. *RM* gestiegen.

Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften im 4. Vierteljahr 1936

Vorliegende Untersuchung umfaßt die Jahresabschlüsse von 1 478 Aktiengesellschaften mit einem Aktienkapital von zusammen 9,2 Mrd. *R.M.*, deren Bilanzstichtage zwischen dem 1. Oktober und dem 31. Dezember 1936 liegen. Erfaßt werden durch die Untersuchung 21 vH der Gesamtzahl (7 204) und 48 vH des gesamten Kapitals der am 31. Dezember 1936 vorhandenen Aktiengesellschaften (19,2 Mrd. *R.M.*).

Geschäftsergebnisse und Dividenden

Die Abschlüsse des 4. Vierteljahrs 1936 spiegeln die erhöhte Umsatztätigkeit und Kapazitätsausnutzung der Betriebe im Geschäftsjahr 1936 in einer weiteren Besserung der Rentabilität und einer wachsenden Konsolidierung der finanziellen Lage wider. Die ausgewiesenen Jahresreingewinne sind von 527 Mill. *R.M.* im Jahre 1935 um 87 Mill. *R.M.* auf 614 Mill. *R.M.* im Jahre 1936, d. h. um 17 vH gestiegen. Gleichzeitig haben die Gesellschaften die Rückstellungen gegenüber dem Vorjahr um ein Drittel erhöht. Da auch die Abschreibungen stärker zugenommen haben, als der höheren Beanspruchung der Anlagen entspricht, dürften in den Abschlüssen des 4. Vierteljahrs 1936 beträchtliche stille Reserven vorhanden sein.



Die schon im Vorjahr geringen Jahresverluste (39 Mill. *R.M.*) haben sich im Jahre 1936 auf ungefähr $\frac{1}{3}$ (14 Mill. *R.M.*) vermindert. Es handelt sich dabei nur noch um einzelne Sonderfälle; so haben z. B. die großen Schiffahrtsgesellschaften infolge der besonders schwierigen Lage an den Weltschiffahrtsmärkten eine volle Rentabilität ihrer Betriebe noch nicht erreichen können.

Im Verhältnis zum Eigenkapital haben sich die Jahresgewinne von 5,1 vH auf 5,9 vH erhöht, die Jahresverluste von 0,4 vH auf 0,1 vH vermindert. Der Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust ist von 4,7 vH des Eigenkapitals im Jahre 1935 auf 5,7 vH im Jahre 1936 gestiegen.

Die ausgeschüttete Dividendensumme hat sich von 405 Mill. *R.M.* um 42 Mill. *R.M.* auf 447 Mill. *R.M.*, d. h. um 10 vH, erhöht. Im Verhältnis zum dividendeberechtigten Aktienkapital hat die Durchschnittsdividende von 4,7% auf 5,1% zugenommen.

Dividendenausüttung 1935 und 1936 in vH der Zahl der Gesellschaften und des dividendeberechtigten Stammaktienkapitals	Keine Dividende		Dividende								
			bis 5%		über 5 bis 10%		über 10%				
			Anzahl	Akt. Kap.	Anzahl	Akt. Kap.	Anzahl	Akt. Kap.	Anzahl	Akt. Kap.	
Gewerbegruppen											
Industrie der Grundstoffe	{1935 36,1 {1936 32,3	{13,0 {9,9	{26,7 {25,4	{58,0 {50,7	{32,7 {37,3	{26,6 {36,5	{4,5 {5,0	{2,4 {2,9			
Verarbeitende Industrie	{1935 38,1 {1936 32,4	{21,7 {16,2	{24,5 {22,0	{21,5 {18,2	{33,7 {41,7	{52,8 {61,6	{3,7 {3,9	{4,0 {4,0			
Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung	{1935 15,6 {1936 13,5	{9,6 {6,1	{36,7 {36,0	{30,6 {33,5	{44,4 {48,3	{59,4 {60,2	{3,3 {2,2	{0,4 {0,2			
Handelsgewerbe	{1935 60,7 {1936 58,0	{65,6 {64,4	{18,7 {21,4	{11,1 {14,3	{19,7 {19,7	{22,3 {20,4	{0,9 {0,9	{1,0 {1,0			
Verkehrswesen	{1935 60,2 {1936 50,9	{55,2 {51,7	{26,8 {34,3	{34,7 {38,0	{13,0 {14,8	{10,1 {10,3	—	—			
Sonst. Gewerbegruppen	{1935 50,0 {1936 37,5	{36,2 {20,2	{10,0 {15,0	{6,6 {22,7	{35,0 {42,5	{50,4 {50,4	{5,0 {5,0	{6,8 {6,7			
Insges. ohne Geld-, Bank-, Borsen- u. Vers.-Wesen	{1935 40,5 {1936 35,1	{22,3 {17,9	{24,9 {24,3	{32,8 {30,6	{31,4 {37,2	{42,3 {48,8	{3,2 {3,4	{2,6 {2,7			
Geld-, Bank- und Borsenwesen	{1935 17,1 {1936 12,2	{6,5 {5,3	{58,1 {60,9	{73,2 {66,0	{24,8 {26,9	{20,3 {28,2	—	—			
Beteiligungsgesellschaften	{1935 46,2 {1936 46,2	{14,3 {14,0	{7,6 —	{5,6 —	{46,2 {53,8	{85,2 {86,0	—	—			
Versicherungswesen	{1935 6,5 {1936 6,7	{2,6 {2,3	{16,1 {13,3	{7,0 {5,1	{38,7 {44,4	{28,1 {31,9	{38,7 {35,6	{62,3 {60,7			
Insgesamt	{1935 36,5 {1936 31,7	{19,9 {16,1	{26,9 {26,2	{36,2 {33,5	{31,4 {37,0	{40,5 {47,0	{5,2 {5,1	{3,4 {3,4			

Die Gesellschaften haben auch in den Abschlüssen des 4. Vierteljahrs 1936 die Dividenden sehr vorsichtig bemessen. Im Jahre 1936 wurden nur 73 vH des Reingewinns als Dividende ausgeschüttet gegenüber 77 vH im Vorjahr.

Auch im Jahre 1936 hat ein erheblicher Teil der Stammaktien keine Dividende erhalten; $\frac{1}{3}$ aller Aktiengesellschaften haben keine Dividende auf Stammaktien ausgeschüttet. Freilich handelt es sich dabei meistens um kleinere Gesellschaften, da nur ungefähr $\frac{1}{6}$ aller Stammaktien keine Dividende erhalten haben (im Vorjahr noch $\frac{1}{5}$). Zahlreiche Gesellschaften haben ihre Dividenden erhöht, vor allem auf Dividenden zwischen 5% und 10%; dadurch erhöhte sich auch der Teil der Dividenden, der dem Anleihestock zugeführt werden muß. Der Anteil der Gesellschaften, die auf Stammaktien eine Dividende von 5% bis 10% verteilt haben, hat von 31 vH auf 37 vH der Gesamtzahl zugenommen. Im Vorjahr haben 41 vH aller erfaßten Stammaktien eine Dividende von 5% bis 10% erhalten, 1936 47 vH aller Stammaktien.

Die Bilanzgestaltung¹⁾

In den Bilanzen der Industrie, der Versorgungs- und Verkehrswirtschaft und des Handels haben sich — wie schon in den Vorjahren — in erster Linie diejenigen Konten der Aktiv- und Passivseite erhöht, in denen sich der wachsende Geschäftsumfang vornehmlich niederschlägt, also die Vorratskonten, die Forderungen an die Kundschaft, die Verpflichtungen gegenüber den Lieferanten und die auf noch nicht fertiggestellte Aufträge geleisteten Anzahlungen.

Die Anlagekonten haben bei zahlreichen Aktiengesellschaften zugenommen, vor allem in denjenigen Industriezweigen, die an den wirtschaftlichen Aufgaben der letzten Jahre erheblich beteiligt waren, oder denen die Erfüllung wichtiger wirtschaftlicher Aufgaben in der Zukunft bevorsteht, so z. B. in der eisen-schaffenden Industrie und den damit verbundenen Industrien, im Fahrzeugbau und in der chemischen Industrie. In anderen Industriezweigen haben sich die Anlagen nicht durch Neuinvestitionen, sondern durch die Übernahme von bisher als Beteiligungen geführten Betrieben in eigene Verwaltung erhöht, so vor allem bei einer Anzahl von Aktiengesellschaften der Elektrizitätsversorgung. Im ganzen haben die Anlagen in den Bilanzen der Industrie, der Versorgungs- und Verkehrswirtschaft und des Handels noch etwas abgenommen, jedoch hauptsächlich weil die Abschreibungen erheblich gestiegen sind.

¹⁾ Ohne Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen.

Die Beteiligungskonten haben sich im ganzen etwas vermindert, da als Folge des Umwandlungsgesetzes — wie bereits erwähnt — Beteiligungen aufgelöst und dafür die Werkanlagen und anderen Vermögensgegenstände der Tochtergesellschaften auf die Muttergesellschaft selbst übertragen wurden. Der Rückgang der Beteiligungen läßt also nicht darauf schließen, daß der Erwerb von Aktienpaketen oder die Konzernbildung in anderer Form völlig beendet wäre. Vielmehr haben auch im Geschäftsjahr 1936 einzelne Aktiengesellschaften z. T. beträchtliche Beteiligungen gekauft oder den bereits vorhandenen Besitz an Beteiligungspapieren erweitert.

Die Vorräte haben auch im Geschäftsjahr 1936 wieder beträchtlich zugenommen. Die Vorräte an Fertigfabrikaten sind infolge des steigenden Absatzes zurückgegangen (um 4 vH). Dagegen sind die Vorräte an Rohstoffen und Halbfabrikaten, vor allem die bereits begonnenen, aber noch nicht fertiggestellten Auftragsbestände der Konstruktionsindustrien, beträchtlich (um 17 vH) gestiegen.

Die Wertpapiere, die Bankguthaben und die sonstigen Forderungen haben sich im allgemeinen erhöht. In der Zunahme der Wertpapiere und Bankguthaben zeigt sich die wachsende Flüssigkeit der Unternehmungen, die ihre nicht verteilten Gewinne und teilweise auch die nicht zu Neuanlagen verwendeten Abschreibungsbeträge in Wertpapieren oder Bankguthaben angelegt haben. Ein Teil der Gesellschaften hat auch die verhältnismäßig niedrig verzinslichen Bankguthaben in höher verzinsliche Wertpapiere (z. T. Reichsanleihen und Schatzanweisungen) umgewandelt. Unter den übrigen Forderungen erhöhten sich vor allem die Forderungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb; Konzernforderungen wurden dagegen in vielen Fällen abgetragen. Es zeigt sich also die gleiche Entwicklung bei den Forderungen und Wertpapierkonten wie in den Vorjahren. Im Geschäftsjahr 1936 mehren sich aber die Fälle, in denen auch die flüssigen Mittel zur Finanzierung der großen Neubauvorhaben oder auch des wachsenden Geschäftsumfangs vermindert worden sind. Dadurch sind in einzelnen Wirtschaftszweigen Bankguthaben und Wertpapierkonten erheblich zurückgegangen.

Veränderung der Bilanzkonten gegenüber dem Vorjahr	Bilanzen ¹⁾ vom					
	4. Vj.	3. Vj.	2. Vj.	1. Vj.	4. Vj.	
	1936					
	in Mill. <i>R.M.</i>		in vH			
Aktiva						
Anlagen ²⁾	- 11,3	- 0,2	- 4,0 ³⁾	- 1,3	- 2,6	- 1,7
Vorräte	+174,0	+ 8,7	+ 4,6	+16,9	- 1,9	+14,0
Beteiligungen	- 23,6	- 1,5	- 0,9	- 0,8	+ 4,0	+ 1,3
Wertpapiere	+ 55,9	+ 9,4	- 14,7	+23,3	+ 6,7	+11,8
Forderungen und Voraus- leistungen	+380,6	+ 9,6	+ 9,2	+ 1,7	- 3,2	+ 1,8
Passiva						
Eingezahltes Nominalkapital	- 28,9	- 0,4	- 6,9	- 0,1	- 0,4	- 0,9
Reservefonds ³⁾	+ 25,2	+ 2,1	+ 27,3	+ 5,4	+11,6	- 7,5
Rückstellungen ⁴⁾	+217,2	+ 32,4	+ 17,7			
Langfristige Verschuldung..	- 76,6	- 4,2	- 3,8	- 3,2	-10,8	- 5,5
Kurzfristige Verschuldung..	+261,2	+ 7,8	+ 5,4	+ 7,7	- 0,8	+ 7,6

¹⁾ Ohne Geld-, Bank-, Borsen- und Versicherungswesen. — ²⁾ Abzüglich Erneuerungsfonds. — ³⁾ Einschl. Sanierungskonten und Genußscheine. — ⁴⁾ Ohne Unterstützungsfonds für die Gefolgschaft. — ⁵⁾ Zum Teil infolge der Sanierung der A. E. G.

Das eingezahlte Aktienkapital hat im Geschäftsjahr 1936 noch etwas abgenommen, überwiegend jedoch nicht infolge Kapitalherabsetzungen zum Zwecke der Sanierung, sondern infolge Kapitalrückzahlungen, Einziehung eigener Aktien oder Verminderung des Aktienkapitals bei Verschmelzungen. Diesen Rückgängen stehen in anderen Wirtschaftszweigen beträchtliche Kapitalerhöhungen gegenüber, die z. T. zu Neubauten oder zur Verminderung drückender Bankschulden verwendet worden sind. Bei der Zunahme der Reservekonten handelt es sich in erster Linie um die Bildung neuer Reserven aus Reingewinnen oder Kapitalerhöhungen. Wie bereits erwähnt, spiegelt sich in der beträchtlichen Zunahme der Rückstellungen z. T. die Bildung von stillen Reserven wider.

Die langfristige Verschuldung hat sich — ebenso wie in den Vorjahren — vermindert; z. T. wurden eigene Anleihestücke eingezogen. Größere Neuanleihen, die am Jahresende 1936 auf dem Kapitalmarkt begeben wurden, führten jedoch zu einer Zunahme der langfristigen Verschuldung in einzelnen Wirtschaftszweigen. Die kurzfristige Verschuldung ist gestiegen; vor allem haben die Anzahlungen der Kundschaft und die Schulden an Lieferanten im Zusammenhange mit der wachsen-

den Geschäftsbelegung zugenommen. Die Bankschulden haben sich — mit Ausnahme weniger Gewerbezweige — im allgemeinen vermindert (im ganzen um etwa ein Fünftel). Einzelne Aktiengesellschaften haben freilich auch neue Bankschulden zur Durchführung ihrer Neubaufgaben oder zur Finanzierung der erhöhten Umsätze aufnehmen müssen.

Bilanzen und Geschäftsergebnisse in den einzelnen Gewerbegruppen

A. Industrien der Grundstoffe. In den Grundstoffindustrien hat sich der Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust von 4,1 auf 5,0 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals erhöht. Die Anlagen nahmen um 8 Mill. *R.M.* zu, die Beteiligungen um 18 Mill. *R.M.*, die Forderungen um 110 Mill. *R.M.* Die Vorräte sind ungefähr unverändert geblieben; im einzelnen haben sich die Vorräte an Rohstoffen und Halbfabrikaten erhöht, die Vorräte an Fertigwaren vermindert. Das eingezahlte Aktienkapital ist um 7 Mill. *R.M.* zurückgegangen, die offenen Reserven erhöhten sich um 5 Mill. *R.M.*, die Rückstellungen um 73 Mill. *R.M.*, die langfristige Verschuldung um 13 Mill. *R.M.* und die kurzfristige Verschuldung um 8 Mill. *R.M.*

Im Steinkohlenbergbau haben die Beteiligungskonten vor allem bei der Harpener Bergbau A. G. zugenommen (um 34 Mill. *R.M.*). Die Wertpapiere verminderten sich um 16 Mill. *R.M.*, z. T. durch Einziehung eigener Anleihestücke, aber auch durch Verkäufe, um Mittel zur Finanzierung neuer wirtschaftlicher Aufgaben freizubekommen. So benötigte z. B. die Bergwerksgesellschaft Hibernia Mittel zur Gewährung eines Darlehens an eine abhängige Gesellschaft. Die Vorräte haben teilweise infolge erhöhten Absatzes, z. T. durch Ausgliederung von Vorräten auf selbständige Tochterunternehmungen (bei der Bergwerksgesellschaft Hibernia) abgenommen. Neuanleihen wurden von der Harpener Bergbau A. G. und der Bergbau A. G. Ewald-König Ludwig begeben; letztgenannte hat auch ihr Aktienkapital erhöht. Die neuen Mittel sind von dieser Gesellschaft zur Abtragung von Bankschulden benutzt worden. Die langfristige Verschuldung hat sich dadurch im Steinkohlenbergbau um 37 Mill. *R.M.* erhöht, die kurzfristige Verschuldung an Banken um 35 Mill. *R.M.* vermindert. Die wichtigsten Bilanzveränderungen in der mit Steinkohlenbergbau verbundenen Eisenindustrie sind in der Bilanz der Mannesmannrohrenwerke A. G. entstanden. Die Gesellschaft hat erhebliche Neuinvestitionen durchgeführt und auch neue Beteiligungen erworben. Zur Finanzierung ist ein Teil der Bankguthaben verwendet worden.

Im Braunkohlenbergbau haben sich die Anlagen um 20 Mill. *R.M.* durch Neubauten, Neuschaffungen und Neuerwerb von Kohlenfeldern erhöht. Die Beteiligungen haben bei mehreren Braunkohlenteichen (im ganzen um 12 Mill. *R.M.*) durch nachträgliche Einzahlungen auf das Aktienkapital der Braunkohle-Benzin A. G. zugenommen. Die Geschäftsergebnisse haben sich im Braunkohlenbergbau gegenüber dem Vorjahr etwas verschlechtert, da sich bei 2 Gesellschaften die Verluste erhöht haben.

Auch im Kaliberbergbau hat sich der Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust vermindert, und zwar von 4,8 auf 4,3 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals. Die Gewinne haben bei einzelnen Gesellschaften des Kaliberbergbaus dadurch abgenommen, daß erhebliche Abschreibungen auf das Anlagevermögen vorgenommen wurden.

Im Erzbergbau haben die Anlagen fast bei allen erfaßten Aktiengesellschaften zugenommen (insgesamt um 9 Mill. *R.M.*). Zum Teil handelt es sich um die Übernahme von bisher selbständigen Unternehmungen in eigene Verwaltung auf Grund des Umwandlungsgesetzes; daher haben auch die Beteiligungskonten um 4 Mill. *R.M.* abgenommen. Aus den in den Übersichten nicht gesondert aufgeführten Wirtschaftszweigen des Bergbaues sind die beiden großen Erdölunternehmungen, die Deutsche Erdöl A. G. und die Deutsche Petroleum A. G., besonders zu erwähnen. Beide Gesellschaften haben umfangreiche Neuinvestitionen vorgenommen; ihre Anlagekonten haben sich gegenüber dem Vorjahr um 14 Mill. *R.M.* erhöht.

In der Baustoffindustrie sind die noch erheblichen Vorjahrsverluste geschwunden; der Gewinnsaldo aus Jahresreingewinn und -verlust hat sich daher von 1,9 vH auf 5,2 vH des Eigenkapitals erhöht.

In der Eisen- und Stahlgewinnung hat der erhöhte Geschäftsumfang zu einer Zunahme der Forderungen um 23 Mill. *R.M.* und der kurzfristigen Verpflichtungen um 17 Mill. *R.M.* geführt. Die Kapitalerhöhung der Eisen- und Hüttenwerke A. G. um 6 Mill. *R.M.* ist zur Tilgung von Konzernverpflichtungen verwendet worden. Bei den Metallhütten und Metallhalbzeugwerken haben sich die Anlagekonten um 4 Mill. *R.M.* erhöht. Die Vereinigte Aluminiumwerke A. G. hat eine neue Tonerdefabrik errichtet; gleichzeitig haben sich bei dieser Gesellschaft die geleisteten Anzahlungen zur Bevorschussung weiterer Bauvorhaben und zur Sicherung des Rohstoffbezuges erhöht.

Die Bilanzveränderungen in der papiererzeugenden Industrie sind überwiegend darauf zurückzuführen, daß die Feldmühle ihre Tochtergesellschaft, die Königsberger Zellstoffwerke übernommen hat, deren Kapital sie bereits vorher im Besitz hatte. Dadurch hat sich das eingezahlte Aktienkapital um 18 Mill. *R.M.*, die Anlagen um 6 Mill. *R.M.* und die Beteiligungen um 24 Mill. *R.M.* vermindert. Bankverpflichtungen sind in der papiererzeugenden Industrie in Höhe von insgesamt 16 Mill. *R.M.* getilgt worden.

B. Verarbeitende Industrien. In den verarbeitenden Industrien hat sich der Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust von 5,8 vH auf 7,1 vH des Eigenkapitals erhöht. Die Anlagen haben um 8 Mill. *R.M.*, die Vorräte um 131 Mill. *R.M.* (9 vH), die

Wertpapiere um 41 Mill. *R.M.* und die Forderungen um 244 Mill. *R.M.* zugenommen. Die Beteiligungen haben sich um 25 Mill. *R.M.* vermindert. Auf der Passivseite hat das eingezahlte Kapital um 27 Mill. *R.M.* und die langfristige Verschuldung um 36 Mill. *R.M.* abgenommen. Die offenen Reserven haben sich um 43 Mill. *R.M.*, die Rückstellungen um 97 Mill. *R.M.* und die kurzfristigen Schulden um 221 Mill. *R.M.* erhöht.

In der feinkeramischen und Glasindustrie sind die Verluste etwas gestiegen; die offenen Reserven haben durch Einstellung von Sanierungskonten zugenommen. In der Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren sind zwei Kapitalerhöhungen um zusammen 2,5 Mill. *R.M.* durchgeführt worden.

Im Maschinen- und Apparatebau sind mit der wachsenden Beschäftigung die Vorratskonten um 43 Mill. *R.M.* (etwa $\frac{1}{4}$ des Vorjahrsbestandes), die Forderungen um 50 Mill. *R.M.* und die kurzfristigen Schulden um 57 Mill. *R.M.* gestiegen. Der Rückgang des eingezahlten Aktienkapitals und der Beteiligungen ist in der Bilanz der Maschinenbau-Unternehmungen A. G. infolge Verschmelzung mit der Demag entstanden.

Im Fahrzeugbau sind für die wichtigsten Bilanzveränderungen die Bilanzen der Kraftfahrzeugindustrie entscheidend. Die Vorräte haben sich um 20 Mill. *R.M.* (über 10 vH), die Forderungen um 28 Mill. *R.M.* und die kurzfristigen Schulden um 20 Mill. *R.M.* erhöht. Die Anlagen haben um 9 Mill. *R.M.* zugenommen, in erster Linie bei der Adam Opel A. G. und bei Hanomag. Die Adam Opel A. G. hat ferner beträchtliche Teile ihres Reingewinns als offene Reserve einbehalten. Von dem gesamten Reingewinn des Wirtschaftszweiges in Höhe von 31 Mill. *R.M.* sind nur 10 Mill. *R.M.*, d. h. nur knapp $\frac{1}{3}$, als Dividende ausgeschüttet worden. Bei den 5 erfaßten Werten haben die Vorräte um 46 Mill. *R.M.* ($\frac{3}{4}$ des Vorjahrsbestandes) zugenommen, die Forderungen um 57 Mill. *R.M.*, die kurzfristigen Schulden (hauptsächlich auf die Schiffsneubauten geleistete Anzahlungen) um 101 Mill. *R.M.*.

In der elektrotechnischen Industrie haben sich die Vorräte um 13 Mill. *R.M.* (über 10 vH), die Forderungen um 14 Mill. *R.M.* und die kurzfristigen Schulden um 19 Mill. *R.M.* erhöht. Bankguthaben sind in beträchtlichem Umfang zum Ankauf von Wertpapieren verwendet worden.

Die chemische Industrie hat große Neuinvestitionen durchgeführt, die Anlagekonten sind dadurch um 33 Mill. *R.M.* gestiegen. Unter den kurzfristigen Verbindlichkeiten haben besonders stark die Konzernschulden bei der Hydrierwerk Scholven A. G. zugenommen.

Bei den Spinnereien und Webereien haben sich die Vorräte, vor allem die Vorräte an Fertigwaren, um 15 Mill. *R.M.* oder 6 vH vermindert. Die Vereinigte Glanzstofffabriken A. G. hat einen beachtlichen Teil ihrer Beteiligungen liquidiert. Dadurch haben gleichzeitig die kurzfristigen Verbindlichkeiten aus Konzernbindungen abgenommen. Mehrere Zellwollefabriken haben ihr Aktienkapital erhöht; die neuen Mittel sind zur Errichtung von Neuanlagen verwendet worden.

In der papierverarbeitenden Industrie wurden erhebliche Vorjahrsverluste beseitigt; der Gewinnsaldo aus Jahresreingewinn und -verlust hat sich dadurch von 2,8 vH auf 4,4 vH des Eigenkapitals erhöht. Im Vertriebsgewerbe bestehen bei einigen Gesellschaften zwar noch bedeutende Jahresverluste, der beträchtliche vorjährige Verlustsaldo ($-3,3$ vH des Eigenkapitals) hat sich jedoch in einen kleinen Gewinnsaldo ($+0,1$ vH) verwandelt.

In der Leder- und Linoleumindustrie haben sich die Vorräte um 6 Mill. *R.M.* oder 12 vH vermindert. Die Zunahme der Reserven ist durch Überpari-Emissionen von Aktien entstanden. Mit den neuen Mitteln sind Konzernschulden getilgt und Wertpapiere angekauft worden.

Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe hat das eingezahlte Aktienkapital vor allem durch Kapitalrückzahlungen bei der Bremen-Besigheimer Ölfabriken A. G. und der F. Thors Vereinigte Ölfabriken A. G. um zusammen 16 Mill. *R.M.* abgenommen. In der Mühlenindustrie haben infolge der ungünstigen Ernte die Vorräte um 23 Mill. *R.M.*, d. h. auf die Hälfte des Vorjahrsbestandes abgenommen. Im Zusammenhang damit hat sich die kurzfristige Verschuldung um 22 Mill. *R.M.* oder 50 vH vermindert.

C. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung. Bei den Elektrizitätswerken haben die Anlagen um 14 Mill. *R.M.* zugenommen, z. T. durch Neubauten vor allem beim Innwerk, beim Märkischen Elektrizitätswerk und bei der A. G. Obere Saale. Z. T. handelt es sich aber auch um Zugänge auf den Anlagekonten von Tochtergesellschaften; dadurch haben sich gleichzeitig die Beteiligungen in der Elektrizitätsversorgung um 10 Mill. *R.M.*

vermindert. Die Wertpapiere haben hauptsächlich infolge außerplanmäßiger Tilgungen von Anleihen abgenommen (gleichzeitiger Rückgang der langfristigen Verschuldung). Das Aktienkapital ist bei der Hessischen Eisenbahn A. G. um 2,5 Mill. *R.M.* erhöht worden.

D. Verkehrswesen. In der Seeschifffahrt haben sich die Jahresverluste erheblich vermindert. Der Verlustsaldo hat im Jahre 1936 nur noch 0,8 vH gegenüber 4,7 vH im Vorjahr betragen. Die Reserven haben durch Bilanzumbuchungen bei der Hapag und beim Norddeutschen Lloyd abgenommen. Die Seeschiffahrtsgesellschaften haben sich beträchtlich von Bankschulden entlasten können (um 26 Mill. *R.M.* oder mehr als ein Viertel). In der Binnenschifffahrt haben sich bei einigen Gesellschaften die Jahresverluste etwas erhöht. Im Schienenbahnverkehr hat die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft A. G., die im Vorjahr einen Gewinnschluß vorgelegt hatte, eine Sanierung mit hohen Sonderabschreibungen auf Anlagen durchgeführt.

E. Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen. Bei den Hypothekenbanken hat sich der Umfang der Kreditgewährung im Geschäftsjahr 1936 erhöht; die langfristige Verschuldung (hauptsächlich Kommunalobligationen und Pfandbriefe) ist um 161 Mill. *R.M.*, die kurzfristige um 16 Mill. *R.M.* gestiegen. Auf der Aktivseite haben die Hypothekenforderungen um 114 Mill. *R.M.*, die sonstigen Forderungen (hauptsächlich Forderungen an andere Banken) um 60 Mill. *R.M.* zugenommen. Im eigentlichen Bankwesen (ohne Hypothekenbanken und Finanzierungsgesellschaften) haben sich die Wertpapierkonten um 110 Mill. *R.M.* erhöht. Bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft haben die Wertpapierbestände allein um 79 Mill. *R.M.* zugenommen. Im allgemeinen sind bei den Banken — im Gegensatz zu den Vorjahren — die Forderungen und Verpflichtungen gewachsen; der Zugang prägt sich in den Gesamtzahlen wenig aus, weil bei der Sächsische Bank A. G. die Forderungen und Verpflichtungen um je etwa 70 Mill. *R.M.* zurückgegangen sind. Im Versicherungswesen haben sich die Jahresgewinne gegenüber dem Vorjahr vermindert, und zwar von 11,1 vH auf 10,2 vH des Eigenkapitals. Der Geschäftsumfang hat sich jedoch gegenüber dem Vorjahr erhöht, wie aus der Zunahme der langfristigen Verschuldung (in erster Linie Prämienreserven) um 300 Mill. *R.M.* erkennbar wird. Die neuen Mittel sind hauptsächlich in Grundstücken (Zunahme der Anlagen um 37 Mill. *R.M.*), Wertpapieren (+ 187 Mill. *R.M.*), Hypotheken (+ 12 Mill. *R.M.*) und sonstigen Forderungen (+ 68 Mill. *R.M.*) angelegt worden. Die Bilanzen der Beteiligungsgesellschaften haben sich nur wenig verändert. Bei der Gesüfrel — Ludwig Loewe A. G. haben sich die Beteiligungen um 4 Mill. *R.M.* erhöht. Bei der Jurgenswerke A. G. sind die aus dem Vorjahr stammenden Kapitalrückzahlungsverpflichtungen an die Aktionäre in Höhe von 9 Mill. *R.M.* getilgt worden. Auf der Aktivseite haben sich dadurch die Bankguthaben und die Forderungen an Konzerngesellschaften vermindert.

F. Sonstige Gewerbegruppen. Im Handelsgewerbe erscheinen die Gewinne besonders hoch durch den Abschluß der Deutsche Zündwaren-Monopolsellschaft A. G., deren Reingewinn zum größten Teil an das Reich abgeführt wird. Ohne diese Gesellschaft hat sich der Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust im Handelsgewerbe von 2,1 vH auf 3,6 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals gehoben. Bei den Grundstücksgesellschaften haben die Anlagen durch Zukäufe neuer Grundstücke zugenommen. Die Bankschulden haben im Handelsgewerbe um 15 Mill. *R.M.* oder $\frac{1}{3}$ (bei den Grundstücksgesellschaften durch Kapitalerhöhung einer Gesellschaft) abgenommen.

Im Baugewerbe haben die Vorräte um 32 Mill. *R.M.* (um etwa $\frac{1}{4}$), die Forderungen um 15 Mill. *R.M.* und die kurzfristigen Verpflichtungen um 36 Mill. *R.M.* (40 vH) zugenommen.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Juni und im 1. Halbjahr 1937

Die Zahl der Eheschließungen war im Juni 1937 in den deutschen Großstädten um 661 oder 4,3 vH größer als im gleichen Monat des Vorjahrs. Trotz der weiteren Verringerung des Bestandes an heiratsfähigen Personen hat sich der Rückgang der Eheschließungen im Jahre 1937 bisher nicht fortgesetzt. Im 1. Halbjahr 1937 wurden 93 714 Ehen geschlossen, das sind 422 oder 0,5 vH mehr als im 1. Halbjahr 1936. Auf 1 000 der Großstadtbevölkerung kamen im 1. Halbjahr 1937 wie in der gleichen Zeit des Vorjahrs 9,1 Eheschließungen.

Die Zahl der Lebendgeborenen ist dagegen im Juni 1937 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs etwas zurückgegangen. Es wurden in den Großstädten 215 oder 0,8 vH Lebendgeburt weniger gezählt als im Juni 1936. Das 1. Halbjahr 1937 schloß dagegen, wenn man die am Schalltag 1936 Geborenen (883) abzieht, immer noch mit einer Zunahme der Lebendgeborenen um 1 443 oder 0,9 vH ab. Im Durchschnitt aller Großstädte kamen während des 1. Halbjahrs 1937 auf 1000 Einwohner 15,9 Lebendgeborene, das sind 0,1 auf 1000 Einwohner mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Die Sterblichkeit nahm im Juni 1937 wieder einen günstigeren Verlauf. Auf je 1000 der Großstadtbevölkerung wurden 10,4

Sterbefälle gezählt. Das sind 0,5 auf 1000 weniger als im Juni der beiden Vorjahre. Diese Abnahme ergab sich in erster Linie aus einer Verminderung der Sterbefälle an Lungenentzündung und an Herzkrankheiten und dem weiteren Rückgang der Säuglingssterblichkeit. Im 1. Halbjahr 1937 war die Zahl der Sterbefälle infolge der Grippepidemie in den Monaten Januar und Februar im ganzen um 5 312 höher als in der gleichen Zeit von 1936. Die Sterbeziffer lag infolgedessen mit 12,2 auf 1000 um 0,5 auf 1000 über der des 1. Halbjahrs 1936 (11,7). Sie entsprach damit der Sterbeziffer in der 1. Hälfte des Grippejahrs 1935 (12,1 auf 1000).

Bevölkerungs- bewegung in den deutschen Großstädten	Ehe- schlie- ßun- gen	Lebend- geborene ¹⁾		Gestorbene ¹⁾		Sterbefälle ²⁾ an		
		ins- ge- sam	davon un- ehe- lich	ins- ge- sam	davon unter 1 Jahr alt	Tuber- kulose	Herz- krank- heiten	Lun- genent- zün- dung
Juni 1937....	16 037	26 374	2 502	17 664	1 511	1 232	2 449	1 025
» 1936....	15 376	26 589	2 402	18 477	1 769	1 246	2 565	1 272
Jan.-Juni 1937	93 714	162 671	15 129	124 833	10 868	7 992	18 401	9 826
» » 1936	93 292	162 111	14 508	119 521	10 941	7 927	16 962	9 421

Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet

Juni 1937....	9,4	15,5	1,5	10,4	5,7	0,72	1,44	0,60
» 1936....	9,1	15,3	1,4	10,9	6,7	0,74	1,52	0,75
» 1935....	13,0	10,1	1,4	10,9	6,0	0,71	1,46	0,77
Jan.-Juni 1937	9,1	13,9	1,5	12,2	6,7	0,78	1,79	0,96
» » 1936	9,1	15,8	1,4	11,7	6,7	0,77	1,66	0,92
» » 1935	10,7	16,2	1,4	12,1	6,6	0,80	1,67	0,99

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Die Ehestandsdarlehen im 2. Vierteljahr 1937

Im 2. Vierteljahr 1937 wurden im Deutschen Reich auf Grund des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen 47 097 Ehestandsdarlehen an neuverheiratete Ehepaare ausgezahlt, das sind 3 633 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahrs (43 464). Andererseits wurden im 2. Vierteljahr 1937 für 57 242 lebendgeborene Kinder Erlasse von Darlehnsvierteln gewährt. Die Zahl der Lebendgeborenen in mit Darlehen geschlossenen Ehen war damit wieder um 10 150 oder 21,5 vH größer als im 2. Vierteljahr 1936 (47 092).

	Ausgezahlte Ehestands- darlehen	Erlasse von Darlehns- beträgen für lebend- geborene Kinder
1937 April.....	15 846	19 831
Mai.....	15 516	18 496
Juni.....	15 735	18 915
2. Vierteljahr.....	47 097	57 242

Von August 1933 bis Ende Juni 1937 sind im Deutschen Reich insgesamt 776 724 Ehestandsdarlehen ausgezahlt worden. Die Gesamtzahl der für lebendgeborene Kinder gewährten Erlasse von Darlehnsvierteln belief sich in diesem Zeitraum auf 595 388.

Fremdenverkehr im Juni 1937

Im Juni 1937 hatte der Fremdenverkehr wiederum einen größeren Umfang als zur gleichen Vorjahrszeit, obgleich er damals durch die Pfingstfeiertage besonders angeregt wurde. In 805 wichtigen Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reichs wurden im Berichtsmonat 2,42 Mill. Fremdenmeldungen und 10,73 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt, d. h. 13 und 11 vH mehr als im Juni 1936. Der Fremdenverkehr aus dem Ausland ist stärker gestiegen als der gesamte Fremdenverkehr, und zwar haben die Meldungen der Auslandsfremden um 34 vH auf 248 733 und ihre Übernachtungen um 22 vH auf 667 679 zugenommen.

Eine besonders günstige Entwicklung wies der Fremdenverkehr in den Großstädten auf. Hier hat sich die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen gegenüber Juni 1936 um 29 vH auf 1,91 Mill. und die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden um 51 vH auf 340 251 erhöht. Dieser starke Anstieg ist u. a. auf zahlreiche besondere Veranstaltungen in den Großstädten zurückzuführen.

So hat in Berlin die Ausstellung »Gebt mir vier Jahre Zeit«, die Hauptversammlung des Internationalen Verbandes der amtlichen Fremdenverkehrsorganisationen, die Tagung der Internationalen Handelskammer, das Endspiel die deutsche Fußballmeisterschaft und das Gastspiel der Mailänder Scala einen Anstieg der Fremdenübernachtungen gegenüber dem Juni 1936 um 45 vH

auf 363 074, darunter für Auslandsfremde um 69 vH auf 104 763 bewirkt. In Hamburg (Reichstagung der N.S.Gemeinschaft »Kraft durch Freude«, Niederdeutsche Gartenschau »Planten u. Blumen«, Reit- und Springturnier) ist die Zahl der Fremdenübernachtungen um 46 vH auf 188 857, darunter für Auslandsfremde um 80 vH auf 43 565 gestiegen; in Kiel (Kieler Woche, Gaupartei, Grenzlandsporifest) um 30 vH auf 21 018, darunter für Auslandsfremde um 125 vH auf 1 622; in Lübeck (Tagung der Nordischen Gesellschaft) um 69 vH auf 13 842, darunter für Auslandsfremde um 434 vH auf 4 821; in Düsseldorf (Reichsausstellung »Schaffendes Volk«, Reichstheaterfestwoche, 32 Tagungen und Versammlungen) um 119 vH auf 65 774, darunter für Auslandsfremde um 125 vH auf 10 096; in Köln (Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, Internationale Binnenhafen-Konferenz, Tagung der Fachgruppe Braunkohlenbergbau, 155 ausländische Reisegesellschaften mit 5 052 Personen) um 12 vH auf 75 706, darunter für Auslandsfremde um 24 vH auf 25 533; in Frankfurt a. Main (Reichstreffen des Bundes der Kinderreichen) um 98 vH auf 120 928, darunter für Auslandsfremde um 73 vH auf 12 113; in München (Reichsnährstandschau, Gastspiel der Mailänder Scala) um 19 vH auf 243 898, darunter für Auslandsfremde um 37 vH auf 46 404, und in Nürnberg (Tagung des wissenschaftlichen Vereins für Verkehrswesen, Festspiele im Nürnberger Opernhaus) um 46 vH auf 61 802, darunter für Auslandsfremde um 153 vH auf 13 522.

Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten im Juni 1937 ¹⁾	Fremdenmeldungen				Fremdenübernachtungen (in 1000)			
	Ins- gesamt	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾	Auslands- fremde ³⁾	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾	Ins- ge- sam	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾	Auslands- fremde ³⁾	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾
Insgesamt 805 Berichtsorte...	2 418 330	+ 13	248 733	+ 34	10 730	+ 11	668	+ 22
Hauptgebiete ⁴⁾								
Ostdeutschland.....	188 452	+ 10	5 268	+ 21	1 053	+ 2	18	+ 16
Norddeutschland.....	560 007	+ 22	64 258	+ 38	2 420	+ 21	186	+ 61
Mitteldeutschland.....	393 757	+ 1	22 116	+ 15	1 840	+ 7	54	+ 3
Westdeutschland.....	505 008	+ 18	71 498	+ 30	2 026	+ 12	177	+ 22
Süddeutschland.....	771 106	+ 11	85 593	+ 28	3 391	+ 10	233	+ 6
Hauptgruppen der Berichtsorte								
Großstädte.....	959 112	+ 23	157 263	+ 42	1 906	+ 29	340	+ 51
darunter: Berlin	150 938	+ 38	31 378	+ 59	363	+ 46	105	+ 69
Mittel- u. Kleinstädte	559 406	+ 6	43 808	+ 37	989	+ 10	70	+ 33
Bäder u. Kurorte.....	699 704	+ 6	44 301	+ 9	6 084	+ 6	239	- 5
darunter:								
Ostdeutschland....	58 187	- 2	858	+ 27	586	- 6	9	+ 18
Norddeutschland....	25 317	+ 7	506	+ 65	199	+ 11	2	+ 8
Mitteldeutschland....	139 741	- 4	3 469	- 6	1 383	+ 6	19	- 3
Süddeutschland....	153 517	+ 5	15 730	+ 6	1 398	+ 6	90	+ 1
Seebäder.....	322 942	+ 14	23 738	+ 12	2 518	+ 9	119	+ 11
darunter:								
Ostseebäder.....	145 199	+ 20	2 389	+ 7	1 268	+ 21	13	+ 0,2
Nordseebäder.....	54 909	- 1	972	+ 27	483	+ 8	6	+ 39

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Bei Aufnahme neuer Berichtsorte werden für diese auch die Vergleichszahlen vom Vorjahr festgelegt. Ist dies nicht möglich, so scheiden sie bei Berechnung der Verhältniszahlen aus. — ³⁾ Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ⁴⁾ Wegen der Abgrenzung der Hauptgebiete vgl. »Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs«, 1937, I, S. 138/39.

In den Mittel- und Kleinstädten ergab sich gegenüber dem Juni 1936 im ganzen eine Zunahme der Fremdenübernachtungen um 10 vH auf 988 713, bei den Auslandsfremden um ein Drittel auf 69 928.

Mehr als die Hälfte (6,08 Mill.) der Fremdenübernachtungen und mehr als ein Drittel (238 423) der Übernachtungen der Auslandsfremden entfielen im Berichtsmonat auf die Bäder und Kurorte. Da der in den Vergleichszahlen vom Juni 1936 enthaltene Reiseverkehr in den Pfingstfeiertagen vorwiegend die Bäder und Kurorte betraf, nahmen hier die Fremdenübernachtungen nur verhältnismäßig wenig zu (insgesamt + 6 vH, für Auslandsfremde — 5 vH). Die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen war im Berichtsmonat in den Bädern und Kurorten Süddeutschlands um 9 vH, West- und Mitteldeutschlands um je 6 vH und Norddeutschlands um 11 vH größer als im Juni 1936. In den Bädern und Kurorten Ost- und Norddeutschlands hat die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden gegenüber dem Juni 1936 um 18 und 8 vH zugenommen.

Im einzelnen sind die Fremdenübernachtungen gegenüber dem Juni 1936 u. a. gestiegen: in Bad Kissingen um 10 vH auf 153 469, darunter für Auslandsfremde um 23 vH auf 8 314; in Reichenhall um 3 vH auf 111 669, darunter für Auslandsfremde um 23 vH auf 6 167; in Bad Wiessee um 14 vH auf 96 717, darunter für Auslandsfremde um 25 vH auf 2 860; in Bad Nauheim um 8 vH auf 121 591, darunter für Auslandsfremde um 1 vH auf 20 788; in Bad Wildungen um 11 vH auf 75 161, darunter für Auslandsfremde um 17 vH auf 5 109; in Bad Salzungen um 13 vH auf 97 563, darunter für Auslandsfremde um 16 vH auf 649 und in Bad Elster um 41 vH auf 94 936, darunter für Auslandsfremde um 13 vH auf 1 527.

Den Seebädern brachte das überwiegend warme und sonnige Juniwetter einen Anstieg der Fremdenübernachtungen gegenüber dem Juni 1936 um 15 vH auf 1,75 Mill., darunter für Auslandsfremde um 9 vH auf 19 077. In den Ostseebädern ist die Gesamt-

zahl der Fremdenübernachtungen um 21 vH auf 1,27 Mill. gestiegen, während die Übernachtungen der Auslandsfremden sich gegenüber dem Juni 1936 nur in geringem Maße (+ 0,2 vH) erhöht haben. In den Nordseebädern war die Zunahme der Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen nicht erheblich (+ 3 vH auf 482 730), während die Übernachtungen der Auslandsfremden sich hier um 39 vH auf 5 744 erhöht haben.

Der Entwicklung des Fremdenverkehrs in den einzelnen Gruppen der Berichtsorte entsprachen die Ergebnisse in den Hauptgebieten. In Norddeutschland, wo die Großstädte und die Seebäder entscheidend sind, war die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen um 21 vH und die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden um 61 vH größer als im Juni 1936. In Westdeutschland, wo das Gesamtergebnis durch die Großstädte ebenfalls stark beeinflusst wird, sind die Fremdenübernachtungen gegenüber dem Juni 1936 um 12 vH gestiegen, darunter für Auslandsfremde um 22 vH. Dagegen weisen Süd- und Mitteldeutschland infolge des hier vorherrschenden Einflusses der Bäder und Kurorte nur eine verhältnismäßig kleine Zunahme der Fremden-

übernachtungen gegenüber dem Juni 1936 auf (insgesamt um 10 und 7 vH, für Auslandsfremde um 6 und 3 vH).

Die Zahl der Meldungen und der Übernachtungen von Auslandsfremden verteilt sich nach dem ständigen Wohnsitz der Fremden auf nachstehende Herkunftsländer:

	Meldungen		Übernachtungen	
	Zahl	vH	Zahl	vH
Großbritannien und Irland	50 133	20	122 987	18
Danemark, Schweden und Norwegen	51 020	21	112 523	17
Niederlande	27 492	11	71 437	11
Vereinigte Staaten von Amerika	26 262	11	64 061	10
Danzig und baltische Länder	11 285	5	43 998	6
Schweiz	10 334	4	38 630	6
Österreich	13 587	5	33 372	5
Tschechoslowakei	10 771	4	28 482	4
Frankreich	8 244	3	22 510	3
Italien	5 452	2	18 006	3
Belgien und Luxemburg	8 332	3	17 361	3
Polen	4 130	2	13 683	2
Spanien und Portugal	1 165	0,5	7 701	1
Ungarn	2 887	1	7 556	1
Südamerika	1 215	0,5	6 154	1
Sonstige	16 424	7	59 218	9

Gebiet und Bevölkerung der ostasiatischen Staaten

Japan. Regelmäßige Volkszählungen nach europäischem Muster veranstaltet von den ostasiatischen Staaten nur Japan. Nach der letzten Volkszählung vom 1. Oktober 1935 zählte das japanische Reich fast 100 Mill. Einwohner, davon wohnten 69,3 Mill. im eigentlichen Japan.

Fläche und Bevölkerung Japans ¹⁾	Fläche in qkm	Bevölkerung in 1 000	Einwohner je qkm
Eigentliches Japan ²⁾	382 545	69 254	181,0
Formosa	35 961	5 212	145,0
Chosen (Korea)	220 769	22 899	103,7
Sudsachalin	36 090	332	9,2
Kwantung (Pachtgebiet)	3 760	1 657	440,6
Japan insgesamt	679 125	99 354	146,3
Außerdem Mandatsgebiet Pazifische Inseln	2 149	103	47,7

¹⁾ Nach der Volkszählung vom 1. Oktober 1935. — ²⁾ Inseln Hokkaido, Hondo, Shikoku und Kiushu.

Da die Fläche des Mutterlandes verhältnismäßig klein ist und auch die Außengebiete nur eine geringe Ausdehnung haben, gehört Japan zu den Staaten mit der dichtesten Besiedlung. Im eigentlichen Japan entfallen auf 1 qkm rd. 181 Einwohner. Die Außengebiete sind etwas weniger dicht bevölkert, so daß sich für das Gesamtreich eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von rd. 146 Einwohnern je qkm ergibt; das entspricht ungefähr der Bevölkerungsdichte des Deutschen Reichs, die nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933 rd. 140 Einwohner je qkm betrug.

Die Bevölkerung Japans zeigt ein reges Wachstum. Die durchschnittliche jährliche Bevölkerungszunahme in dem Zahlungsabschnitt 1930 bis 1935 betrug 1,60 vH der mittleren Bevölkerung. In den europäischen Staaten weist die Bevölkerung im allgemeinen ein erheblich schwächeres Wachstum auf; die durchschnittliche jährliche Zunahme betrug z. B. in Italien im Zahlungsabschnitt 1931 bis 1936 0,61 vH, im Deutschen Reich 1925 bis 1933 0,55 vH und in Frankreich 1931 bis 1936 0,03 vH der mittleren Bevölkerung.

Die japanische Hauptstadt Tokyo zählt mit 5 875 667 Einwohnern zur Zeit der letzten Volkszählung zu den größten Städten der Welt. Mehr als 1 Million Einwohner haben ferner Osaka (2 989 874), Nagoya (1 082 816) und Kyoto (1 080 593).

China. Weit größer an Fläche und Einwohnerzahl als Japan ist China. Für 1936 beziffert das Chinesische Innenministerium die Bevölkerung Gesamtchinas einschließlich der Nebenländer Tibet, Sinkiang (Ostturkestan) und Äußere Mongolei sowie der Mandschurei auf 466 785 856 Personen bei einem Flächenumfang von 11 608 860 qkm. Läßt man die in mehr oder weniger lockerer Verbindung mit dem Kernland stehenden Außengebiete außer Betracht, so umfaßt das in 23 Provinzen eingeteilte eigentliche China auf 5,7 Mill. qkm 426,6 Mill. Einwohner. Es stellt nächst dem Britischen Reich das größte Reich der Welt dar.

Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte des eigentlichen China kommt mit rd. 75 Einwohnern je qkm derjenigen Frankreichs nahe, doch zeigen sich große Unterschiede in der Einwohnerdichte der einzelnen Provinzen (1,7 Einwohner je qkm in Chinghai gegen 336,6 Einwohner je qkm in Kiangsu). Die Provinzen an den Mündungsgebieten der großen Ströme und deren Nachbarprovinzen — unter ihnen die z. Z. im Mittelpunkt der japanisch-chinesischen Auseinandersetzungen stehende Provinz Hopei — gehören zu den dichtestbevölkerten Gebieten der Erde.

Die größte Stadt Chinas ist die Hafenstadt Shanghai mit rd. 3,5 Mill. Einwohnern. Mehr als 1 Million Einwohner zählen außerdem die frühere Hauptstadt Peking (Peiping) mit rd. 1,6 Mill. Einwohnern, der Sitz der Zentralregierung Nanking (rd. 1,0 Mill.) sowie Canton (rd. 1,2 Mill.) und Tientsin (rd. 1,3 Mill.).

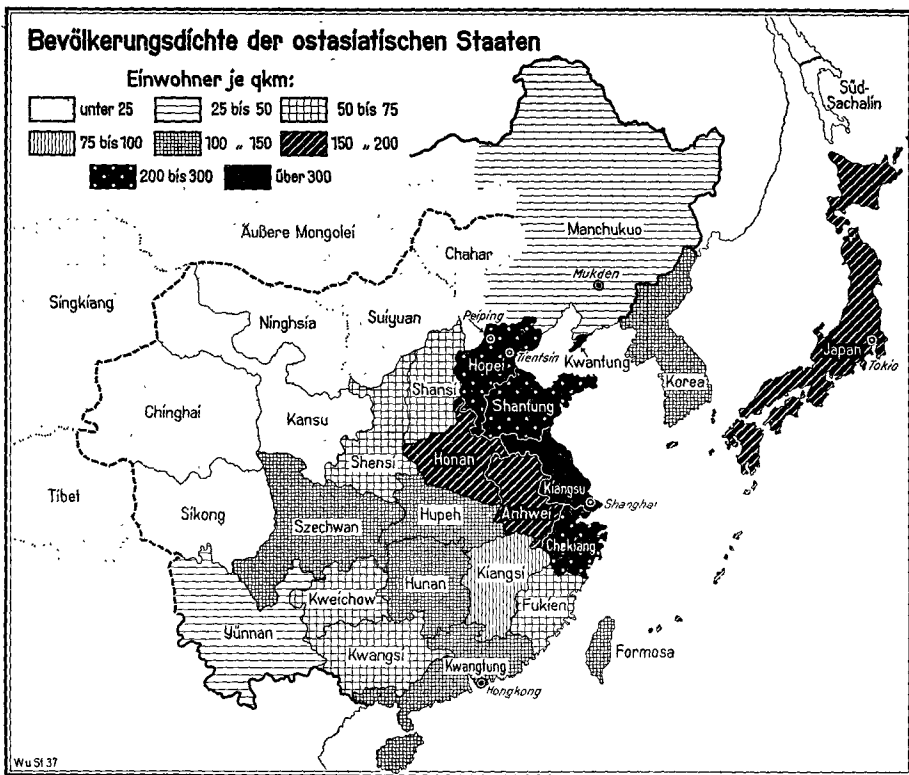
Fläche und Bevölkerung Chinas 1936	Fläche in qkm	Bevölkerung in 1 000	Einwohner je qkm
Provinzen			
Szechwan	431 309	52 963	122,8
Shantung	179 269	38 029	212,1
Kiangsu	108 339	36 469	336,6
Honan	172 736	34 290	198,5
Kwangtung	217 404	32 290	148,5
Hopei	153 682	28 645	186,4
Hunan	273 231	28 294	103,6
Hupeh	207 692	25 542	123,0
Anhui	134 426	23 265	173,1
Chekiang	103 058	21 231	206,0
Kiangsi	200 209	15 820	79,0
Kwangsi	217 578	13 385	61,5
Yunnan	320 051	11 995	37,5
Fukien	158 702	11 756	74,1
Shansi	155 935	11 601	74,4
Shensi	187 394	9 718	51,9
Kweichow	179 478	9 043	50,4
Kansu	378 059	6 706	17,7
Chinghai	697 194	1 196	1,7
Sikang	371 599	968	2,6
Chahar	278 957	2 036	7,3
Suiyuan	291 432	2 084	7,1
Ninghsia	274 910	1 023	3,7
Städte			
Nanking	597	1 019	1 707,1
Shanghai	893	3 486	3 903,7
Peking (Peiping)	708	1 556	2 198,3
Tientsin	50	1 292	25 840,5
Tsingtau	552	515	932,6
Sian	15	188	12 552,7
Weihaiwei	738	214	290,1
Eigentliches China	5 696 197	426 619	74,9
Nebenländer			
Sinkiang (Ostturkestan)	1 828 418	4 360	2,4
Äußere Mongolei	1 621 201	2 077	1,3
Tibet	1 215 788	3 722	3,1
China insgesamt¹⁾	10 361 604	436 778	42,2

¹⁾ Ohne die mandchurischen Provinzen und die Provinz Jehol (Manchukuo).

Von den Nebenländern erkennt die »Äußere Mongolei« zwar noch die chinesische Oberhoheit an, befindet sich aber weitgehend unter sowjetrussischem Einfluß. Ein Teil dieses Gebietes, die Republik Tannu-Tuwa mit etwa 70 000 Einwohnern, hat sich vollständig vom chinesischen Reich gelöst.

Manchukuo. Der chinesischen Kontrolle entzogen sind die mandchurischen Provinzen und die Provinz Jehol. Sie haben sich am 1. März 1934 zum Kaiserreich Manchukuo zusammengeschlossen, das jedoch bisher nicht allgemein anerkannt worden ist. Nach Ermittlungen der mandchurischen Regierung betrug die Bevölkerung Manchukuos im Jahre 1935 rd. 34,2 Mill. Personen, die sich auf eine Fläche von 1,3 Mill. qkm verteilen, so daß sich eine Bevölkerungsdichte von rd. 26 Einwohnern je qkm ergibt.

Die Hauptstadt Manchukuos ist Hsinking mit 248 426 Einwohnern. Weiter sind zu erwähnen Mukden (Fengtien) mit 443 229 und Harbin mit 458 379 Einwohnern.



VERSCHIEDENES

Die Volksschulen im Jahre 1936

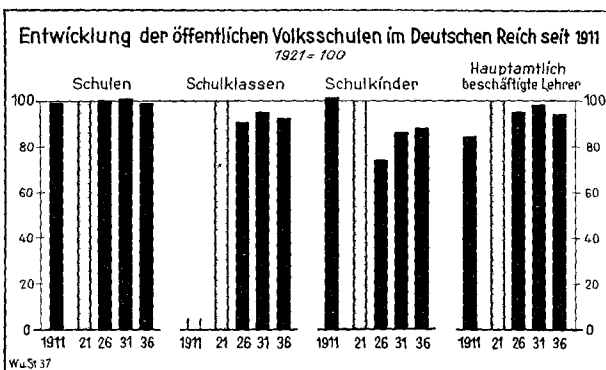
Am 15. Mai 1936 wurden nach einer im Auftrag des Reichs- und Preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom Statistischen Reichsamt durchgeführten Erhebung insgesamt 52 846 Volksschulen mit 194 123 Schulklassen gezählt, an denen von 186 519 hauptamtlich beschäftigten Lehrern 7 929 977 Schulkinder unterrichtet wurden.

Die Volksschulen im Deutschen Reich am 15. Mai 1936	Volkschulen insgesamt	davon					
		Öffentliche Volksschulen	darunter		Private Volksschulen	darunter	
			Hilfsschulen ¹⁾	Minderheitschulen		Hilfsschulen	Minderheitschulen
Schulen	52 846	52 370	698	8	476	13	65
Klassen	194 123	192 614	3 126	17	1 509	51	93
Schulkinder	7 929 977	7 892 184	71 516	494	37 793	969	1 732
davon: Knaben ..	4 008 697	3 990 417	42 327	233	18 280	652	899
Mädchen ..	3 921 280	3 901 767	29 189	261	19 513	317	833
Hauptamtlich beschaff. Lehrer ...	186 519	184 927	.	.	1 592	.	.
davon: männlich ...	136 905	136 290	.	.	615	.	.
weiblich ...	49 614	48 637	.	.	977	.	.
Nebenamtlich beschaff. Lehrer ...	.	2 415	.	.	.	.	.
Nebenberuf. Lehrer ...	.	43 118	.	.	.	.	.

¹⁾ Ferner in 459 Hilfsschulklassen an 298 öffentlichen Volksschulen 6 065 Knaben und 4 280 Mädchen.

Die öffentlichen Volksschulen. Gegenüber dem Jahre 1931, in dem die letzte Erhebung über das deutsche Schulwesen stattfand¹⁾, ist die Zahl der öffentlichen Volksschulen von 53 417 — dem bisher erreichten Höchststand — auf 52 370 oder um 2 vH zurückgegangen. Die Zahl der Schulkinder an den öffentlichen Volksschulen hat sich von 7,7 Mill. auf 7,9 Mill. oder um 2,4 vH erhöht. Die Zahl der Schulklassen ist von 197 984 auf 192 614 oder um 2,7 vH zurückgegangen. Hauptamtliche Lehrer waren 184 927 beschäftigt, 4,1 vH weniger als 1931 (192 809).

¹⁾ Vgl. Statistik des Deutschen Reichs, Band 438. — Zum Vergleich für 1931 und 1936 hier einschließlich Saarland.



Eine öffentliche Volksschule hatte im Jahre 1936 ebenso wie im Jahre 1931 im Gesamtdurchschnitt 3,7 Klassen. Die Zahl der Schulkinder je Schule betrug im Gesamtdurchschnitt 150,7 gegen 144,3 im Jahre 1931. Auf 1 Klasse entfielen durchschnittlich 41 Kinder gegen 38,9, auf einen Lehrer kamen 42,7 Schulkinder gegen 40,0 im Jahre 1931. Auf 10 000 Einwohner entfielen im Jahre 1936 7,8 Schulen, 27,5 Lehrer und 1 172 Schulkinder gegen 8,3 Schulen, 29,8 Lehrer und 1 193 Schulkinder im Jahre 1931.

Die Entwicklung der öffentlichen Volksschulen	1911 ¹⁾	1926 ¹⁾	1931 ¹⁾	1936	Veränderungen 1936 ¹⁾ gegenüber		
	Grundzahlen				1911	1926	1931
					= 100		
Öffentl. Volksschulen	52 358	52 825	52 961	52 370	99,1	98,3	98,0
Klassen	188 708	188 708	195 456	192 614	100,7	100,7	97,3
Schulkinder	9 050 367	6 661 794	7 590 073	7 892 184	85,9	110,7	102,4
hauptamtlich beschäftigte Lehrer	166 288	186 853	190 281	184 927	109,7	97,6	95,8

¹⁾ Ohne Saarland.

Die öffentlichen Volksschulen im Deutschen Reich. Stand vom 15. Mai 1936

Main table showing school statistics by state (e.g., Prov. Ostpreußen, Stadt Berlin, etc.) with columns for 'Schulen', 'Klassen', and 'Schulkinder' (insgesamt, dar. Knaben, Grundschule, etc.).

Table titled 'Noch: Schulkinder' showing statistics by religious and racial affiliation (e.g., nach ihrer religiösen Zugehörigkeit, nach ihrer rassischen Zugehörigkeit) with columns for 'evangel.', 'römisch-kath.', etc., and 'hauptamtlich beschäft. Lehrer'.

1) Auch höhere Abteilungen. — 2) Allgemeine Schule. — 3) Deutsche Volksschule.

Von den im Jahre 1936 vorhandenen 52370 öffentlichen Volksschulen waren 8766 oder 16,7 vH Gemeinschaftsschulen, 28308 oder 54,1 vH waren evangelische, 15231 oder 29,1 vH katholische und 65 oder 0,1 vH jüdische Schulen. Gegenüber dem Jahre 1931 nahm die Zahl der Gemeinschaftsschulen um 475 oder 5,7 vH zu, und auch ihr Anteil an der Gesamtzahl hat sich gering erhöht; die Zahl der evangelischen Schulen hat sich um 2,9 vH, die der katholischen Schulen um 2,2 vH und die geringe Zahl der jüdischen Schulen um 35 vH verringert. Gliedert man die öffentlichen Volksschulen nach Stufen, d. h. lehrplanmäßig aufsteigenden Klassen, so ergibt sich, daß die Zahl der Schulen von den einstufigen, die 39,0 vH der Gesamtzahl umfassen, bis zu den fünfstufigen (2,6 vH) stark abnimmt und dann wieder allmählich bis zu den achtstufigen Schulen (9,4 vH) steigt. Die starke Abnahme wird von den an Zahl weit überwiegenden Schulen auf dem Lande bestimmt, die Zunahme bei den höherstufigen Schulen von den Schulen in den Städten.

Von den öffentlichen Volksschulen 1936 hatten

1 Stufe	20 175
2 Stufen	11 142
3 „	6 756
4 „	3 447
5 „	1 351
6 „	1 501
7 „	2 408
8 und mehr Stufen	4 892

Von den an den öffentlichen Volksschulen vorhandenen 192614 Klassen waren 34584 oder 18,0 vH Knabenklassen, 34331 oder 17,8 vH Mädchenklassen und 123699 oder 64,2 vH gemischte Klassen. Die nach Knaben und Mädchen getrennten Klassen befinden sich hauptsächlich an städtischen Schulen, während die für Knaben und Mädchen gemeinsamen Klassen überwiegend auf dem Lande anzutreffen sind.

Nach der religiösen Zugehörigkeit gliedert sich die Gesamtzahl der Schulkinder wie folgt:

	Zahl	vH
evangelisch	4 902 902	62,2
römisch-katholisch	2 888 982	36,6
andere christliche Bekenntnisse	17 948	0,2
israelitisch	17 379	0,2
andere nichtchristliche Bekenntnisse	2 825	0,0
keiner Religionsgemeinschaft zugehörig	62 148	0,8

Der Anteil der evangelischen Schulkinder entspricht dem Anteil der Bevölkerung evangelischen Glaubens an der Gesamtbevölkerung, der Anteil der römisch-katholischen Schulkinder ist um 3,6 vH größer, der Anteil der israelitischen ist um 0,6 vH und der keiner Religionsgemeinschaft zugehörigen um 3,2 vH geringer als die entsprechenden Anteile an der Gesamtbevölkerung nach der Volkszählung 1933. Gegenüber 1931 haben sich Zahl und Anteil der evangelischen Schulkinder verhältnismäßig stark erhöht; dies wird auf den zahlen- und anteilmäßig starken Rückgang der keiner Religionsgemeinschaft zugehörigen Schulkinder zurückzuführen sein.

Die neu angenommene Feststellung der rassischen Zugehörigkeit der Schulkinder an den öffentlichen Volksschulen hatte folgendes Ergebnis. Es waren

7 865 411 oder 99,7 vH deutschen oder artverwandten Blutes,
17 134 „ 0,2 „ jüdisch,
7 389 „ 0,1 „ jüdisch-mischblütig und
2 250 „ 0,0 „ sonstiger fremdrassiger Abstammung.

Jüdisch waren demnach fast ebenso viele Schulkinder wie nach der Religionszugehörigkeit als israelitisch angegeben waren.

In der Grundschule, den untersten vier Schuljahrgängen der Volksschule, befanden sich 4392338 Schulkinder (2246339 Knaben und 2145999 Mädchen) oder 55,7 vH der Gesamtschülerzahl, in der Oberstufe der Volksschule 3356006 (1664085 Knaben und 1691921 Mädchen) oder 42,5 vH; in der Oberstufe überwiegt demnach die Zahl der Mädchen, da nach Durchlaufen der Grundschule regelmäßig eine verhältnismäßig größere Zahl von Knaben auf die weiterführenden Schuleinrichtungen, vor allem die mittleren und höheren Schulen, übergehen.

In die unterste Grundschulklasse sind Ostern 1936 1035909 Schulkinder neu aufgenommen worden, und zwar 527067 Knaben und 508842 Mädchen. Auf mittlere und höhere Schulen sind Ostern 1936 von den öffentlichen Volksschulen 133529 Schul-

kinder (80225 Knaben und 53304 Mädchen) übergegangen, auf gehobene (Aufbau-) Klassen oder höhere Abteilungen 13434.

Auf Hilfsschulklassen an öffentlichen Volksschulen oder auf selbständige Hilfsschulen sind im Schuljahr 1935/36 16724 Schulkinder (9844 Knaben und 6880 Mädchen) übergeführt worden; in die Normalklassen der Volksschule sind aus Hilfsschulklassen oder Hilfsschulen 886 Schulkinder zurückversetzt worden.

Am Schluß des Schuljahres 1935/36 sind nach Ableistung der Volksschulpflicht insgesamt 1013012 Schulkinder (507266 Knaben und 505746 Mädchen) aus der Volksschule entlassen worden.

An 401 öffentlichen Volksschulen waren 1632 gehobene (Aufbau-) Klassen oder höhere Abteilungen mit 50131 Schulkindern (25424 Knaben und 24707 Mädchen) vorhanden, zu denen der Übergang überwiegend im Anschluß an die Grundschule erfolgt. Von diesen Klassen lagen 1229 im Rahmen der Volksschulpflicht, 403 hatten erweiterte Schulpflicht oder freiwilligen Besuch. In Abschluß-, Förder-, Sprachheilklassen usw. sind 11848 Schulkinder (6177 Knaben und 5671 Mädchen) gezählt worden.

Die Berechtigung zur Erteilung des Zeugnisses der mittleren Reife hatten 191 öffentliche Volksschulen. Ostern 1936 sind 4080 Schüler, davon 2069 Knaben und 2011 Mädchen, mit dem Zeugnis der mittleren Reife entlassen worden.

Von insgesamt 184927 hauptamtlich beschäftigten Lehrern waren 48637 oder 26,3 vH Lehrerinnen. 7750 (476 und 7274) waren Fachlehrer für Zeichnen, Musik, Turnen, weibliche Handarbeit, Hauswirtschaft, Werkunterricht u. dgl. Nebenamtlich beschäftigt waren insgesamt 2415 (232 und 2183) Lehrer, und zwar vor allem wieder als Fachlehrer. Als nebenberufliche Lehrer waren insgesamt 43118 (22054 und 21064) tätig; von diesen waren etwa die Hälfte Geistliche, die Religionsunterricht erteilen, und der Rest wieder Fachlehrer.

Die Zahl der evangelischen hauptamtlich beschäftigten Lehrer betrug im Jahre 1936 119422 oder 64,6 vH der Gesamtzahl, die der römisch-katholischen 64724 oder 35 vH, die einem anderen christlichen Bekenntnis zugehörigen 107, die der israelitischen 168 und die der sonstigen 506; davon gehörten zu keiner Religionsgemeinschaft 376 Lehrer.

Die Privatschulen. Die Zahl der Privatschulen mit dem Lehrziel der Volksschule betrug im Jahre 1936 476 mit 1509 Klassen, 37793 Schulkindern und 1592 hauptamtlich beschäftigten Lehrern. Mehr als die Hälfte dieser Schulen war katholisch, 120 Schulen waren evangelisch und 60 jüdisch. Die Zahl der römisch-katholischen Schulkinder betrug rd. 17000, die der evangelischen 9740 und die der israelitischen 10389. Die letzte Zahl deckt sich wieder beinahe mit der Feststellung nach der entsprechenden rassischen Zugehörigkeit. Es waren 27119 Kinder deutschen oder artverwandten Blutes, 10365 jüdisch, 273 jüdisch-mischblütig und 36 sonstiger fremdrassiger Abstammung. Von den hauptamtlich beschäftigten Lehrern an den Privatschulen waren 634 römisch-katholisch, 543 evangelisch und 386 israelitisch.

Die Hilfsschulen und Hilfsschulklassen an Volksschulen. In 698 selbständigen öffentlichen Hilfsschulen mit 3126 Klassen und in 459 Hilfsschulklassen an 298 öffentlichen Volksschulen wurden im Schuljahr 1936 insgesamt 81861 Schulkinder unterrichtet, und zwar 48392 Knaben und 33469 Mädchen. Auf 1000 öffentliche Volksschulen kamen 13,3 selbständige Hilfsschulen und auf 1000 Schulkinder an öffentlichen Volksschulen 10,4 Hilfsschüler. Auf eine Hilfsschule entfielen durchschnittlich 4,5 Klassen und 102,5 Schulkinder. Die Klassenfrequenz betrug durchschnittlich 23 Schulkinder.

Außer den öffentlichen sind noch 13 private Hilfsschulen mit 51 Klassen und 969 Schulkindern (652 Knaben und 317 Mädchen) gezählt worden.

Die Minderheitsschulen. Die Zahl der öffentlichen und privaten Minderheitsschulen betrug 73. Sie befinden sich sämtlich in Preußen. 8 Schulen mit 17 Klassen und 16 Lehrern waren öffentliche und 65 mit 93 Klassen und 84 Lehrern private Schulen. 7 Schulen waren evangelisch und 66 katholisch. Insgesamt wurden 2226 Schulkinder unterrichtet, von denen 596 evangelisch und 1630 römisch-katholisch waren.

Die Straßenverkehrsunfälle im 2. Vierteljahr 1937

Nach den bisherigen Feststellungen über die Straßenverkehrsunfälle steigt aus Saisongründen die Zahl der Straßenverkehrsunfälle vom 1. zum 2. Vierteljahr regelmäßig stark an. Diese Saisonbewegung kommt auch in den Ergebnissen für das 2. Vierteljahr 1937 zum Ausdruck. Dabei ist aber bemerkenswert, daß die Steigerung der Straßenverkehrsunfälle nicht so stark wie im Vorjahr gewesen ist und außerdem die Zahl der Unfälle im 2. Vierteljahr 1937 um 3,7 vH niedriger liegt als im 2. Vierteljahr 1936. Die Zahl der Straßenverkehrsunfälle betrug im 2. Vierteljahr 1937 69 787 gegen 72 501 im 2. Vierteljahr 1936. Die sinkende Tendenz in der Häufigkeit der Straßenverkehrsunfälle gewinnt noch eine besondere Bedeutung dadurch, daß bei einer gleichzeitig allgemeinen Zunahme des Straßenverkehrs die Zahl der Kraftfahrzeuge noch erheblich gestiegen ist. Der Rückgang der Verkehrsunfälle gegen das Vorjahr erklärt sich aus einem Sinken der Unfallziffern in den Stadtgebieten. Während in den Stadtgebieten, in denen im 2. Vierteljahr 1937 63 vH aller Verkehrsunfälle ermittelt wurden, die Zahl der Unfälle um 6,3 vH niedriger als im 2. Vierteljahr 1936 war, lag die Zahl der Verkehrsunfälle in den Landgebieten wie in dem vorangehenden Vierteljahr wieder um 1 vH über dem Vorjahrsstand. In den Stadtgebieten verminderten sich vor allem die Zusammenstöße von Fahrzeugen (— 7,7 vH).

In den einzelnen Ländern und Landesteilen ist die Entwicklung der Unfallkurve sehr ungleichmäßig gewesen. In Preußen, das insgesamt 1,2 vH weniger Unfälle als im 2. Vierteljahr 1936 hatte und damit erstmalig seit Bestehen der Reichsstatistik der Straßenverkehrsunfälle eine Abnahme der Unfälle gegenüber dem entsprechenden Viertel des Vorjahrs zeigt, nahmen die Unfälle besonders in Schleswig-Holstein und in Hannover stark ab; verhältnismäßig stark stiegen die Unfälle dagegen in Brandenburg, in der Grenzmark Posen-Westpreußen, in Oberschlesien und in der Rheinprovinz. Die Abnahme der Unfälle in Preußen war von einer, wenn auch sehr schwachen Verringerung der Zahl der getöteten und verletzten Personen begleitet (— 0,2 vH). Unter den

außerpreussischen Gebieten treten besonders Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg und das Saarland mit einer überdurchschnittlichen Verminderung der Unfälle hervor. Eine sehr günstige Entwicklung hatte Bremen, das im Vergleich zu anderen Großstädten im allgemeinen sehr hohe Unfallziffern aufweist. Hier nahmen die Unfälle gegenüber dem 2. Vierteljahr 1936 um rd. ein Viertel und die Zahl der getöteten und verletzten Personen um rd. ein Zehntel ab. Leicht erhöhte sich die Zahl der Unfälle in Bayern, Thüringen, Hamburg und Braunschweig, stark dagegen in Oldenburg, Anhalt und Lippe. Abgesehen von Hamburg und Braunschweig, wo einer Zunahme der Unfälle eine Abnahme der getöteten und verletzten Personen gegenüberstand, bewegte sich die Höhe der Unfälle im großen und ganzen in Übereinstimmung mit der Höhe der Zahl der verunglückten Personen.

Mit der Zahl der Unfälle verringerte sich die Zahl der an den Unfällen beteiligten Verkehrsteilnehmer vom 2. Vierteljahr 1936 zum 2. Vierteljahr 1937 um 2,9 vH (in den Stadtkreisen — 4,0 vH, in den Landkreisen — 0,9 vH). An den Unfällen waren insbesondere Personenkraftwagen und Kraftdroschken um 4,2 vH, Kraftomnibusse um 7,6 vH weniger beteiligt als im 2. Vierteljahr 1936, dagegen waren stärker an Verkehrsunfällen Liefer- und Lastkraftwagen (+ 2,2 vH) und Kraftträder (+ 3,2 vH) beteiligt, und zwar war bei beiden Arten von Kraftfahrzeugen in den Landgebieten die Zunahme stärker als in den Stadtgebieten. Sehr günstig entwickelte sich die Zahl der an den Unfällen beteiligten Radfahrer, die um 7,8 vH, in den Stadtgebieten sogar um 9,2 vH weniger von Verkehrsunfällen betroffen wurden. Sehr ungünstig gestaltete sich dagegen die Unfallbeteiligung der Fußgänger. Im ganzen wurden rd. 5,8 vH mehr an Unfällen beteiligte Fußgänger gezählt als im 2. Vierteljahr 1936 (in den Stadtgebieten + 5,6 vH, in den Landgebieten + 6,4 vH). Die Abnahme der an Verkehrsunfällen beteiligten bespannten Fuhrwerke um 23 vH (in den Städten um 35 vH) dürfte zum großen Teil auf den anhaltenden Rückgang bespannter Fuhrwerke im Straßenverkehr zurückzuführen sein.

Straßenverkehrsunfälle im 2. Vj. 1937	Stadt-kreise	Land-kreise	Deut-sches Reich insges.	2. Vj. 1936	Straßenverkehrsunfälle im 2. Vj. 1937	Stadt-kreise	Land-kreise	Deut-sches Reich insges.	2. Vj. 1936	Straßenverkehrsunfälle im 2. Vj. 1937	Stadt-kreise	Land-kreise	Deut-sches Reich insges.	2. Vj. 1936
Unfälle nach Ort und Art					Noch. Beteiligte Verkehrsteilnehmer					Vorläufig festgestellte Unfallursachen				
Innerhalb geschlossener Orts-teile					Schienenfahrzeuged.Straßen-bahnen					Ursachen beim Kraftfahr-zeug oder dessen Führer				
Zusammenstöße von Fahr-zeugen	29 362	9 531	38 893	41 185	Bespannte Fuhrwerke	2 993	92	3 085	3 333	Technische Mangel	858	1 041	1 899	2 024
Andere Unfälle	13 170	6 088	19 258	19 178	Fahrräder	1 434	1 855	3 289	4 293	Nichtbeachten des Vor-fahrtrechts anderer	7 328	3 662	10 990	10 447
Außerhalb geschlossener Orts-teile					Andere Fahrzeuge	17 415	7 199	24 614	26 699	Falsches Einbiegen	2 998	2 379	5 377	5 817
Zusammenstöße von Fahr-zeugen	1 196	4 693	5 889	6 094	Fußgänger (auch beim Be-steigen oder Verlassen eines Verkehrsmittels)	7 13	345	1 058	1 258	Falsches Überholen	3 675	2 672	6 347	6 642
Andere Unfälle	823	4 924	5 747	6 044	Fußgänger (auch beim Be-fuhrte oder frei herum-laufende Tiere)	185	463	648	632	Nichtplatzmachen b. Aus-weichen oder Überholt-werden	947	1 615	2 562	2 858
Zusammen	44 551	25 236	69 787	72 501	Andere Verkehrsteilnehmer (Reiter usw.)	152	288	440	532	Nichtbeachten der polizei-lichen Verkehrsregelung	710	444	1 154	1 195
Won den Unfällen außerhalb geschlossener Ortsteile er-igneten sich					Zusammen	87 187	46 193	133 380	137 396	Vorschriftswidriges Fahren a. Straßenbahnhaltstellen	263	104	367	450
auf einer Reichsstraße	989	5 281	6 270	5 829	Getotete und verletzte Personen					Übermäßige Geschwindig-keit	2 831	3 015	5 846	6 588
auf einer anderen Straße	1 001	4 240	5 241	6 264	Getotete unter 14 Jahren					Mangelndes Abblenden	81	179	260	319
Unfälle, bei denen ein Kraft-fahrzeug beteiligt war	38 518	20 684	59 202	55 792	Männl. auf Kraftfahrzeug	4	14	18	28	Einschlafen des Fahrers	43	175	218	243
Unfälle, bei denen Personen getötet od. verletzt wurden	23 349	15 558	38 907	38 228	» Fahrrädern	22	40	62	72	Fahrer unt. Alkoholeinfluß	1 202	1 144	2 346	2 442
					» Fußgänger	52	103	155	135	Sonstige Ursachen beim Fahrer	3 195	1 872	5 067	5 270
					Andere	10	13	23	39	Zusammen	24 131	18 302	42 433	44 295
					Weibl. auf Kraftfahrzeug	2	13	15	12	Ursachen beim Fahrrad oder Radfahrer	5 247	3 056	8 303	8 437
					» Fahrrädern	6	19	25	25	Ursachen bei einem anderen Fahrzeug od. dessen Führer	740	637	1 377	1 505
					» Fußgänger	33	67	100	85	Ursachen beim Fußgänger	3 981	2 570	6 551	5 811
					Andere	1	9	10	24	Andere Ursachen:				
					über 14 Jahre					Schlechter Zustand der Fahrbahn	121	407	528	527
					Männl. auf Kraftfahrzeug	185	606	791	845	Loser Split auf der Fahr-bahn	29	118	147	194
					» Fahrrädern	130	262	392	430	Glätte oder Schlupfrigkeit der Fahrbahn	1 163	727	1 890	1 713
					» Fußgänger	67	96	163	195	Nebel	31	78	109	147
					Andere	11	32	43	72	Sonstige Ursachen	1 776	1 580	3 356	3 221
					Weibl. auf Kraftfahrzeug	27	82	109	119	Zusammen	3 120	2 910	6 030	5 802
					» Fahrrädern	41	91	132	177	Ursachen nicht festgestellt	10 946	1 754	12 700	11 982
					» Fußgänger	36	56	92	107					
					Andere	3	5	8	15					
					Zusammen	630	1 508	2 138	2 380					
					Verletzte unter 14 Jahren									
					Männliche	2 110	1 841	3 951	3 876					
					Weibliche	1 251	1 129	2 380	2 315					
					über 14 Jahre									
					Männliche	17 579	14 256	31 835	33 642					
					Weibliche	6 638	4 151	10 789	10 935					
					Zusammen	27 578	21 377	48 955	50 768					

Verteilung der Unfälle über das Reichsgebiet im 2. Vj. 1937	Unfälle			Getötete und verletzte Personen			
	Zahl	auf 10000 Kraftfahrzeuge ¹⁾	Zu- bzw. Abnahme gegen 2. Vj. 36 in vH	Ge-tötet	Ver-letzt	Zu- bzw. Abnahme gegen 2. Vj. 36 in vH ²⁾	auf 1 Mill. Einwohner ³⁾
Ostpreußen	1 834	280	- 0,4	86	1 255	- 3,8	575
Berlin	8 597	498	- 3,9	40	4 163	- 0,2	991
Brandenburg	2 428	199	+ 8,5	114	1 934	+ 10,3	751
Pommern	1 251	194	- 3,0	76	836	- 2,3	423
Grenzm. Pos.-Westpr.	198	189	+ 27,7	6	131	+ 2,2	350
Niederschlesien	2 690	232	- 4,4	77	1 954	- 2,7	634
Oberschlesien	854	308	+ 7,2	29	657	+ 9,2	463
Sachsen	3 161	215	- 2,9	105	2 135	- 9,0	659
Schleswig-Holstein	1 527	238	- 12,3	36	937	- 8,8	685
Hannover	2 642	195	- 12,3	110	1 777	- 11,1	583
Westfalen	4 692	329	+ 0,9	199	3 127	+ 0,6	660
Hessen-Nassau	2 197	230	+ 0,6	59	1 678	+ 3,8	672
Rheinprovinz	7 388	304	+ 5,3	223	5 150	+ 5,1	699
Hohenzoll. Lande	64	247	+ 113,3	5	51	+ 100,0	767
Preußen	39 523	280	- 1,2	1 165	25 785	- 0,2	682
Bayern	8 958	291	+ 0,2	332	7 458	+ 1,6	1 014
Sachsen	5 815	245	- 13,6	160	4 827	- 7,9	960
Württemberg	3 143	268	- 16,6	132	2 484	- 8,6	970
Baden	2 921	318	- 6,9	80	2 130	- 8,4	916
Thüringen	1 798	275	+ 2,9	60	1 367	+ 3,6	860
Hessen	1 133	234	- 8,4	45	834	- 5,3	615
Hamburg	2 973	589	+ 1,3	26	1 711	- 3,0	1 037
Mecklenburg	496	140	- 9,3	25	289	- 13,0	390
Oldenburg	398	201	+ 4,7	17	294	+ 4,4	628
Braunschweig	673	281	+ 0,4	19	414	- 1,4	844
Bremen	782	500	- 27,1	7	473	- 8,4	1 292
Anhalt	439	281	+ 19,9	12	289	+ 9,9	826
Lippe	129	161	+ 8,4	10	87	+ 4,3	553
Schaumburg-Lippe	45	273	+ 18,4	7	37	+ 57,1	881
Saarland	561	276	- 8,3	41	476	- 8,3	637
Deutsches Reich	69 787	282	- 3,7	2 138	48 955	- 3,9	774
Dagegen 1. Vj. 1937	49 345	204	.	1 299	26 076	.	415
2. Vj. 1936	72 501	336	.	2 380	50 768	.	805

¹⁾ Nach dem Bestand am 1. 7. 1936. — ²⁾ Bezogen auf Getötete und Verletzte insgesamt. — ³⁾ Nach der Volkszählung 1933.

Von den im 2. Vierteljahr 1937 insgesamt ermittelten Unfällen entfielen 55,8 vH auf Unfälle mit Personenschaden. Die Zahl dieser Unfälle hat sich gegenüber dem 2. Vierteljahr 1936 um 1,8 vH erhöht — eine Steigerung, die angesichts der Zunahme des Bestandes an Kraftfahrzeugen und Fahrrädern als geringfügig bezeichnet werden kann. Trotz der Zunahme dieser Unfälle war die Zahl der verletzten Personen um 3,6 vH, die der getöteten Personen sogar um 10,2 vH geringer als im 2. Vierteljahr 1936. Auf Kraftfahrzeugen kamen 7,1 vH weniger, auf Fahrrädern 13,2 vH und an Fußgängern 2,3 vH weniger Personen ums Leben als im 2. Vierteljahr 1936. An Verletzten männlichen Geschlechtes, die an der Zahl der insgesamt Verletzten im 2. Vierteljahr 1937 mit 73 vH beteiligt waren, wurden 4,6 vH, an Verletzten weiblichen Geschlechtes dagegen nur 0,6 vH weniger gezählt. In den Stadtkreisen wurden sogar 0,3 vH mehr weibliche Verletzte festgestellt als im Vorjahr.

In der Entwicklung der Unfallursachen sind zwischen dem 2. Vierteljahr 1936 und dem 2. Vierteljahr 1937 gegenläufige Bewegungen wahrzunehmen. Bei einer Abnahme der insgesamt festgestellten Unfallursachen bei Kraftfahrern um 4,2 vH waren u. a. durch falsches Einbiegen 7,6 vH, falsches Überholen 4,4 vH,

Nichtplatzmachen 10,4 vH, übermäßige Geschwindigkeit 11,3 vH weniger Unfälle verursacht worden als in dem entsprechenden Vierteljahr des Vorjahrs. Unter den bei Kraftfahrern festgestellten Unfallursachen ist die Zunahme der Unfälle auf Nichtbeachten des Vorfahrtrechts anderer um 5,2 vH bemerkenswert, in den Stadtkreisen + 3,1 vH, in den Landkreisen sogar + 9,6 vH. Bei Radfahrern wurden insgesamt 1,6 vH weniger Unfallursachen ermittelt, in den Stadtkreisen allerdings 1,5 vH mehr, in den Landkreisen 6,4 vH weniger. Auffällig ist die starke Zunahme der Unfallursachen bei Fußgängern um 12,9 vH, und zwar in den Städten um 18,2 vH und in den Landkreisen um 5,5 vH. Außerhalb der Beeinflussung durch Verkehrsteilnehmer liegt dagegen die Zunahme der Unfälle, die auf Glätte und Schlipfrigkeit der Fahrbahn (+ 10,3 vH) zurückzuführen sind.

Straßenverkehrs-unfälle in einigen Ländern ¹⁾	Zeit-raum	Unfälle		Getötete und Verletzte		Veränderung in vH gegen Vorjahr	
		1936	1937	1936	1937	Un-fälle	Getötete u. Verletzte
Deutsches Reich	Jan.-Juni	122 714	119 132	83 286	78 468	- 2,9	- 5,8
Großbritannien	Jan.-Juni			105 810	106 639		+ 0,8
Italien	Jan.-April	6 945	9 476	8 080	11 458	+ 36,4	+ 41,8
Danemark	Jan.-April	3 721	3 955	1 768	1 779	+ 6,3	+ 0,6
Schweiz	Jan.-März	3 373	3 670	1 742	1 927	+ 8,8	+ 10,6
Schweden	Jan.-März	2 145	2 635	629	851	+ 22,8	+ 35,3
Niederlande (Amsterdam)	Jan.-Mai	3 292	3 298	793	775	+ 0,2	- 2,3
Südafrik. Union	Jan.-April	12 198	15 076	4 981	5 550	+ 23,6	+ 11,4

¹⁾ Angaben nur in der Bewegung untereinander vergleichbar.

Ein Vergleich zwischen der jüngsten Entwicklung der Straßenverkehrsunfälle im Deutschen Reich und im Auslande zeigt, daß es im Deutschen Reich seit Anfang dieses Jahres gelungen ist, die Zahl der Unfälle sowie die der getöteten und verletzten Personen um rd. 3 vH und 6 vH unter den entsprechenden Stand des Vorjahrs herabzudrücken, während die Straßenverkehrsunfälle im Auslande zum Teil stark gegenläufige Bewegungen aufweisen. Besonders ungünstig entwickelten sich die Straßenverkehrsunfälle in Italien, was weitgehend darauf zurückgeführt werden kann, daß mit der Beendigung des Abessinienkrieges die Einschränkungen im Kraftfahrzeugverkehr wieder aufgehoben wurden. Die im Vergleich zum Vorjahr in Schweden zu verzeichnende Erhöhung der Unfälle und verunglückten Personen (+ 23 vH bzw. + 35 vH) hängt mit der äußerst starken Zunahme der Verkehrsunfälle in den Landgebieten (+ 40 vH) zusammen, wo erst neuerdings der Radfahrverkehr stärker Eingang findet. In Großbritannien bewegt sich die Zahl der getöteten und verletzten Personen etwas über Vorjahrshöhe (+ 0,8 vH). Gegen das Vorjahr stark zugenommen haben die Unfälle in der Südafrikanischen Union, wo an sich bereits die Unfallziffer sehr hoch ist. Von den Ländern, für die weiterhin kurzfristige Angaben über Straßenverkehrsunfälle vorliegen, haben nur die Niederlande (Amsterdam) und bei Berücksichtigung der verstärkten Motorisierung des Straßenverkehrs auch Dänemark eine gegen das Vorjahr verhältnismäßig günstige Entwicklung der Unfallziffern im Straßenverkehr zu verzeichnen. In den Vereinigten Staaten von Amerika kamen bei Kraftwagenunfällen im Januar/Februar 1937 5 500 Personen ums Leben gegen 4 450 Personen im Vorjahrszeitraum, das ist eine Zunahme von 24 vH.

Die Wohlfahrts-erwerbslosen Ende Juni 1937

Ende Juni 1937 sind nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter nur noch 97 070 anerkannte Wohlfahrts-erwerbslose gezählt worden (1,49 auf 1 000 Einwohner) gegenüber 114 142 Ende Mai 1937 (1,75) und 263 046 Ende Juni 1936 (4,03). Seit Ende Mai 1937 hat sich demnach die Zahl der Wohlfahrts-erwerbslosen weiterhin um 17 072 oder um 15 vH verringert und ist damit unter die 100 000-Grenze zurückgegangen; die Verminderung seit Ende Juni 1936 beträgt 165 976 oder 63 vH, seit dem Höchststand in der Krise (Ende Februar 1933) insgesamt 2 379 086 oder 96 vH.

Sogar einschließlich der übrigen von den Bezirksfürsorgeverbänden unterstützten arbeitsfähigen Personen (der sonstigen, nicht als Wohlfahrts-erwerbslose anerkannten Arbeitslosen und der Fürsorge- und Notstandsarbeiter) bleibt die Zahl der allein von den Fürsorgeverbänden unterstützten hilfsbedürftigen Arbeitslosen insgesamt Ende Juni 1937 mit schätzungsweise 284 000

Anerkannte Wohlfahrts-erwerbslose	am 30. Juni 1937		gegen am 28. Febr. 1933	Anerkannte Wohlfahrts-erwerbslose	am 30. Juni 1937		gegen am 28. Febr. 1933
	ins-gesamt	auf 1 000 Einw.			ins-gesamt	auf 1 000 Einw.	
Ostpreußen	416	0,18	18,16	Bayern	3 610	0,47	24,62
Berlin	13 190	3,11	64,33	Sachsen	19 450	3,74	63,78
Brandenburg	355	1,13	28,55	Württemberg	188	0,07	12,58
Pommern	389	0,20	22,70	Baden	1 849	0,77	24,05
Grenzm. Posen-Westpreußen	27	0,08	17,54	Thüringen	477	0,29	35,04
Niederschlesien	7 592	2,37	45,78	Hessen	2 095	1,47	36,85
Oberschlesien	1 394	0,94	35,01	Hamburg	9 232	5,51	69,48
Sachsen	1 887	0,55	42,23	Mecklenburg	30	0,04	18,61
Schlesw.-Holstein	335	0,24	46,57	Oldenburg	10	0,02	23,29
Hannover	528	0,16	30,53	Braunschweig	20	0,04	45,32
Westfalen	10 342	2,05	52,64	Bremen	31	0,08	56,35
Hessen-Nassau	6 990	2,07	37,62	Anhalt	39	0,11	53,24
Rheinprovinz	16 591	2,16	46,53	Lippe	3	0,02	26,53
Hohenzoll. Lande	—	—	1,98	Schaumbg.-Lippe	—	—	20,81
Preußen	60 036	1,51	42,00	Deutsches Reich	97 070	1,49	39,67
				dav.: Städt.BFV.	83 715	3,12	60,14
				Landl.BFV.	13 355	0,35	25,84

hinter der entsprechenden Zahl von Ende März 1930 (387 600) noch um über 100 000 zurück und nähert sich dem Stand von Ende März 1929 (209 300).

Wegen des außerordentlich starken Rückgangs der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen und mit Rücksicht darauf, daß nur eine kleine Zahl Fürsorgeverbände eine Wohlfahrtserwerbslosenzahl aufweist, die über 10 auf 1 000 Einwohner liegt (Ende Juni 1937 Herne 15,4, Offenbach 14,4, Wanne-Eickel 12, Frei-

berg i. Sa. 11,3 und Wiesbaden 10,7) sind vom Rechnungsjahr 1937 an auch die Zahlungen des Reichs zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden und Gemeindeverbände (Reichswohlfahrtshilfe) eingestellt worden.

Unter den anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen Ende Juni 1937 waren 16 019 Fürsorgearbeiter. Im Saarland wurden Ende Juni 1937 669 Wohlfahrtserwerbslose aus Fürsorgemitteln unterstützt.

Deutscher Witterungsbericht für Juli 1937

Bearbeitet im Reichsamt für Wetterdienst

Der Juli war meist etwas zu warm und namentlich im Südwesten des Reiches zu trocken.

Die um die Monatswende durch Störungswellen ozeanischer Luftmassen veranlaßte regnerische und kühle Witterung wurde bereits am 2. Juli mit dem Vorstoß eines azorischen Hochdruckkeiles unterbrochen; subtropische Luftmassen breiteten sich auf der Vorderseite eines nordatlantischen Tiefs über Mitteleuropa aus und ließen bei heiterem Wetter die Temperaturen im Tagesmittel bis zum 4. vielfach um 5—7° über normale Höhe hinaus ansteigen. Schon am gleichen Tage setzten an der Westgrenze mit Einbruch kühlerer Meeresluft Gewitter mit vereinzelt Hagelschlägen und starken Regenfällen (so bei Solingen) ein, pflanzten sich mit weiteren Meeresluftfronten bis zum 8. über Deutschland fort und arteten mit ihren Begleiterscheinungen vornehmlich in der bayerischen Ostmark und in Schlesien zu schadenbringenden Unwettern aus. Nach kurzer Wetterberuhigung ohne durchgreifende Aufheiterung erschien am 10. über der Nordsee ein flaches Tief; während es sich bis zum 13. nach den baltischen Ländern verlagerte, brachten die mit auffrischenden Westwinden vordringenden Meeresluftstaffeln erneut Gewitterentwicklung mit stellenweise wolkenbruchartigen Regen, die sich besonders im Gebiet der oberen und mittleren Mulde zu Überflutungen auswirkten. Bei dem starken Temperaturrückgang am 11. (im Tagesmittel 4—6° unter normal) trugen die Berge im Allgäu und Werdenfelser Land am 12. Neuschnee. Wohl stiegen mit dem Erscheinen eines flachen Nordseetiefs unter teilweiser Aufheiterung die Temperaturen insbesondere in Nordwestdeutschland rasch bis zum 14. und 15. (Tagesmittel 5—7° über normal) wieder an, gingen aber mit dem Nachdringen kühler Meeresluft und bei vereinzelt Gewittern, die nur am 16. im schlesischen Bergland mit größerer Heftigkeit auftraten, wieder allgemein zurück. Eine zwischen dem südwesteuropäischen und nordosteuropäischen Hoch sich bildende Brücke hohen Druckes führte vom 18.—21. zu einer kurzen Periode heiteren, jedoch infolge schwacher nordwestlicher Luftzufuhr nicht allzu warmen Wetters. Die Annäherung eines isländischen Tiefs veranlaßte am 21. im Nordwesten des Reiches eine rege Gewittertätigkeit, die unter auffrischenden Westwinden am 22. z. T. unter Hagelerscheinungen sich über ganz Norddeutschland fortpflanzte. Da die Depression sich nur langsam nach der Ostsee verlagerte, hielt die trübe und kühle Witterung weiterhin an und griff am 24. mit Gewittern und schweren Hagelschlägen auch nach Rheinessen und Franken über. Mit einer lebhaften kalten Nordwestdrift setzten vom 26.—29. die Gewitter und Regenfälle in Norddeutschland nochmals in größerem Umfange ein. Besonders reich waren die Niederschläge in der Osthälfte Pommerns, so daß hier fast alle Flüsse, namentlich die Persante, über die Ufer traten und die auf den Feldern stehende Ernte größtenteils mit fortführten. Erst als mit dem 29. die Ostseedeckung ostwärts abzog, begannen die Temperaturen durchweg langsam wieder Normalhöhe zu gewinnen auch machte sich der bislang im Südwesten des Reiches herrschende günstigere Witterungscharakter auch in Norddeutschland mit allgemeiner Aufheiterung geltend.

Bei den starken Schwankungen, denen die Temperatur bis zum 22. ausgesetzt war, und trotz der ungewöhnlich kühlen Witterung gegen Monatsschluß lag das Temperaturmittel des Monats noch um einige Zehntelgrade über dem langjährigen Durchschnitt, in Schleswig-Holstein sogar um einen Grad. Zu kühl mit schwach negativen Anomalien war nur der äußerste Nordosten des Reiches, dessen Witterung während der ersten beiden Monatsdrittel durch ein osteuropäisches Tief mit fast gleichbleibenden Temperaturen beeinträchtigt blieb. Die tiefsten Temperaturen des Monats traten vielfach bereits am 1. infolge nächtlicher Aufheiterung und Ausstrahlung auf, gehörten aber sonst den Kaltlufteinbrüchen des 11., 18. und 28. an. Die Höchst-

temperaturen überschritten in den Tagen starker Erwärmung mehrfach 30°, im Binnenland vorzugsweise am 4. und 5., in Süddeutschland und im Rheinland am 15.; im äußersten Osten ergab die Ausbreitung subtropischer Luftmassen am 21. und 22. nur Höchstwerte von 27—29°. Die Zahl der Sommertage (mit Tageshöchstwerten von mindestens 25°), die im Küstengebiet sich auf 2—4 beschränkte, stieg in Süddeutschland und Oberschlesien verschiedentlich auf 15, in Karlsruhe und Ratibor sogar auf 20 und 22.

Höhenbeobachtungen aus der freien Atmosphäre (Morgentermin) Juli 1937	Temperatur		Wind- geschwindigkeit		Vorherr- schende Winde
	°C	Ab- weichung vom Nor- malwert	m/sec.	Ab- weichung vom Nor- malwert	
	Lindenberg (Kr. Beeskow) 120 m				
Boden	15,3	- 1,7	4,1	- 0,2	W
500 m Meereshöhe	14,2	0,0	8,7	+ 0,9	W
1 000 „	11,6	+ 0,6	8,6	+ 0,5	WNW
1 500 „	8,8	+ 0,7	8,8	+ 0,7	WNW
2 000 „	5,8	+ 0,5	9,7	+ 1,3	WzS
3 000 „	0,5	+ 0,3	11,3	+ 1,7	WzS
4 000 „	- 5,2	+ 0,1	10,7	+ 0,2	W

Die Monatsmengen des Niederschlages, die in ihrer Verteilung den überwiegenden Charakter der Stau- und Aufgleitregen erkennen lassen, hielten sich in den Leelagen des westlichen Berglandes zwischen 25—40 mm und nahmen erst an den Mittelgebirgszügen auf 100 mm und darüber zu. Reichlicher mit Niederschlägen bedacht war die nordöstliche Hälfte des Reiches; gegenüber dem Flachlande, das allgemein Mengen von 50—75 mm aufwies, zeigte das Küstengebiet, namentlich als Vorland des baltischen Höhenrückens, ebenso die Mittelgebirgsschwelle der böhmischen Randgebirge eine erhebliche Zunahme, so daß am hinterpommerschen Höhenrücken, wie auch im Riesengebirge, Erzgebirge und Böhmerwald vereinzelt Monatsmengen von 200 mm und mehr beobachtet wurden. Größtenteils blieben die Monatsbeträge unter dem langjährigen Durchschnitt. Südwestlich der Linie untere Ems-Vogtland schwankte der Prozentbetrag selbst im linksrheinischen Bergland, Odenwald, Schwarzwald, Jura und Alpen zwischen 35 und 70 vH des Normalwertes. In der nordöstlichen Hälfte des Reiches dagegen hielten sich zwar die Monatsmengen im Flachlande der Oder sowie in Masuren auf 50—85 vH, nahmen aber im Küstengebiet und an den Gebirgszügen auf 150 vH, am hinterpommerschen Höhenrücken sogar auf mehr als 200 vH zu (Polzin 268 vH, Lauenburg 235 vH).

Die Niederschlagshäufigkeit war mit 8—11 Tagen im Gebiet des Ober- und Mittelrheins wie auch des Mains, desgleichen im schlesischen Flachlande und in Masuren zu gering; sie stieg nach Hannover, Schleswig-Holstein und Mecklenburg zu auf über-

Sonnenscheindauer in Stunden (und in vH der möglichen Dauer)
Juli 1937

Westerland auf Sylt ... 195 (38)	Landsberg a. W. ... 184 (37)	Osterode (Ostpr.) ... 251 (50)
Meldorf ... 188 (37)	Neubranden- burg ... 203 (40)	Grünberg i. Schlesien ... 184 (37)
Bremen ... 163 (32)	Potsdam ... 204 (41)	Breslau ... 215 (43)
Emden ... 164 (32)	Hannover (Flugh.) ... 198 (39)	Beutheni. O.S. ... 249 (51)
Munster i. W. ... 178 (36)	Quedlinburg ... 169 (34)	Schneekoppe ... 137 (27)
Aachen ... 187 (38)	Brocken ... 175 (35)	Karlsruhe i. B. ... 239 (49)
Kassel ... 168 (36)	Magdeburg ... 191 (38)	Freiburg i. Br. ... 235 (49)
Marburg ... 233 (47)	Zerbst ... 190 (38)	Feldberg i. Schwarzw. ... 184 (38)
Trier ... 221 (45)	Erfurt ... 223 (45)	Stuttgart ... 236 (49)
Saarbrücken ... 212 (44)	Plauen ... 167 (34)	Nürnberg ... 204 (42)
Gesehheim ... 229 (47)	Dresden ... 198 (40)	München ... 272 (56)
Frankfurt a. M. ... 205 (42)	Treuburg ... 237 (46)	Metten ... 234 (48)
Feldberg i. Taunus ... 186 (38)	Königsberg (Pr.) ... 220 (43)	Zugspitze ... 168 (35)
Kolberg ... 243 (47)		

normale Beträge von 18—20 Tagen. Die Gewittertätigkeit ging nur gebietsweise über den Durchschnitt hinaus und erreichte in der Memelniederung 11, in Schlesien 7—8, südlich der Donau 7—11 Gewittertage.

Eine zu geringe Bewölkung hatten nur die Gebiete des Ober- und Mittelrheins, Vorpommern und Oberschlesien, eine um 10 vH zu starke dagegen das Nordseegebiet sowie Hinterpommern mit

anschließender Grenzmark Posen-Westpreußen. Damit fiel auch die Zahl der heiteren Tage allgemein zu gering, die der trüben Tage namentlich in Nordwestdeutschland mit 15—18 zu groß aus. Durch eine geringere Zahl trüber Tage begünstigt waren große Teile Süddeutschlands sowie Oberschlesien, die dementsprechend auch eine verhältnismäßig hohe Sonnenscheindauer (etwa 45—56 vH der möglichen) verzeichneten.

Table with columns: Die Witterung im Juli 1937, Stations mit Seehöhe (m), Lufttemperatur in C°, Feuchtigkeit in vH, Bewölkung, Vorherrschende Winde, Niederschlag, Zahl der Tage (Niederschlag, Schneedecke, Nebel, Gewitter, heitere, trübe, Sommertage, Frosttage, Eistage).

Wirtschaftsdaten und Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.

Zuschriften und Sendungen für die Schriftleitung sind zu richten an das Statistische Reichsamts, Berlin NO 43, Neue Königstr. 27—37.

Beim Ausbleiben oder bei verspäteter Zustellung der Zeitschrift werden die Bezieher gebeten, sich sofort an den Zusteller oder an die zuständige Zustellpostanstalt zu wenden und erst dann, wenn dies keinen Erfolg haben sollte, dem Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42, Mitteilung zu machen. Bestellungen nehmen der Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42 (Fernspr. 11 08 81 und 11 72 06), alle Buchhandlungen und Postämter an. Für Anzeigen verantwortlich: G. Voigt, Berlin. D.-A.-II. Vj. 1937 4 677 Exemplare, z. Z. Pl. 2. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.

6. Verlängerung und Erweiterung des deutsch-ungarischen Warenverkehrsabkommens vom 1. April 1934.
6. Diskontsenkung in Frankreich von 6% auf 5%.
10. Abschluß deutsch-französischer Abkommen über den Warenverkehr und über die Zahlungen aus dem Warenverkehr (Anwendung ab 1. August 1937).
12. Abschluß einer Vereinbarung zum deutsch-spanischen Handelsabkommen (Gegenseitige Gewährung der unbeschränkten Meistbegünstigung. Anwendung ab 1. August 1937).
14. Ablauf der im Genfer Abkommen vom 15. Mai 1922 für Oberschlesien getroffenen Übergangsregelung.
15. VO über Preisbildung für ausländische Waren.
17. Abschluß eines zweiten Flottenabkommens zwischen Deutschland und Großbritannien (Qualitative Begrenzung der Seerüstung).
18. Einweihung des »Hauses der deutschen Kunst« in München durch den Führer und Reichskanzler.
20. Gesetz über eine Steuer der Personen, die nicht zur Erfüllung der zweijährigen aktiven Dienstpflicht einberufen werden (Wehrsteuer).
22. VO zur Sicherstellung des Brotgetreidebedarfs (Gesamt-ablieferung von Brotgetreide; Verfütterungsverbot).
22. Abschluß eines Handelsabkommens zwischen Deutschland und Guatemala.
23. VO über den Zusammenschluß von Bergbauberechtigten. Gründung der Reichswerke Aktiengesellschaft für Erzbergbau und Eisenhütten »Hermann Göring« in Berlin.
30. VO zur Förderung der Nutzholzgewinnung (Verbot der Verwendung von Nutzholz als Brennholz; Einschränkung und Ablösung der Holznutzungsrechte).

Bücheranzeigen

Wierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs. Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt. 46. Jg. 1937, Heft II. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68. 174 Seiten. Preis für das Heft 6 *R.M.*, für den Jahrgang 24 *R.M.*

In dem vorliegenden Heft wird zunächst über die Entwicklung der Bau-tätigkeit im Deutschen Reich im Jahre 1936 berichtet. Aus dem Gebiet der Finanzstatistik werden drei größere Aufsätze veröffentlicht, und zwar über Bürgersteuer und Steuerkraft, über die deutsche Erbschaftsbesteuerung nach der Veranlagung für das Jahr 1935 und über die Schulden der deutschen Länder 1933 bis 1936. Von den Arbeiten zur Preisstatistik ist die Sonder-erhebung über die Mietpreise für die Einstellung von Personenkraftwagen in gewerblichen Garagenbetrieben hervorzuheben. An regelmäßigen statistischen Berichten enthält das Heft die Vierteljahrszusammenstellungen über Bau-tätigkeit in den Groß- und Mittelstädten, Fremdenverkehr, Öffentliche Fürsorge, Hypothekenbewegung, Groß- und Einzelhandelspreise, ferner Jahresberichte über Branntweinbrennerei, -verbrauch und -belastung, Verkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal, Städtische Genossenschaftsbanken, Konkurse und Ver-gleichsverfahren, Tätigkeit der Arbeitsgerichtsbehörden, über Wohnungs-bestand und Zahl der Binnenschiffe.

Die in das Gebiet der internationalen Statistik fallende Abhandlung über die Beschäftigung von Arbeitskräften im Ausland seit der Wirtschaftskrise behandelt besonders eingehend die Verhältnisse in England und in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Schiller, H.: Die Grundsätze der Preispolitik der deutschen Reichsregierungen seit dem Ende des Weltkrieges. Verlag Konrad Triltsch, Würzburg 1937. 120 Seiten. Preis kart. 3,60 *R.M.*

Die Arbeit bietet eine chronologische Aufzeichnung der preispolitischen Absichten und Maßnahmen der 21 Reichsregierungen vom Kriegsende bis 1933. Anschließend daran wird die Preispolitik der nationalsozialistischen Regierung in den Jahren 1933 bis 1935 geschildert. Die Darstellung der Preispolitik im engeren Sinne wird jeweils ergänzt durch Hinweise auf die allgemeinen wirt-schaftspolitischen Maßnahmen der einzelnen Regierungen. Da der Verfasser einen historischen Abriss bieten will, werden nur Tatsachen berücksichtigt. Hierbei stützt er sich vor allem auf die in der Bibliothek des Deutschen Reichs-tages vorhandenen Unterlagen. Die Entwicklung der Wirtschaft in den ein-zelnen Zeitabschnitten wird jeweils durch einige wichtige statistische Daten belegt.

Schluß des redaktionellen Teils

Es ist erschienen:

Band 480 der Statistik des Deutschen Reichs

Statistik der Viehwirtschaft 1934/35

Teil II: Tierische Erzeugnisse

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Der vorliegende Band berichtet über den Stand der Fleischversorgung, der Milcherzeugung und Milchverwendung und über den Betriebsumsatz der Molkereien.

Der Abschnitt über die Fleischversorgung bringt für 1935 Angaben über die Viehauftriebe auf den bedeutendsten Schlachtviehmärkten, die Schlachtungen an den für die Fleischversorgung wichtigsten Tierarten, die Schlachtgewichte und die Einfuhr von Schlachtvieh und Fleisch. Auf Grund der Angaben statistischer Erhebungen sind auch Berechnungen über den Fleischanfall vorgenommen.

Im Abschnitt über die Milcherzeugung und Milchverwendung werden die Ergebnisse der Milcherzeugungserhebung im Kalenderjahr 1934 und im Wirtschaftsjahr 1934/35 zusammengestellt, und zwar sowohl die Höhe der durchschnittlichen Milcherträge wie auch der Gesamtanfall an Kuh- und Ziegenmilch in den einzelnen Reichsgebieten.

Der Abschnitt: Molkereiwirtschaft enthält die Ergebnisse der Jahresmolkereierhebung 1934 und 1935, der Erhebung über die Herstellung von Schmelzkäse im Jahre 1935 und der repräsentativen monatlichen Molkereistatistik 1934 und 1935.

Die textlichen Ausführungen erläutern an Hand zahlreicher Schaubilder die Zahlenübersichten, die in der Ausgliederung bis zu den kleineren Verwaltungsbezirken herab und z. T. auch nach einzelnen Monaten veröffentlicht sind.

187 Seiten / Preis 5.40 *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs

46. Jahrgang 1937, Heft II

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

In den Vierteljahrsheften wird das laufend anfallende Quellenmaterial der deutschen Reichsstatistik abgedruckt, soweit es nicht in besonderen Bänden erscheint; ferner werden regelmäßig größere Aufsätze über die Ergebnisse von Sonderuntersuchungen usw. veröffentlicht.

Aus dem Inhalt des 2. Heftes 1937:

Die Bautätigkeit im Deutschen Reich 1936

Bürgersteuer und Steuerkraft

Die deutsche Erbschaftsbesteuerung 1935

Die Schulden der deutschen Länder 1933 bis 1936

Die städtischen Genossenschaftsbanken 1936

Die Mietpreise für die Einstellung von Personenkraftwagen in gewerblichen Garagenbetrieben

Die Beschäftigung von Arbeitskräften im Ausland seit der Wirtschaftskrise

An weiteren Beiträgen enthält das Heft: Die Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten im 1. Vierteljahr 1937 — Der Wohnungsbestand im Deutschen Reich Anfang 1937 — Branntweinbrennerei, Branntweinverbrauch und Branntweinbelastung 1935/36 — Der Bestand der deutschen Binnenschiffe am 1. Januar 1937 — Verkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal 1936 — Der Fremdenverkehr im 1. Vierteljahr 1937 und im Winterhalbjahr 1936/37 — Die Tätigkeit der Arbeitsgerichtsbehörden 1936 — Die öffentliche Fürsorge im 4. Vierteljahr 1936 — Konkurse und Vergleichsverfahren 1936 — Die Hypothekenbewegung in Preußen im Juli/September 1936 — Groß- und Einzelhandelspreise

Preis für den Jahrgang 24 RM, für das Einzelheft 6 RM

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

Band 496 der Statistik des Deutschen Reichs

Die Finanzwirtschaft der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich

(Ausgaben, Einnahmen, Personalstand und Schulden)

für das Rechnungsjahr 1934/35

mit Angaben über die Steuereinnahmen bis zum Rechnungsjahr 1936/37

und die Schulden bis zum 31. Dezember 1936

Bearbeitet im Statistischen Reichsamt

Der neue Band in der Reihe der finanzstatistischen Quellenwerke umfaßt die Ergebnisse sämtlicher Erhebungen der Reichsfinanzstatistik. Die Steuereinnahmen werden in weitgehender Ausgliederung für 1934/35 und 1935/36 und mit den wichtigsten Ergebnissen bis 1936/37 mitgeteilt, die Schulden von Reich, Ländern, Gemeinden (Gemeindeverbänden) und öffentlicher Wirtschaft mit Ergebnissen bis zum 31. Dezember 1936. Die Veröffentlichung gliedert sich wie folgt:

Teil A/B: Die Ausgaben und Einnahmen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände für das Rechnungsjahr 1934/35 mit Übersichten über den Personalstand der öffentlichen Verwaltung der Gemeinden und Gemeindeverbände im Deutschen Reich am 31. März 1935

» C: die kassenmäßigen Steuereinnahmen der öffentlichen Verwaltung von April 1935 bis März 1936 mit einleitenden Textübersichten über die Entwicklung der Reichssteuern, Reichssteuerüberweisungen, Landes- und Gemeindesteuern von 1932/33 bis 1936/37

» D: die Schulden der öffentlichen Verwaltung und der öffentlichen Wirtschaft am 31. März 1936 mit fortgeschriebenen Ergebnissen bis zum 31. Dezember 1936.

292 Seiten / Preis 10,— RM

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68